Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1962)

Artikel: Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Autor: Moine, V. / Moser, F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-417647

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VERWALTUNGSBERICHT

DER

ERZIEHUNGSDIREKTION DES KANTONS BERN

FÜR DAS JAHR 1962

Direktor: Regierungsrat Dr. V. MOINE

Stellvertreter: Regierungsrat FR. MOSER

I. Allgemeiner Teil

Auf Beginn des Jahres wurde die Neuorganisation des Sekretariates verwirklicht: Als 1. Sekretär ernannte der Regierungsrat Herrn Max Keller, Handelslehrer. Die beiden neugeschaffenen Fachbeamtenstellen wurden ebenfalls besetzt. Die organisatorische Umgestaltung hat sich im Laufe des Jahres – obschon alles noch im Aufbau begriffen war – gut bewährt. Verbunden mit diesen Änderungen erfolgte eine ganze Reihe von neuen Arbeitszuteilungen. Unbefriedigend ist die räumliche Unterbringung der einzelnen Abteilungen. Die Direktion und das engere Sekretariat mit der Kanzlei befinden sich im Stiftsgebäude, das juristische Sekretariat, die Fachbeamten für Finanzielles, Nachwuchsförderung und das Primarschulwesen sind an der Kirchgasse 24 (im alten Konservatorium) untergebracht, während sich die Rechnungsführung, die Hauswirtschaftsabteilung und das Schulhausbauwesen an der Kesslergasse 4 befinden. Es ist zu wünschen, dass sich eine etwas rationellere Lösung findet. Eine solche liesse sich mit einigen Renovationsarbeiten im Hause Kirchgasse 24 verwirklichen.

Im Juni legte die Kommission für Schulfragen ihren gedruckten Schlussbericht vor. Die darin enthaltenen Anträge für den Ausbau der Primar- und Sekundarschulen, der Gymnasien und der Lehrerbildungsanstalten fanden in Fachkreisen sowie in der Presse eine gute Aufnahme. Der Bericht wurde vom Erziehungsdirektor und Mitgliedern der Kommission an einer Pressekonferenz erläutert.

Der andauernde Mangel an Lehrkräften ist nach wie vor eines der ernstesten Probleme. Am 13. Februar bewilligte der Grosse Rat einen Kredit von Fr. 356 000.— zur Führung von zwei Seminarklassen in Langenthal und zur Eröffnung weiterer Seminarklassen an geeigneten Orten. Durch diese Massnahme war es möglich, 6 zusätzliche Klassen aufzunehmen, nämlich 2 in Langenthal, eine am Oberseminar (extern), und je eine im Seminar Muristalden, im Seminar Marzili und an der Neuen Mädchenschule. Insgesamt wurden somit im Frühjahr 19 Seminarklassen aufgenommen, 8 für Knaben und 11 für Mädchen. Eine derart forcierte Aufnahme ist nur ausnahmsweise möglich; der Aufbau von neuen Seminarien ist daher mit allen Mitteln zu fördern. Der gegenwärtige Mangel an Lehrkräften im deutschen Kantonsteil beträgt 222. Dieser muss nach wie vor notdürftig durch den Einsatz von Seminaristinnen und Seminaristen überbrückt werden.

Umfangreiche Arbeiten erforderten die Abänderungen des Mittelschulgesetzes und des Lehrerbesoldungsgesetzes. In zwei Lesungen stimmten sowohl die vorberatende grossrätliche Kommission als auch der Grosse Rat selbst den Neuerungen zu. Es wird nun noch Sache des Volkes sein, darüber abzustimmen, ob der Unterricht in den Gymnasien ab Schuljahr 1963/64 unentgeltlich wird. Mit der Verwirklichung des Projektes würden auch die Beiträge des Staates an die Gymnasien, die bisher nur 50% der Lehrerbesoldungen betrugen, auf 70–90% der Betriebskosten ausgedehnt. Ferner wird auch die dezentralisierte Eröffnung neuer Schulen, vorerst in Interlaken und Langenthal, ermöglicht. Hand in Hand mit der Gesetzesrevision ging die Beratung des Dekretes über die Beiträge des Staates an die Betriebskosten von Gymnasien. Nach der Volksabstimmung, die auf den 10. Februar 1963 angesetzt ist, wird der Grosse Rat unverzüglich das Dekret behandeln. Die vorgesehene Lösung im Gymnasialwesen stellt einen wichtigen Meilenstein in der Geschichte des bernischen Schulwesens dar.

Personelles

Am 1. Januar trat Max Keller, Handelslehrer, bisher Adjunkt des Statistischen Büros, als Nachfolger von Dr. Felix Büchler, dessen Wirken im Dienste des Staates auch an dieser Stelle dankbar anerkannt wird, die Stelle des 1. Sekretärs an. Auf den gleichen Zeitpunkt wurde Paul Rauber, bisher Mitarbeiter des juristischen Sekretärs, als Fachbeamter für Nachwuchsförderung gewählt; an dessen Stelle beim juristischen Sekretariat trat Ulrich

Rippstein. Die Stelle eines Fachbeamten für Finanzielles übernahm im Frühjahr Henri Chételat. Als neue Kanzlistin des juristischen Sekretariates kam an Stelle von Frau Ruth Hari-Bühler Fräulein Vreni Kipfer. Neu in den Dienst traten ebenfalls Fräulein Elsa Boehr (Ersatz für Fräulein Susi Flückiger), Frau Lucie Vasella, Frau Rosmarie Tschannen und Fräulein Claire Graf. Bei der Rechnungsführung schied Ruth Haller-Fivian wegen Verheiratung auf Jahresende aus; sie konnte durch Fräulein Heidi Eggenschwiler ersetzt werden.

Zusammenstellung der gesetzgeberischen Arbeiten

1. Verordnung vom 26. Januar 1962 über die Ausstellung von Schulzeugnissen.
2. Dekret vom 12. Februar 1962 über die Beteiligung des Staates an den Entschädigungen für den fakultativen Unterricht und für die Vorsteherschaft an Primar- und Mittelschulen.
3. Dekret vom 12. Februar 1962 über die Schulzahnpflege.
4. Dekret vom 12. Februar 1962 über die Einreihung der Gemeinden in Beitragsklassen für die Lehrerbesoldungen.
5. Dekret vom 2. September 1956/21. Februar 1960/1. April 1962 über die Einführung des Lehrerbesoldungsgesetzes.
6. Dekret vom 20. Februar 1962 über Schulungskostenbeiträge der Gemeinden für gebrechliche Kinder.
7. Reglement vom 20. Dezember 1957 für die Sekundarlehrerprüfungen des Kantons Bern; Abänderung vom 27. März 1962.
8. Gesetz vom 2. September 1956/21. Februar 1960 über die Besoldungen der Lehrerschaft an den Primar- und Mittelschulen; Abänderung vom 1. April 1962.
9. Dekret vom 25. Februar 1957/16. Mai 1960 über die finanziellen Leistungen des Staates an die Kindergärten und über die Versicherung der Kindergärtnerinnen; Abänderung vom 29. November 1961.
10. Reglement vom 27. Dezember 1956 (Primarschulreglement) über die Obliegenheiten der Primarschulkommissionen des Kantons Bern; Abänderung vom 22. Mai 1962.
11. Regierungsratsbeschluss vom 15. Juni 1962 über die Verteilung der Aufwendungen für die Schulzahnpflege.
12. Reglement vom 22. Juni 1962 über die Behandlung anormaler Gebisse im Rahmen der Schulzahnpflege.
13. Schulzahnpflegetarif vom 22. Juni 1962.
14. Reglement vom 26. Oktober 1948 für die Darlehens- und Stipendienkasse der Universität Bern; Abänderung vom 3. Juli 1962.
15. Reglement vom 6. Juli 1962 für die ordentlichen Maturitätsprüfungen an den Gymnasien des Kantons Bern.
16. Verordnung vom 14. August 1962 über die Durchführung des Mädchenturnunterrichtes an den Primar- und Sekundarschulen.
17. Dekret vom 12. September 1962 über die Betreuung der Kunstdenkmäler.
18. Dekret vom 14. Februar 1956 über die Besoldungen der Professoren und Dozenten der Universität; Abänderung vom 12. September 1962.
19. Verordnung vom 25. Mai 1948 über den schulärztlichen Dienst; Abänderung vom 5. Oktober 1962.
20. Dekret vom 15. November 1962 über die Gewährung von Teuerungszulagen für die Jahre 1962 und 1963 an die Lehrkräfte der Primar- und Mittelschulen.
21. Dekret vom 15. November 1962 über die Gewährung von Teuerungszulagen für die Jahre 1962 und 1963 an die Rentenbezüger der Versicherungskasse und der Lehrerversicherungskasse.
22. Reglement vom 11. Dezember 1962 über die Zulassungsprüfung für die Immatrikulation an der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern.
23. Verordnung vom 23. Dezember 1960 über die Stellvertretung von Lehrern an den Primar- und Mittelschulen und die Anrechnung von Leistungen Dritter auf die Lehrerbesoldungen; Abänderung vom 21. Dezember 1962.

Beiträge an Schulanlagen

An die Kosten der Neuerstellung und des Umbaues von Schulhäusern, Turnhallen, Lehrerwohnungen, Turnplätzen usw. bewilligten der Grosse Rat und der Regierungsrat des Kantons Bern sowie die Erziehungsdirektion im Jahre 1962 ordentliche und zusätzliche Staatsbeiträge in der Höhe von Fr. 17 820 876.—. An ausserordentlichen Staatsbeiträgen für die Anschaffung von Schulmobiliar und allgemeinen Lehrmitteln sowie den Unterhalt von Schulhäusern und Lehrerwohnungen wurden Beiträge von insgesamt Fr. 222 751.— und an Beiträgen aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen an die Neuanlagen und Sanierung von Turnanlagen sowie die Anschaffung von Turn- und Spielmaterial Franken 646 916.— zugesichert.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 374 Projekte, Gesuche und Anfragen zur Bearbeitung und Begutachtung eingereicht. Im weitern wurden rund 475 Abrechnungen über Schulhausneuanlagen und Umbauten sowie für verschiedene Sanierungen und Anschaffungen für die Schulen erstellt und die diesbezüglichen Staatsbeiträge ausgerichtet.

Im Jahre 1962 wurden an Subventionen ausgerichtet:

		Fr.
a)	ordentliche Staatsbeiträge an Gemeinden für Schulhausbauten . . .	10 967 583.80
b)	ausserordentliche Staatsbeiträge für allgemeine Lehrmittel, Schulmobiliar und Unterhalt von Schulhäusern und Lehrerwohnungen	258 896.75
c)	Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen	395 494.02

Die Subventionen für Schulanlagen werden nicht im Moment der Entstehung der staatlichen Verpflichtung erfasst, sondern erst bei ihrer Fälligkeit. Die bis 31. Dezember 1962 zugesicherten, aber nicht ausbezahlten Subventionsverpflichtungen betragen:

	Fr.
a) Staatsbeiträge an Gemeinden für Schulhausbauten	51 346 275.—
b) ausserordentliche Staatsbeiträge für Schulmobiliar und den Unterhalt von Schulhäusern und Lehrerwohnungen	480 177.—
c) Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen	1 546 780.—

Zusammenstellung

über die vom Grossen Rat seit dem Inkrafttreten des neuen Primarschulgesetzes vom 2. Dezember 1951 bewilligten Subventionen an Schulhausbauten usw.:

Stichtag: 31. Dezember 1962

Jahr	Projektsummen	Zugesicherte Subventionen	Verbleiben zulasten der Gemeinden
	Fr.	Fr.	Fr.
1952	18 766 406	4 388 286	14 378 120
1953	36 833 083	7 800 097	29 032 986
1954	24 835 307	8 533 953	16 301 354
1955	38 102 011	10 102 852	27 999 159
1956	34 687 000	7 346 647	27 340 353
1957	35 114 160	14 032 243	21 081 917
1958	45 253 209	13 368 677	31 884 532
1959	50 911 835	16 059 280	34 852 555
1960	42 736 890	11 838 205	30 898 685
1961	28 195 423	11 229 681	16 965 742
1962	61 948 296	16 265 825	45 682 471
Total	417 383 620	120 965 746	296 417 874

Parlamentarische Vorstösse

1. Einfache Anfrage Huwyler; Fakultativer Algebraunterricht auf der Oberstufe der Primarschule (angenommen, bedingt Änderung des Primarschulgesetzes).
2. Motion Arni; Erhöhung der subventionsberechtigten Bausummen für Lehrerwohnungen (angenommen, rückwirkend in Kraft getreten auf 1. Januar 1962).
3. Postulat Stauffer; Subventionsvorschriften für Schwimmbadanlagen (angenommen).
4. Einfache Anfrage Anklin; Geometrieunterricht in der Oberstufe der Primarschule (angenommen, probeweise Einführung des Geometrieunterrichts).
5. Einfache Anfrage Tanner; 7-Uhr-Schulbeginn in den Sekundarschulen (abgelehnt).
6. Motion Schaffter; Aufnahmeexamen für die Sekundarschule (zurückgezogen, wird als Postulat eingereicht).
7. Motion Iseli; Hebung der Primarschule (angenommen).
8. Postulat Oester; Einbau der Naturalleistungen in die Lehrerbesoldungen (angenommen).
9. Postulat Schaffter; Formular für die Aufnahme in die Sekundarschule (angenommen).
10. Postulat Kautz; Bussenpraxis an den allgemeinen und landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen (zurückgezogen).
11. Interpellation Kautz; Eingliederung der Fremdarbeiterkinder in die Primarschule (beantwortet).
12. Postulat Kopp; Förderung des sogenannten zweiten Bildungsweges (angenommen).
13. Postulat Schädelin; Förderung des sogenannten zweiten Bildungsweges (angenommen).
14. Einfache Anfrage Jakob; Aufklärung über das Geschlechtsleben (teilweise angenommen).
15. Einfache Anfrage Brahier; Beschäftigung von Schulkindern in den Fabriken (angenommen).
16. Postulat Kautz: Sitzfrage für neu zu errichtende Ausbildungsanstalten (angenommen).

II. Primarschulen

Primarschulinspektorat

Die Inspektorenkonferenz beschäftigte sich in 12 Sitzungen vorwiegend mit folgenden Schul- und Unterrichtsfragen:

Ausbildung der Arbeitslehrerinnen;
Ausserkantonale Lehrer als Vertreter;
Betreuung unpatentierter Lehrkräfte;
Dispensationspraxis für Schüler;
Erfüllung der Schulpflicht;
Fakultativer Unterricht;
Fortbildungsschulen – Neuorganisation;
Französischunterricht – Wegleitung und Weisungen;
Landeinsatz;
Landpraktikum für Seminarschüler — Stellenauswahl;
Lehrermangel — Massnahmen zur Bekämpfung;
Lehrproben an den Einsatzorten;
Mädchenturnen — Neuordnung;
Meldewesen und Mutationslisten;
Primarschulgesetz – Änderungen;
Schliessung von Klassen;
Schulzahnpflege;
Urlaub für Lehrkräfte – Neuregelung;

Besondere Schwierigkeiten bereiteten die sich mehrenden Fälle von Umgehung der Erfüllung der Schulpflicht. Da es in Einzelfällen vor Gericht zu Freisprüchen kam, wurde über die Frage der Abgrenzung der Schulhoheit und Schulpflicht des Kantons Bern gegenüber andern Kantonen, insbesondere hinsichtlich des 9. Schuljahres, durch Herrn Prof. Dr. Huber ein Rechtsgutachten ausgearbeitet.

Patentprüfungen für Primarlehrer

I. Deutscher Kantonsteil

Im Jahre 1962 erwarben das Patent:

Lehrer:	Kandidaten
Oberseminar	58
Seminar Muristalden	22
Seminar Marzili	19
Sonderkurs 6	22
Sonderkurs Thun	7
Nach bestandenen Nachprüfungen oder Bewährungsfristen	8
Total	136

Lehrerinnen:	Kandidatinnen
Seminar Thun	36
Seminar Marzili	39
Seminar der Neuen Mädchenschule	24
Sonderkurs Thun	8
Sonderkurs Marzili	20
Nach bestandener Bewährungsfrist	3
Bewerberinnen mit ausserkantonalem Patent	1
Total	131

Der Fähigkeitsausweis für erweiterte Oberschulen wurde einem Bewerber abgegeben.

2 Absolventen früherer Sonderkurse haben die Französischprüfung bestanden.

Die Prüfungen, welche sich über längere Zeit erstreckten, konnten ohne grosse Schwierigkeiten durchgeführt werden. Mit dem Anwachsen der Kandidatenzahl dürfte aber die Gewinnung der nötigen Experten schwierig werden. Im Berichtsjahr waren über 70 Experten beteiligt.

II. Französischer Kantonsteil

1. Das Primarlehrerpatent erhielten im Frühling 1962:

Schüler des Seminars Pruntrut	14
Schülerinnen des Seminars Delsberg	15
Kandidaten des 1jährigen Sonderkurses	3
Kandidatinnen des 1jährigen Sonderkurses	2
Bewerber mit ausserkantonalem Patent	2
Im Herbst 1962:	
Bewerber mit ausserkantonalem Patent	2
Total	38

Infolge des Lehrermangels wurden 19 Schülerinnen des Lehrerinnenseminars Delsberg während des Wintersemesters 1962/63 im Schuldienst eingesetzt. Diese 19 jungen Mädchen haben die Schlussexamen im Oktober des Berichtsjahres mit Erfolg abgeschlossen; noch nicht abgelegt wurde die Lehrprobe, die im Februar 1963 folgt. Das Patent wird ihnen gegen Ende März ausgeliefert.

2. Fähigkeitsausweise für den Deutschunterricht an erweiterten Oberschulen wurden keine erteilt.

3. Kindergärtnerinnen wurden im Berichtsjahr 1962 keine patentiert.

Lehrmittelkommissionen

1. Die deutsche Lehrmittelkommission für die Primarschulen befasste sich mit folgenden Aufgaben:

1. Das neue Rechenbuch für das IX. Schuljahr geht in Druck.
2. Das Lesebuch für das III. Schuljahr erfordert eine Neuauflage. Die Erziehungsdirektion ernennt eine Subkommission zur Überprüfung dieses Lehrmittels.
3. Der Unterrichtsplan soll den heutigen Anforderungen angepasst werden. Die Erziehungsdirektion ernennt eine Lehrplan-Kommission.
4. Die Kommission für Klassenlektüre und Schülerbibliotheken wird auf Wunsch der Erziehungsdirektion durch eine Sekundarlehrerin aus der Stadt und eine Lehrerin vom Land erweitert.
5. Jugendbibel für die Primar- und Sekundarschulen. Dem Antrag der Subkommission auf Schaffung einer neuen Jugendbibel wird zugestimmt.
6. Mit der Lehrmittelkommission der Sekundarschulen wird die Übertrittsfrage besprochen. Für die Prüfungsaufgaben im Rechnen werden Richtlinien publiziert.
7. Über die Linkshändigkeit erfolgt in Verbindung mit der Inspektorenkonferenz eine Publikation im Amtlichen Schulblatt.
8. Der Schreibunterricht steht wiederholt zur Diskussion, insbesondere die Verwendung von Füllfeder und Kugelschreiber.
9. In Vorbereitung sind:
   a) Die neue Lesefibel.
   b) Das neue Oberstufengesangbuch für die Primar- und Sekundarschulen.
   c) Eine neue Anleitung für das Mädchenturnen.
   d) Ein neuer Lehrplan für den Hauswirtschaftsunterricht.
10. Für die Hand des Lehrers werden empfohlen:
   a) Prof. Dr. G. Grosjean: «Landschaft in Gefahr...».
   b) Schweizerischer Forstverein: «Wohltätiger Wald».
   c) Schweizerischer Bienenzüchterverein: «Das Leben der Bienen».
   d) Kreidolf: «Die Wiesenzwerge».

Dazu kommt die Begutachtung zahlreicher Publikationen, Lehrmittel und Unterrichtshilfen.

2. Die französische Lehrmittelkommission für Primarschulen hielt zehn Sitzungen ab und befasste sich mit folgenden Geschäften:

Auf dem Gebiet der Muttersprache wurde das Manuskript des neuen Lesebuches für die Schüler der Oberstufe geprüft. Gestützt auf das Resultat dieser Prüfung wurde die Unterkommission mit der Redaktionsarbeit beauftragt.

Bei der Neuausgabe des Lesebuches «Mon premier livre» waren verschiedene Änderungen notwendig; unter anderem diejenige der Schrift. Es wurde eine vereinfachte englische Schrift gewählt, die den Erstklässlern als Muster dienen kann. Das Erscheinen dieses Buches ist auf Anfang des Jahres 1963 vorgesehen.

Im Berichtsjahr wurden Grammatikkärtchen für das dritte Schuljahr herausgegeben. Diese sind eine sehr nützliche Ergänzung für den Sprachunterricht.

Den Kindern im zweiten Schuljahr wurde ein neues Lehrmittel für den Rechenunterricht zur Verfügung gestellt. Dieses entspricht den von der Lehrerschaft ausgesprochenen Wünschen. Die Unterkommission hat, nach Ausführung der Revisionsarbeit, das Rechenbuch für die siebente Klasse an die Lehrmittelkommission zurückgegeben.

Das bemerkenswerte Handbuch «Géographie du Canton de Berne» ist im Jahre 1962 erschienen.

Der Anhang des Schweizer Geschichtsbuches II, der die Geschichte des Berner Juras behandelt, konnte endgültig bereinigt werden.

Das Handarbeitsbuch «Travaux à l'aiguille» ist im Druck.

Die Vereinigung der Hauswirtschaftslehrerinnen im Jura hat mit unserer Kommission die eventuelle Publikation eines Lehrmittels für Hauswirtschaft geprüft.

Mit Hilfe der Erziehungsdirektion konnte die vorzügliche Broschüre mit den Auszügen aus den Heften des praktischen Unterrichtes an unsere Schulen verteilt werden.

Über alle in unseren Klassen verwendeten Lehrmittel wurde der Erziehungsdirektion ein umfangreicher Bericht erstellt.

Durch die Anwesenheit des Lehrmittelverwalters an unseren Kommissionssitzungen wurde die Behandlung aller technischen Fragen stark erleichtert.

Kantonale Schulzahnpflegekommission

Die kantonale Schulzahnpflegekommission befasste sich im Berichtsjahr im wesentlichen mit den folgenden Hauptgeschäften:

Das neue umfassendere Dekret über die Schulzahnpflege ist vom Grossen Rat in der Februarsession 1962 beschlossen worden. Es ermöglicht nun auch die Behandlung anomaler Gebisse im Rahmen der Schulzahnpflege. Da die diesbezüglichen näheren Bestimmungen in ein Reglement des Regierungsrates verwiesen wurden, arbeitete die Kommission den Entwurf zu einem Reglement über die Behandlung anomaler Gebisse im Rahmen der Schulzahnpflege aus. Das Reglement wurde vom Regierungsrat am 22. Juni 1962 erlassen und auf den 1. Juli 1962 in Kraft gesetzt. Unter dem gleichen Datum erschien ein neuer, von der Kommission überarbeiteter Schulzahnpflege-Tarif, erweitert um die für die Behandlung anomaler Gebisse geltenden Positionen. Die Kommission befasste sich ferner mit dem Entwurf zu einem Kreisschreiben an die Behörden der Schulzahnpflege, das im Oktober 1962 von den Direktionen des Erziehungs- und des Fürsorgewesens erlassen wurde.

Auf Vorschlag der Kommission hat der Regierungsrat als kantonaler Vertrauenszahnarzt für Orthodontie Dr. H. J. Aufdermaur in Bern gewählt.

Im alten Kantonsteil wurde im Winter 1962/63 die Propagandaaktion für die Schulzahnpflege mit Erfolg abgeschlossen und gleichzeitig im Jura weitergeführt.

Für die beiden, bisher in unbefriedigenden Einstellräumen untergebrachten fahrbaren Schulzahnkliniken (FSK) liessen sich zwei Projekte für zweckmässige Unterkünfte realisieren. Für die FSK I in Meiringen sind die nötigen Räume in einem kantonseigenen Gebäude vorgesehen, und die Unterkunft für die FSK II in Saignelégier konnte in das Projekt für die neue Sekundarschule einbezogen werden.

Staatsbeiträge

1. Abteilungsweiser Unterricht nach Art. 23 des Primarschulgesetzes wurde in Aefligen, Bettenhausen-Bollodingen, Huttwil, Kirchberg, Sumiswald, Täuffelen-Hagneck, Teuffenthal (Gemeindeverband Oberhofen), Thörigen, Tüscherz-Alfermée und Les Convers (Gemeinde Renan) erteilt. Der Staat übernahm seinen Anteil der Entschädigungen mit Fr. 4727.35 (2002 622 1).

2. Lehrermangel (Seminaristeneinsatz). Der Anteil des Staates an die Entschädigung für die Besetzung vakanter Lehrstellen belief sich auf Fr. 280 148.35. Infolge des Einsatzes der Seminaristinnen des letzten Ausbildungssemesters musste den privaten Seminarien ein Schulgeldausfall im Betrage von Fr. 53 821.50 vergütet werden (2002 622 1).

3. Handfertigkeitsunterricht. Beiträge an die Besoldungen für den Handfertigkeitsunterricht wurden im Berichtsjahr an 184 Primarschulen und 62 Sekundarschulen ausgerichtet. Der Staatsanteil gemäss § 1 des Dekretes über die Beteiligung des Staates an den Entschädigungen für den fakultativen Unterricht und für die Vorsteherschaft in Mittelschulen vom 14. November 1956 belief sich auf Fr. 244 423.50 (2002 622 4).

Nebstdem beteiligte sich der Staat mit Fr. 64 117.30 (2002 930 1) an den Kosten der Ausstattung von Räumen und der Beschaffung von Werkzeugen für den Handfertigkeitsunterricht in 42 Gemeinden (1961: Franken 47 973.50 in 39 Gemeinden).

Der bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform wurden für die Durchführung ihres Arbeitsprogrammes Fr. 17 539.80 (2002 940 3) ausgerichtet (1961: Fr. 17 495.35).

Die bernischen Teilnehmer an den 71. Schweizerischen Lehrerbildungskursen für Handarbeit und Unterrichtsgestaltung in St. Gallen und Rorschach erhielten an Beiträgen (Kursgeld) insgesamt Fr. 8855.—. (2002 940 3).

Die Gesamtausgaben für den Handfertigkeitsunterricht beliefen sich im Berichtsjahr auf Fr. 336 755.60 (1961: Fr. 294 465.20).

4. Zusätzlicher Unterricht Französisch/Deutsch und Technisches Zeichnen nach Art. 27 des Primarschulgesetzes und Dekret vom 14. November 1956 über die Beteiligung des Staates an den Entschädigungen für den fakultativen Unterricht und für die Vorsteherschaft in Mittelschulen.

Französisch wurde an 539, Deutsch an 52 und Technisches Zeichnen an 101 Primarschulen (Schulorten) erteilt. Der Staat übernahm seinen Teil der Entschädigungen mit Fr. 307 341.45 (2002 622 6). (1961: Franken 270 705.55 für Französisch in 502, Deutsch in 46 und Technisches Zeichnen in 82 Schulorten.)

Ferner wurden an 6 Gemeinden für anderweitigen zusätzlichen Unterricht (Sprachheilunterricht) Staatsbeiträge von insgesamt Fr. 11 714.80 ausgerichtet (2002 622 6).

5. Lehrerfortbildungskurse 1962. Zur theoretischen und praktischen Fortbildung der Lehrerschaft wurden folgende Kurse und Veranstaltungen durchgeführt:

Im deutschen Kantonsteil

Vom Bernischen Lehrerverein:

Kurs in Münchenwiler: Probleme des Atomzeitalters. Vorträge.

Von den Sektionen des Bernischen Lehrervereins:

Sektion Aarberg: Peddigrohrflechtkurs.

Sektion Bern-Stadt: Naturkundekurs. Physikkurs. Bastelkurse. Museumskurs. Filmkundekurs. Vorträge. Führungen.

Sektion Biel, deutsch: Sprachkurs. Geometriekurs. Vorträge.

Sektion Burgdorf: Vortrag.

Sektion Frutigen: Religionskurs.

Sektion Herzogenbuchsee-Seeberg: Sandkasten- und Wandplastikkurs.

Sektion Interlaken: Mikroskopierkurs.

Sektion Konolfingen: Blockflötenkurs. Vortrag.

Sektion Saanen: Vorträge.

Sektion Schwarzenburg: Vortrag.

Von den Sektionen des Schweizerischen Lehrerinnenvereins:

Sektion Biel: Batikkurs.

Sektion Fraubrunnen: Rhythmikkurs.

Sektion Oberemmental: Sandkasten- und Wandplastikkurs.

Vom Kantonalen Verband bernischer Arbeitslehrerinnen:

Schnittmusterkurs. Zentralkurs und 16 Sektionskurse für Materialkunde und Mappengestaltung.

Von der Bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform:

Kurs auf der Schynigen Platte: Einführung in Flora und Vegetation unserer Berge. Kurs in Thun: Zeichnen und Linolschnitt. Kurse in Bern: Geschichtliche Heimatkunde und Urkundenlesen. Werkunterricht 3. und 4. Schuljahr. Sandkasten und Moltonwand. Technisches Zeichnen.

Gesellschaft schweizerischer Zeichenlehrer, Ortsgruppe Bern:

Kurs für Modellieren und keramische Arbeiten.

Vom Kindergartenverein des Kantons Bern:

Papier- und Batik-Druckkurs. Metallbearbeitungskurs. Holzxylophonbaukurs. Vorträge.

Im Jura

Die französische Kommission für Lehrerfortbildung hatte vorgesehen, im Jahre 1962 folgende Kurse zu organisieren:

a) die Methode Cuisenaire-Cattegno der Zahlen in Farben;

b) Technisches Zeichnen in der Primarschule;

c) Wiederholung des Zeichenkurses von M. S. Voisard.

Durch unvorhergesehene Gründe konnten diese Kurse leider nicht verwirklicht werden. Sie sind für das Jahr 1963 erneut vorgesehen.

Dagegen wurden andere Kurse ins Budget der Kommission aufgenommen, nämlich

ein Schreibkurs nach Vorlagen sowie ein Kurs über die Anwendung des «Inclusal», organisiert durch die jurassische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform. 27 Lehrkräfte nahmen an diesem Kurs teil. Die Kosten beliefen sich auf Fr. 478.90.

Die Arbeitsgemeinschaft der jurassischen Kindergärtnerinnen führte zu Lasten des gleichen Budget folgende zwei Kurse durch:

Mosaikkurs für die Kleinen;

Puppentheater im Kindergarten.

Ca. 50 Teilnehmerinnen haben diese Kurse besucht. Der Staatsbeitrag betrug Fr. 100.—.

Für *Fortbildungskurse* wurden folgende Mittel aufgewendet (2002 656 1):

		Fr.
1. Beiträge an die Kurse des Bernischen Lehrervereins (inklusive Kurs in Münchenwiler Fr. 2 000.—)		7 955.—
2. Kosten der Kurse für Lehrkräfte an Hilfsklassen und Erziehungsheimen		6 375.25
3. Kostenbeiträge für die Weiterbildung am Heilpädagogischen Seminar in Zürich		4 400.—
4. Beiträge für die Weiterbildung von Haushaltungslehrerinnen und Kindergärtnerinnen		3 914.70
5. Kosten der von den Schulinspektoren veranstalteten Kurse und Konferenzen		30 497.95
wovon		
a) Kurse für Technisches Zeichnen	21 563.05	
b) Kurse für Französisch Lehrbuch	8 259.70	
6. Beiträge an den Verband bernischer Arbeitslehrerinnen		2 850.—
7. Beiträge an die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform		4 638.90
8. Beiträge für Studienaufenthalte (Kurse für französische Sprache)		1 050.—
9. Beiträge an verschiedene Veranstaltungen		2 653.60
Zusammen		64 335.40

6. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Im Berichtsjahr betrugen die Ausgaben des Staates (Beiträge an Gemeinden) für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien in den Primarschulen und allgemeinen Fortbildungsschulen 233 522.10

dazu für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen 7 897.85

Zusammen (2002 930 3) 241 419.95

7. Für **Schulhausbauten** sowie für **Turn- und Sportanlagen** wurden im Berichtsjahr folgende Beiträge ausgerichtet:

	Fr.	Fr.
1. Ordentliche Staatsbeiträge (2000 939 1):		
a) für Schulhäuser .	8 844 083.80	
b) für Kindergärten .	83 500.—	
c) für Turn- und Sportanlagen. . .	2 040 000.—	10 967 583.80
2. Ausserordentliche Staatsbeiträge für Unterhalt von Schulhäusern, allgemeine Lehrmittel und Schulmobiliar (2000 939 2)		258 896.75
3. Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen für Turn- und Sportanlagen im Freien sowie für Turn- und Spielgeräte		334 796.80
Zusammen		11 561 277.35

gegenüber Fr. 11 070 322.80 (Fr. 10 613 167.35 ordentliche, Fr. 156 948.45 ausserordentliche Staatsbeiträge sowie Fr. 300 207.— aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen) im Vorjahr.

8. Turnwesen. *Weiterbildung der Lehrerschaft.* Die Einführung der neuen Lehrmittel für das Knabenturnen stand wie im Vorjahre im Mittelpunkt der Kurstätigkeit. Es gelangten 19 Kurse, wovon 6 im Jura, mit insgesamt 570 Teilnehmern zur Durchführung. Der Kursleiterstab war in den Frühlingsferien zu einem dreitägigen Instruktionskurs zusammengerufen und auf eine einheitliche Durchführung seiner Aufgabe vorbereitet worden. Die gut verlaufenen Kurse begegneten bei der Lehrerschaft regstem Interesse und riefen vielfach dem Wunsch nach periodischer Wiederholung solcher Weiterbildungsgelegenheiten.

Die Einführungskurse sind noch nicht beendet. Sie werden im Jahre 1963 fortgesetzt.

Es wurden ferner durchgeführt:

2 Kurse für Mädchenturnen, wovon einer für kantonale Leiterinnen;

6 Kurse für Skilauf und Lagerleitung, womit einem seit Jahren gesteigerten Bedürfnis entsprochen werden konnte;

1 Kurs für Schwimmen;

1 Kurs für die Leiter der turnerischen Schulendprüfungen.

Sechs Lehrkräfte besuchten einen vom Eidgenössischen Institut für Schnee- und Lawinenforschung Weissfluhjoch-Davos organisierten Kurs zur Ausbildung von Skilagerleitern im Lawinenrettungsdienst.

Neben der Kursarbeit erfuhr die Förderung des Mädchenturnens vermehrte Aufmerksamkeit. In einer Verordnung des Regierungsrates vom 14. August 1962 erhielten die Gemeinden verbindliche Weisungen für die Organisation des Mädchenturnunterrichtes. Erstmals erlangte am staatlichen Lehrerinnenseminar Thun eine Anzahl Arbeitslehrerinnen, die sich freiwillig einer zusätzlichen Ausbildung mit anschliessender Prüfung unterzogen hatten, den von der Erziehungsdirektion geschaffenen Ausweis für die Erteilung von Unterricht im Mädchenturnen. Das ermöglicht in vermehrtem Masse, den Turnunterricht der Mädchen durch weibliche Lehrkräfte erteilen zu lassen.

Obligatorische Turnprüfungen am Ende der Schulpflicht. Prüfungspflichtig waren 7337 Knaben aus 1056 Klassen, wovon 7164 zur Prüfung antraten. 172 Schüler (2,41 %) waren ärztlich dispensiert. Gegenüber dem Vorjahre bedeutet dies einen erfreulichen Rückgang. Der Prüfung blieb ein Schüler unentschuldigt fern. 5442 Knaben oder 75,95 % der Geprüften erfüllten die Bedingungen der obligatorischen Übungen, ein etwas besseres Resultat als 1961. Die an 170 Orten durchgeführten Prüfungen verliefen unfallfrei.

Der *Bau von Turnanlagen* (Neuanlagen, Verbesserung bestehender Plätze und Einrichtungen) hält in unvermindertem Masse an. Das Turninspektorat wird durch die Beratung von Schul- und Gemeindebehörden nach wie vor ausserordentlich stark beansprucht. Erfreulicherweise nehmen mehr und mehr auch kleinere abgelegene Gemeinden die Verbesserung ihrer Schulturnplätze in Angriff.

Mit dem Verband bernischer Lehrerturnvereine steht das Turninspektorat in enger und nützlicher Zusammenarbeit. In ihren Übungen pflegen die Lehrerturnvereine die Weiterbildung ihrer Mitglieder. Die Durchführung von Wettkämpfen im Sommer- und Wintersport, von Wanderungen und Lagern durch Sektionen und Mitgliedergruppen des Verbandes wirken fördernd auf den gesamten Schulturnunterricht.

Aufwendungen für das Turn- und Sportwesen

	Fr.
1. Kosten der Lehrerturnkurse für Turnen, Skilauf und Spiel (2002 656 2) .	41 309.80
2. Beiträge an den Bernischen Kantonalturnverein und an den Kantonalverband Bern des Schweizerischen Arbeiter-Turn- und Sportverbandes (Satus), (2002 940 5)	2 200.—
3. Beitrag an den Verband bernischer Lehrerturnvereine (2002 940 5) . . .	3 000.—
4. Besoldung, Reise- und Bürospesen des Turninspektors sowie Entschädigung der Leiter der turnerischen Schulendprüfungen	38 697.10
5. Auslagen für Unfallversicherung (2002 641)	4 758.70
6. Ordentliche Staatsbeiträge für Turn- und Sportanlagen (2000 939 1) . . .	2 040 000.—
Subtotal	2 129 965.60

		Fr.
Übertrag		2 129 965.60
7. Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen, Fr. 395 210.22:		
a) für Kurse und Sportveranstaltungen		6 675.27
b) für Turn- und Sportanlagen im Freien sowie für Turn- und Spielgeräte		334 796.80
c) Beitrag an die Kosten des Hochschulsportes sowie an die Akademische Sportkommission		39 419.20
d) verschiedene Beiträge und Kosten für Drucksachen		14 318.95
8. Beiträge aus dem Sport-Toto-Fonds für Turn- und Sportverbände, Franken 299 073.10:		
a) Beiträge an Verbände (Kopfquote)		49 986.35
b) für Kurse, Jugendlager und Sportveranstaltungen und dergleichen (Kursquote)		38 935.15
c) für die Erstellung und Verbesserung von Sport- und Schiessanlagen sowie für Geräte- und Materialanschaffungen		120 312.60
d) verschiedene Beiträge		13 500.—
e) für Verwaltungskosten (Sitzungen der kantonalen Turn- und Sportkommission, Sekretariat, Büromaterial, Drucksachen und dergleichen)		6 339.—
Rohausgaben		2 754 248.92
Abzüglich:	Fr.	
a) Bundesbeitrag an Lehrerturnkurse unter Ziffer 1 (2002 400 2)	18 662.55	
b) Gesamtbeiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen gemäss Ziffer 7	395 210.22	
c) Gesamtbeiträge aus dem Sport-Toto-Fonds für Turn- und Sportverbände gemäss Ziffer 8	229 073.10	642 945.87
Reine Belastung des Staates		2 111 303.05

9. Spezialklassen und -anstalten für Schwachbegabte sowie andere Erziehungsanstalten. Die Besoldungszulage für Hilfsklassen gemäss Art. 3 Abs. 5 des Lehrerbesoldungsgesetzes vom 2. September 1956, Abänderungen vom 21. Februar 1960 und 1. April 1962 sowie Dekret vom 15. November 1962, erhielten 94 Lehrkräfte:

Bern 27 Hilfsklassen und 9 Beobachtungsklassen; Biel 9 Hilfsklassen (6 deutsche und 3 französische) und 2 Beobachtungsklassen (1 deutsche und 1 französische); Thun-Stadt/Strättligen 7 Klassen; Köniz/Liebefeld/Spiegel/Wabern 5 Klassen; Burgdorf 2 Hilfsklassen und 1 Beobachtungsklasse; Huttwil, Langenthal, Meiringen, Muri, Ostermundigen, Steffisburg und St. Immer je 2 Klassen; Belp, Grosshöchstetten, Herzogenbuchsee, Interlaken, Langnau i/E., Lyss, Münsingen, Niederbipp, Spiez, Unterseen, Utzenstorf, Worb, Zollikofen, Delsberg, Münster, Pruntrut, Reconvilier und Tavannes je 1 Klasse. Total 34 Schulorte mit 94 Klassen. Diese Besoldungszulagen beliefen sich auf Fr. 175 053.45.

Für die Erziehungsberatung sowie für den Unterricht von kranken Kindern in Spitälern und Kuranstalten wurden Fr. 74 721.65 ausgerichtet.

Es wurden Besoldungsbeiträge für die Lehrerschaft folgender Anstalten geleistet:

	Fr.
1. Bern, «Weissenheim»	19 201.65
2. Bern, «Steinhölzli»	1 200.—
3. Wabern, Taubstummenanstalt, nebst Fr. 92 500.— an den Betrieb und an die Pension des früheren Vorstehers	22 000.—
4. Richigen bei Worb, «Viktoria»	14 400.—
5. Zollikofen, Schulheim für Blinde und Sehschwache, nebst Fr. 39 500.— an den Betrieb	27 000.—
6. Steffisburg, «Sunneschyn»	26 908.90
7. Burgdorf, «Lerchenbühl»	38 347.15
8. Walkringen, «Friederikastift»	11 890.25
9. Walkringen, «Sonnegg»	3 848.50
10. Tschugg, «Bethesda»	11 545.50
11. Aeschi bei Spiez, Kinderheim «Tabor»	19 242.50
12. Saanen, Kindersanatorium Solsana	3 848.50
13. Delsberg, Foyer jurassien d'éducation	22 907.25
14. Bern, Spastikerheim «Aarhus»	8 343.—
15. Leubringen, Kindersanatorium «Maison Blanche»	15 394.—
16. Biel, Kinderspital Wildermeth	3 848.50
17. Bern, Inselspital	3 848.50
18. Heilpädagogisches Tagesheim, Interlaken	11 433.20
19. Heilpädagogische Schule, Herzogenbuchsee	3 848.50
20. Heilpädagogische Sonderschule, Steffisburg	7 697.—
21. Kinder- und Schulheim Sonnegg, Zweisimmen	10 298.70
22. Schulheim Rossfeld, Bern	6 129.40
	293 181.—
Die Besoldungszulage gemäss Art. 3 Abs. 5 des LBG vom 2. September 1956, Abänderungen vom 21. Februar 1960 und 1. April 1962 sowie Dekret vom 15. November 1962, wurde bis 31. März 1962 für 26 und ab 1. April 1962 für 24 Lehrkräfte von 10 Erziehungsheimen ausgerichtet	47 273.50
Zusammen	340 454.50

Folgenden Anstalten wurden im ferneren Beiträge von insgesamt Fr. 30 000.— aus der Bundessubvention für die Primarschule ausgerichtet: Taubstummenanstalt Wabern, Schulheim für Blinde und Sehschwache Zollikofen, Kinderbeobachtungsstation Neuhaus (Waldau), Erziehungsheime «Weissenheim» Bern, «Lerchenbühl»

Burgdorf, «Sunneschyn» Steffisburg, «Friederikastift» und «Sonnegg» Walkringen, Kinderheim «Tabor» Aeschi bei Spiez, Mädchenheim «Schloss Köniz» in Köniz, «Bächtelen» Wabern bei Bern, «Bethesda» Tschugg, Foyer jurassien d'éducation Delsberg, Weissenheim-Patronat Bern, Pro Infirmis Bern.

Die Gesamtausgaben für die Anormalenfürsorge (inbegriffen Betriebs- und Pensionsbeitrag an die Taubstummenanstalt Wabern sowie Betriebsbeitrag an das Schulheim für Blinde und Sehschwache Zollikofen, aber ohne die Kosten der Kantonalen Sprachheilschule Münchenbuchsee) beliefen sich im Berichtsjahr auf Fr. 752 229.60.

10. Die Ausgaben für Bibliotheken, für allgemeine Bildungsbestrebungen und für die Herausgabe und Anschaffung von Werken setzen sich wie folgt zusammen:

	Fr.
1. Beiträge an Gemeinden für Bibliotheken gemäss Verordnung vom 16. Dezember 1958 (2000 931)	128 219.40
2. Beitrag an die Schulwarte Bern (2000 941 1)	31 000.—
3. Beitrag an die Schulfilmzentrale (2000 941 2)	20 000.—
4. Beitrag an die Schweizerische Volksbibliothek (2000 941 2)	16 000.—
Beiträge aus Konto 2000 941 3, Fr. 96 086.30:	
5. Beiträge an die verbilligte Abgabe von Schulwandbildern	875.90
6. Beiträge an verschiedene gemeinnützige und kulturelle Institutionen (Heilpädagogisches Seminar Zürich, Institut für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz und Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte, Schweizerische Schillerstiftung, Vereinigung schweizerischer Unterrichtsfilmstellen (VESU), Verein für Verbreitung guter Schriften, Bernischer Lehrerverein, Stadt- und Universitätsbibliothek für unentgeltliche Benützung durch die Lehrerschaft, Schweizer Abteilung an der permanenten Schulausstellung des Internationalen Erziehungsamtes Genf, Schweizer Feuilleton-Dienst, Interkantonale Mittelstufenkonferenz, Staatsbürgerliche Gesellschaft des Kantons Bern, Blindenhörbücherei Zürich, Berner Schriftstellerverein) und dergleichen	20 755.—
7. Literaturpreise (Fr. 7000.—) und Anschaffung von Werken (Fr. 2 750.—) auf Empfehlung der Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums	9 750.—
8. Beiträge an die Herausgabe und Anschaffung von Werken:	
a) Wissenschaftliche Gotthelf-Ausgabe, Ergänzungsband 17	8 000.—
b) Werke des Philosophen I. P. V. Troxler	4 000.—
Übertrag	238 600.30
Übertrag	238 600.30
c) «Burgunderbeute» von Florens Deuchler	15 000.—
d) Schweizerisches Jugendschriftenwerk	5 100.—
e) «Rousseau et la Suisse»	1 512.—
f) Gedenkschrift J. J. Rousseau 1712 bis 1778 aus Anlass des 250. Geburtstages	1 969.—
g) «Bernische Schulhausbauten 1952 bis 1962	15 000.—
h) Sammlung bernischer Rechtsquellen Band VII (Hälfte von Franken 6500.—)	3 250.—
9. Beiträge an die Anschaffung und Herausgabe verschiedener Werke usw.	10 874.40
Zusammen	291 305.70

Für Schul- und Volksbibliotheken (Ziff. 1 hievor) wurden in den letzten Jahren folgende Beiträge ausgerichtet:

	Fr.
1956	24 154.65
1957	25 208.—
1958	11 216.90
1959	89 726.20
1960	87 554.55
1961	99 020.70
1962	128 219.40

11. Kantonale Erziehungsberatung. Die Erziehungsberatung und der jugendpsychiatrische Dienst befassten sich im Berichtsjahr in 1843 (im Vorjahr: 1320) Konsultationen mit 546 (493) Fällen. Der Staatsbeitrag an die Kosten dieser Beratungsstelle beläuft sich im Berichtsjahr einschliesslich Anteil der kantonalen Fürsorgedirektion auf Fr. 94 600.—.

12. Hauswirtschaftliches Bildungswesen. Am Ende des Jahres betrug die Zahl der öffentlichen und halböffentlichen Schulen 234. Davon sind:

a) Öffentliche Schulen	214
b) Organisationen, die sich mit der Durchführung von hauswirtschaftlichen Kursen befassen	12
c) Anstalten (Seminarien, Haushaltungsschulen, Erziehungsheime und dgl.) mit hauswirtschaftlichem Unterricht	8

Neben den öffentlichen und halböffentlichen Schulen bestehen noch private Schulen und Kurse.

Die Zahl der Haushaltungsschülerinnen und Teilnehmerinnen an Kursen betrug:

a) in der Alltagsschule (schulpflichtige Mädchen)	9439
b) in der obligatorischen Fortbildungsschule	6287
c) in freiwilligen hauswirtschaftlichen Kursen	5402
d) in privaten Haushaltungsschulen	939

Die Ausgaben des Kantons für den hauswirtschaftlichen Unterricht (ohne Haushaltungslehrerinnen-Seminarien von Bern und Pruntrut) betrugen im Berichtsjahr:

	Fr.
a) Beiträge an öffentliche hauswirtschaftliche Schulen (inklusive Beiträge aus dem Alkoholzehntel)	1 100 197.50
b) Beiträge an private hauswirtschaftliche Schulen und Kurse	53 573.70
c) Weiterbildung von Haushaltungslehrerinnen	3 074.70
Zusammen	1 156 845.90

Die Beiträge des Bundes beliefen sich auf Franken 834 501.—.

13. Kindergärten. Der Anteil des Staates an die Besoldungen der Kindergärtnerinnen belief sich im Berichtsjahr auf Fr. 727 217.75 (Vorjahr: Fr. 693 476.45).

Primarschulstatistik

Die statistischen Angaben beziehen sich auf das Schuljahr 1962/63.

Im Kanton Bern bestehen 529 Schulgemeinden und 815 Schulorte mit 9jähriger Schulzeit.

Schüler/Klassen

	Zahl der Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler . . .	37	18	55
11 bis 20 Schüler .	426	136	562
21 bis 30 Schüler .	1659	325	1984
31 bis 40 Schüler .	970	131	1101
41 bis 50 Schüler .	53	4	57
über 50 Schüler . .	1	—	1
Total	3146	614	3760

Erweiterte Oberschulen:

15 Schulorte. 22 Klassen deutsch, 572 Schüler.

Hilfsklassen:

32 Schulorte. 84 Klassen. 1102 Schüler.

Anzahl Schulhäuser:

796 deutsch (wovon in 31 auch die Sekundarschule untergebracht ist).
204 französisch (wovon in 8 auch die Sekundarschule untergebracht ist).

Austritt von Lehrkräften aus dem Primarschuldienst im Laufe des Berichtsjahres:

	Lehrer		Lehrerinnen		Total
	d	f	d	f	
Todesfall	5	2	3	1	11
Alters- und Gesundheitsrücksichten .	49	5	35	11	100
Berufswechsel . . .	11	3	11	1	26
Weiterstudium. . .	38	7	14	3	62
Verheiratung von Lehrerinnen . . .	—	—	52	4	56
Andere Gründe . .	1	—	2	—	3
Total	104	17	117	20	258

Lehrer

Stand auf 1. November 1962

	Zahl der Schulorte		Lehrer		Lehrerinnen		Total Lehrkräfte		
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	Total
Gesamtschulen .	79	60	42	28	37	32	79	60	139
2teilige Schulen .	227	46	224	43	229	51	453	94	547
3teilige Schulen .	125	23	225	39	150	33	375	72	447
4teilige Schulen .	69	8	151	18	125	20	276	38	314
5teilige Schulen .	38	10	103	27	87	22	190	49	239
6teilige Schulen .	18	8	60	26	48	22	108	48	156
7teilige Schulen .	21	2	78	8	69	6	147	14	161
8teilige Schulen .	9	2	39	10	33	6	72	16	88
9teilige u. ausgebaute Schulen.	59	11	834	106	631	117	1465	223	1788
Total	645	170	1756	305	1409[1]	309[1]	3165	614	3779[2]
Abzüglich Seminaristen, Pensionierte und andere Lehrkräfte			58	8	62	30	120	38	158
Total gewählte Lehrkräfte			1698	297	1347	279	3045	576	3621

[1]) Wovon Primarlehrerinnen, die keinen Mädchenhandarbeitsunterricht erteilen: 182 deutsch, 36 französisch.
[2]) Inbegriffen Seminaristen, Seminaristinnen, Pensionierte und andere Lehrkräfte.

Der Bedarf an Lehrkräften setzt sich zusammen aus der Anzahl der Austretenden und der Zahl der Klassenneuerrichtungen. Im ganzen Kantonsgebiet sind noch viele pensionierte und pensionierungsfällige Lehrkräfte im Dienst, die ebenfalls ersetzt werden müssen. Der Gesamtbedarf an Primarlehrkräften liegt nach wie vor bei 500.

	deutsch	französisch	Total
Zahl der Klassen	3146	614	3760
Zahl der Lehrkräfte	3045	576	3621
Manko	101	38	139
Dazu Lehrkräfte ohne eigene Klasse (Turnlehrer, Zeichenlehrer usw)			19
Wie Tabelle oben			158

Arbeitslehrerinnen/Haushaltungslehrerinnen an Primar- und Sekundarschulen

	deutsch	französisch	Total
Arbeitslehrerinnen	771	135	906
Haushaltungslehrerinnen	188	50	238

Schüler

Stand auf 1. November 1962

	Knaben			Mädchen			Knaben und Mädchen		
	deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total
1. Schuljahr	5 968	1 170	7 138	5 686	1 127	6 813	11 654	2 297	13 951
2. Schuljahr	5 918	1 128	7 046	5 923	1 121	7 044	11 841	2 249	14 090
3. Schuljahr	5 937	1 137	7 074	5 782	1 022	6 804	11 719	2 159	13 878
4. Schuljahr	5 898	1 096	6 994	5 786	1 057	6 843	11 684	2 153	13 837
5. Schuljahr	3 956	724	4 680	3 590	685	4 275	7 546	1 409	8 965
6. Schuljahr	3 976	628	4 604	3 740	604	4 344	7 716	1 232	8 948
7. Schuljahr	4 005	660	4 665	3 800	639	4 439	7 805	1 299	9 104
8. Schuljahr	4 175	689	4 864	4 040	665	4 705	8 215	1 354	9 569
9. Schuljahr	4 227	605	4 832	3 867	557	4 424	8 094	1 162	9 256
1.–9. Schuljahr	44 060	7 837	51 897	42 214	7 477	49 691	86 274	15 314	101 588
Übertritt in Sekundarschule oder Progymnasium auf 1. April 1962	1 978	428	2 406	2 014	453	2 467	3 992	881	4 873

Zahl der Lehrkräfte, Primarschulklassen, Schüler und Geburten

Jahr	Lehrkräfte	Primarschulklassen			Schüler			Davon im 1. Schuljahr	Geburten	
		deutsch	franz.	Total	Knaben	Mädchen	Total		Jahr	Anzahl
1899/1900	2192	1768	423	2191	50 637	50 445	101 082		1892	17 446
1909/1910	2514	2055	459	2514	54 683	55 212	109 895		1902	18 577
1919/1920	2770	2270	501	2771	54 664	53 806	108 470		1912	16 499
1929/1930	2799	2300	494	2794	47 438	46 336	93 774		1922	14 067
1940/1941	2783	2308	468	2776	42 595	42 040	84 635	10 823	1933	11 624
1945/1946	2791	2313	467	2788	40 064	38 924	78 988	10 232	1938	10 825
1950/1951	2952	2455	485	2940	42 358	41 512	83 870	13 753	1943	14 591
1955/1956	3377	2835	556	3391	50 830	49 822	100 652	14 787	1948	15 989
1959/1960	3563	3071	585	3656	53 159	50 901	104 060	13 751	1952	14 829
1960/1961	3560	3093	585	3678	52 716	50 652	103 368	13 613	1953	14 801
1961/1962	3551	3121	588	3709	52 393	50 417	102 810	13 857	1954	14 722
1962/1963	3621	3146	614	3760[1])	51 897	49 691	101 588	13 951	1955	14 756
									1956	15 126
									1957	15 060
									1958	15 324
									1959	15 251
									1960	15 430
									1961	15 805[2])

[1]) Im Berichtsjahr wurden 69 Klassen neu errichtet und 18 gingen ein (Nettozunahme 51 Klassen).
[2]) Provisorische Zahl.

III. Fortbildungsschulen

1. Die landwirtschaftliche Fortbildungsschule

Der berufliche Unterricht wird – wie bisher – in 11 Amtsschulverbänden (Oberland-Ost, Thun-Niedersimmental, Seftigen, Schwarzenburg, Bern-Laupen, Konolfingen, Signau, Trachselwald, Aarwangen-Wangen, Aarberg-Fraubrunnen und Seeland) von einem Landwirtschaftslehrer als Wanderlehrer erteilt. Den allgemeinbildenden Unterricht (Sprache, Rechnen und Vaterlandskunde) erteilen Ortslehrer. Die Schülerzahl ist immer noch rückläufig.

Der im letzten Jahr angekündigte Bericht der Ökonomischen und Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern wurde anfangs des Jahres an einer Konferenz zwischen Vertretern der Landwirtschafts-, der Volkswirtschafts- und der Erziehungsdirektion diskutiert. Die Frage konnte aber noch nicht endgültig bereinigt werden.

2. Die allgemeine Fortbildungsschule

In den allgemeinen Fortbildungsklassen der Ämter Konolfingen und Signau wurde der praktische berufliche Unterricht eingeführt, wie er in der Schrift von Schulinspektor H. Wahlen «Die allgemeine Fortbildungsschule» gefordert ist. Durch die noch ungeklärte Frage, ob die allgemeine Fortbildungsschule der Erziehungs- oder der Volkswirtschaftsdirektion angegliedert sein soll, wurde aber der Ausbau des Unterrichtes an anderen Orten gehemmt.

3. Die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule

In der Durchführung der Kurse hat sich gegenüber den letzten Jahren nichts Wesentliches geändert. Das Obligatorium umfasst 180 Unterrichtsstunden und kann in einem über das ganze Schuljahr verteilten Kurs oder in einem geschlossenen Kurs von mindestens fünf Wochen Dauer absolviert werden. Die Gemeinden sind frei, diejenige Durchführungsart zu wählen, die ihren Bedürfnissen entspricht. Wie bereits früher festgestellt wurde, nimmt die Zahl der geschlossenen Kurse immer zu. Sie werden vor allem von Töchtern besucht, die ihre Fortbildungsschulpflicht direkt vor oder nach der Lehrzeit erfüllen müssen. Der weitaus grösste Teil der geschlossenen Kurse wird in der Zeit von Mitte März bis Ende April durchgeführt. Die Zusammendrängung der Kurse auf eine so kurze Zeit bringt erhebliche Organisationsschwierigkeiten mit sich. So wird es insbesondere jedes Jahr schwieriger, genügend zusätzliche Lehrkräfte für die im Frühling durchgeführten Kurse zu finden. Nur dank dessen, dass sich ehemalige Haushaltungslehrerinnen, Arbeitslehrerinnen und ausserkantonale Lehrkräfte zur Verfügung stellten, konnten im Berichtsjahr wiederum alle Kurse besetzt und ordnungsgemäss durchgeführt werden. Eine Entlastung bedeutet es, dass die grossen Gemeinden Bern und Biel während des ganzen Jahres laufend geschlossene Kurse durchführen und einige Gemeinden ihren fünfwöchigen Kurs auf den Herbst verlegen. In Biel haben sich die während des ganzen Jahres geführten siebenwöchigen Kurse gut bewährt. – Alle beteiligten Kreise bemühen sich, die Fortbildungsschule zu einer guten und erfolgreichen Schule zu gestalten; dies sei hier dankbar anerkannt. Der Unterricht wird den Erfordernissen der Zeit angepasst und den Lehrerinnen wird in Weiterbildungskursen immer wieder Gelegenheit geboten, sich für die besonderen Belange der Fortbildungsschule vorzubereiten und auszubilden.

Die Zusammenarbeit zwischen den örtlichen Schulbehörden, den Lehrkräften und den staatlichen Organen ist gut und trägt wesentlich zu einer erfolgreichen Durchführung des Unterrichtes bei.

Neben den obligatorischen Kursen werden von Gemeinden und gemeinnützigen Organisationen freiwillige hauswirtschaftliche Kurse durchgeführt, deren Besuch erfreulich gut ist. Diese hauswirtschaftlichen Schulen und Kurse werden von Bund und Kanton ebenfalls subventioniert.

Der Staat leistete an die Lehrerbesoldungen der Fortbildungsschulen für Jünglinge einen Beitrag von Franken 147 388.85 (Konto 2002 622 5). Der Bund subventioniert nur die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen. Sein Beitrag belief sich auf Fr. 103 268.75. Über den hauswirtschaftlichen Fortbildungsunterricht ist vorangehend unter Ziffer 12 Auskunft gegeben.

Fortbildungsschulen

	Allgemeine	Mit landw. Charakter	Hauswirtschaftl.	Total
Schülerzahlen	1227	2085	6287	9599

IV. Mittelschulen

1. Bericht des Sekundarschulinspektors des I. Kreises

Es wurden die Bestätigungs- und Erneuerungswahlen der Kommissionen und die Wahlen und Wiederwahlen der Lehrerschaft für sechs Jahre an 17 Schulen vorgenommen: Aeschi bei Spiez, Biel-Madretsch, Biglen, Boltigen, Fraubrunnen, Grellingen, Ins, Koppigen, Laupen, Lyss, Oberdiessbach, Schwarzenegg-Buchholterberg, Uetendorf-Thierachern, Wangen an der Aare, Wattenwil, Wiedlisbach und Zollbrück.

In Bremgarten bei Bern und in Zwingen haben neue Sekundarschulen den Unterricht aufgenommen. Die zwei ersten Klassen dieser Schule inbegriffen sind insgesamt 25 neue Sekundarklassen errichtet worden, gegenüber 19 im Vorjahr. Bei den Arbeitsschulklassen betrug die Zahl der Neuerrichtungen 31 ganze und 6 halbe (i. V. insgesamt 23).

Es wurden 177 Hauptlehrerwahlen getroffen; darunter befinden sich 30 Lehrkräfte, die wegen des Lehrermangels auf Grund von geleistetem Primarschuldienst und 11 Lehramtsschulkandidaten mit Gymnasialvorbildung vom fünften Studiensemester dispensiert worden sind. Hinzu kommen noch 53 Hilfslehrerwahlen (i. V. insgesamt 153). In diesen Zahlen sind die Wahlen an Gymnasialklassen und die Erneuerungswahlen der bereits definitiv im Amte stehenden Lehrer nicht inbegriffen. Arbeitslehrerinnen wurden 68 gewählt, gegenüber 67 im Vorjahre.

Mit der steigenden Zahl der Haupt- und Hilfslehrerstellen hat auch diejenige für den Stellvertretereinsatz (zur Hauptsache wegen militärischen Dienstleistungen) zugenommen und belief sich auf 1149 gegenüber 940 im Jahre 1961.

Der Mangel an Lehrkräften besteht weiterhin, trotzdem die Zahl der neu ausgebildeten Lehrer immer hoch ist. Es ist aber festzuhalten, dass jedes Jahr eine beträchtliche Anzahl von Sekundarlehrern sofort nach der Patentierung oder nach kürzerer Praxis weiterstudiert. Andere treten an höhere Mittelschulen oder Berufsschulen über oder verlassen den Schuldienst ganz.

Es wurden Projekte über die Erstellung einer Sekundarschulanlage in Pieterlen mit Aula, Turnhalle, Aussenturnanlagen und Abwartwohnung sowie den Bau einer neuen Schulanlage für Primar- und Sekundarschule mit Klassen- und Spezialraumtrakt, Turnhalletrakt und Abwartwohnhaus in Wengen geprüft, durch den Grossen Rat genehmigt und Subventionen im Gesamtbetrage von Fr. 1 972 766.— zugesichert. Weitere Bauprojekte sind in Vorbereitung.

Der im Vorjahre begonnene praktische Kurs für Englischlehrer unter der Leitung der Gymnasiallehrer Dr. F.L. Sack und Dr. J.L. McHale wurde abgeschlossen. Einem mehrfach geäusserten Wunsch der Kursteilnehmer entsprechend soll die Arbeit im nächsten Jahre durch einen Ferienkurs in England weitergeführt werden. Der Regierungsrat hat bereits einen Beitrag an die Kurskosten bewilligt.

Für Sekundarlehrer wurde auch dieses Jahr wieder ein Skikurs in Grindelwald durchgeführt.

Im Berner Stadttheater kam für die Landsekundarschulen Schillers «Jungfrau von Orléans» dreimal zur Aufführung. Die Vorstellungen wurden von insgesamt 2084 Schülern und Lehrern besucht.

2. Bericht des Sekundarschulinspektors des II. Kreises

Im Laufe des Jahres 1962 wurden die Lehrerschaft und die Schulkommissionen der Sekundarschulen von Bassecourt, Bellelay, Les Breuleux, Delsberg, Saignelégier und Tavannes für eine weitere Amtsperiode von 6 Jahren wiedergewählt.

An den Schulen von Pruntrut, Le Noirmont, Tramelan und Vicques wurden neue Klassen errichtet, während zahlreiche andere Schulen — in Anwendung des neuen Lehrplanes – den zusätzlichen Unterricht für Latein, Englisch, Italienisch oder Mathematik einführten.

Der Bau von Schulhäusern geht im bisherigen Tempo weiter: die Bauten in Courrendlin und in St. Immer stehen vor ihrer Fertigstellung, und die Gemeinden von Bassecourt, Pruntrut und Saignelégier planen die Errichtung grösserer Schulgebäude. Im Neubau von Saignelégier wird die ambulante Schulzahnklinik für die Freiberge untergebracht.

Der Lehrermangel hat sich dieses Jahr noch verschärft, und er stellt schwierige Probleme. Dank der Anstellung von Hilfslehrkräften konnten indessen alle Stellen wiederbesetzt werden. Die Lage scheint sich in den nächsten Jahren eher zu bessern.

Es bleibt noch besonders die Jubiläumsfeier des Collège von Delsberg zu erwähnen, welches vor 150 Jahren durch napoleonisches Dekret geschaffen wurde.

Kantonsschule Pruntrut

Kommission. Rücktritte, Wahlen: Von der Aufsichtskommission sind zurückgetreten die Herren:

Henri Béguelin, Staatsanwalt, St.Immer;

Henri Born, Fürsprecher, Münster;

Robert Merguin, Gastwirt, Pruntrut;

Adolphe Wullimann, Sekundarlehrer, Grellingen.

Der Regierungsrat hat am 6. März 1962 zu Mitgliedern der Aufsichtskommission ernannt die Herren:

Jean Born, Sekretär FOMH, Pruntrut, an Stelle von Robert Merguin;

Frédéric Graf, Gemeindepräsident, Münster, an Stelle von Henri Born;

Denis Juillerat, Zahnarzt, Tramelan, an Stelle von Henri Beguélin;

Marc Giger, Apotheker, Reconvilier, als zweiter Vertreter des Amtsbezirks Münster.

Lehrerschaft. Wahlen: Auf Vorschlag der Kommission wählte der Regierungsrat folgende Lehrkräfte:

Claude Renaud, Gymnasiallehrer für Mathematik (19. Oktober 1962);

Jean-Marie Voirol, Progymnasiallehrer naturwissenschaftlicher Richtung (27. Juli 1962).

Auszeichnung: Jacques Savarit erhielt den «prix triennal de critique littéraire ‚Emile Faguet' de l'Académie française» und den «prix Neumann de l'Université de Genève» für seine Arbeit über «les Tendances mystiques et ésotériques chez Dante-Gabriel Rossetti».

Schüler: Am 1. Mai betrug die Schülerzahl 510 (Progymnasium 292, Gymnasium 148, Handelsabteilung 64, Zuhörer 6).

Unterricht: Vom 27. August bis zum 22. September absolvierten die Schüler der obersten Handelsklasse in verschiedenen Betrieben des Juras ein Praktikum.

Im Laufe des Jahres organisierte die Schule mehrere geographische Exkursionen, Besuche von Ausstellungen, Museen und Fabriken, Theateraufführungen, Konzerten und Vorträgen.

Beratung: Mehrere praktizierende Ärzte, Tierärzte, Ingenieure und Fürsprecher sprachen zu den Gymnasiasten über ihre Studien und ihren Beruf.

Skilager: In Saas-Grund, Leysin, Kandersteg und Les Marécottes fanden vom 12. bis 17. Februar für die Schüler der Klassen V bis I vier Skilager statt.

Bei einem tragischen Unglücksfall in La Berneuse (Leysin) verloren ihr Leben:

Marcel Mertenat, Lehrer, und die Schüler

Gérard Guerdat, IVa, Bassecourt,

Alain Léchenne, IVa, Sceut, und

Bernard Gury, IVa, Vicques.

Verschiedenes: Zum Gedächtnis von Jean-Jacques Rousseau organisierte die Schule einen Vortragszyklus,

dem die Schüler der Klassen IV bis I beiwohnten, wie auch die Schüler des Lehrerseminars und die Schülerinnen des Haushaltlehrerinnenseminars. Es hielten Vorträge die Herren:

Henri Guillemin, Kultur-Attaché bei der französischen Botschaft in Bern;
Maurice Erard, Lehrer, Neuenburg;
Charles Beuchat, Lehrer, Pruntrut;
Jean-Marie Moeckli, Lehrer, Pruntrut, und
Jacques Savarit, Lehrer, Pruntrut.

Das neue Treibhaus wurde am 29. September 1962 unter dem Präsidium von Herrn Dr. Virgile Moine, Erziehungsdirektor, eingeweiht.

In seiner November-Session hat der Grosse Rat die Gewährung einer Subvention von Fr. 930 000.— an die Renovationsarbeiten der Jesuitenkirche beschlossen. Das Gebäude wird als Aula umgebaut.

Prüfungen

A. Patentprüfungen für Kandidaten des höheren Lehramtes

I. Patentprüfungen:

1. Hauptprüfungen	9
2. Wahlfähigkeitserklärungen ohne Prüfung	2
3. Vorprüfungen in theoretischer Pädagogik	34
4. Vorprüfungen im Nebenfach	4

II. Praktisch-didaktische Kurse:

im Sommersemester 1962	4
im Wintersemester 1962/63	8

B. Patentprüfungen für Sekundarlehrer

1. In Bern:

a) vom 24. April bis 7. Mai 1962:		
Vollpatente:	Lehrer	20
	Lehrerinnen	6
Ergänzungspatente:	Lehrer	1
	Lehrerinnen	2
Fachpatente:	Lehrer	1
	Lehrerinnen	2
Fachzeugnisse:	Lehrerinnen	1
b) vom 10. bis 18. Oktober 1962:		
Vollpatente:	Lehrer	12
	Lehrerinnen	9
Fachpatente:	Lehrer	4
	Lehrerinnen	2
Fachzeugnisse:	Lehrerinnen	1

2. In Pruntrut:

	Geprüft wurden	Nicht bestanden
a) vom 1.–3. Mai und vom 9. bis 10. Mai 1962:		
vollständiges Patent	1	
theoretische Prüfung	11	4
Fachzeugnis	1	
b) vom 24. und 25. September und 2. Oktober 1962:		
vollständiges Patent	3	1
theoretische Prüfung	2	2
c) pädagogischer Vorbereitungskurs für Inhaber eines Maturitätszeugnisses in Pruntrut, Winter 1961/62. Schlussexamen: 3. März 1962:		
Erteilte Abgangszeugnisse	12	

C. Maturitätsprüfungen

Ort und Zeit der Prüfung	Zahl der Kandidaten				Zahl der bestandenen Prüfungen			
	A	B	C	H	A	B	C	H
ausserordentliche Maturitätsprüfung, Bern, 6. März–15. März 1962	—	4	10	7	—	3	6	5
ausserordentliche Maturitätsprüfung, Bern, 17. September–11. Oktober 1962	1	7	10	4	1	6	6	2
Städtisches Gymnasium Bern, 27. August–6. Oktober 1962	12	109	77	19	12	108	74	19
Freies Gymnasium Bern, 1.–21. September 1962	4	23	9	—	4	23	9	—
Gymnasium Biel, 15. August–14. September 1962	15	32	17	—	15	32	14	—
Gymnasium Burgdorf, 20. August–5. September 1962	9	18	9	—	9	18	9	—
Ecole cantonale de Porrentruy, 25. Juni–7. Juli 1962	4	10	11	5	4	10	11	5
Gymnasium Thun, 22. August–8. September 1962	2	17	6	—	2	17	6	—
Total ausserordentliche Prüfungen	1	11	20	11	1	9	12	7
Total ordentliche Prüfungen	46	209	129	24	46	208	123	24
Total aller Prüfungen	47	220	149	35	47	217	135	31

Total aller Kandidaten: 451
Total der bestandenen Prüfungen: 430

Sekundarschulstatistik

Schulklassen nach Schülerzahl

	Anzahl Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler . .	3	—	3
11–20 Schüler . .	121	41	162
21–30 Schüler . .	618	103	721
31–40 Schüler . .	73	15	88
41–50 Schüler . .	1	—	1
über 50 Schüler . .	—	—	—
	816	159	975

Klassen nach Schuljahr

Schuljahr	Klassen
5. Schuljahr	194
6. Schuljahr	176
7. Schuljahr	177
8. Schuljahr	180
9. Schuljahr	189
5. und 6. Schuljahr zusammen	17
6. und 7. Schuljahr zusammen	13
7. und 8. Schuljahr zusammen	11
8. und 9. Schuljahr zusammen	12
5., 6. und 7. Schuljahr zusammen	—
7., 8. und 9. Schuljahr zusammen	6
Total Klassen	975

Anzahl Schulhäuser: deutsch: 97, französisch: 22, total 119.

Neuerrichtete Klassen: 21.

Eingegangene Klassen: 2.

Austritt von Lehrkräften im Laufe des Berichtsjahres:

	Lehrer		Lehrerinnen		Total
	d	f	d	f	
Todesfall	3	1	—	—	4
Alters- und Gesundheitsrücksichten .	14	1	1	2	18
Berufswechsel . . .	9	—	2	—	11
Weiterstudium:					
a) Im Lehramt . .	3	—	—	—	3
b) anderes Studium	1	—	—	—	1
Verheiratung von Lehrerinnen . . .	—	—	8	—	8
Andere Gründe . .	—	—	—	—	—
Total	30	2	11	2	45

Lehrmittelkommissionen

1. Die Lehrmittelkommission für die Sekundarschulen und Progymnasien des deutschen Kantonsteils und ihre Subkommissionen setzten im Berichtsjahr ihre Arbeiten zur Herausgabe neuer Sprachschulen für die Sekundarschulen und Progymnasien fort, ebenso die Bemühungen um das neue Singbuch für die Oberklassen der Volksschule. Das Manuskript des Lesebuches I wurde dem Lehrmittelverlag zur Drucklegung übergeben. Die Erziehungsdirektion hat eine vorberatende Kommission zur Herausgabe eines Lehrmittels für Europa und Aussereuropa bestellt. Gemeinsam mit der Lehrmittelkommission für die Primarschulen soll eine neue Jugendbibel geschaffen werden, zu der die von der Oberbehörde ernannte konsultative Kommission die Richtlinien ausarbeitet. «Ici Fondeval I» der neuen, revidierten Auflage umfasst nur noch 200 Seiten. Das fünfte Heft für das mündliche Rechnen steht der Lehrerschaft zur Verfügung. Mehrere ausländische, meist deutsche Lehrmittel zu verschiedenen Fächern mussten abgelehnt werden, weil sie sich für unsere Schulverhältnisse als ungeeignet erwiesen.

2. Die französische Lehrmittelkommission für Sekundarschulen hat sich hauptsächlich mit der Anpassung der Lehrmittel an das neue Programm (entsprechend dem 1961 in Kraft getretenen Lehrplan) befasst. Sie hat zahlreiche welschschweizerische und ausländische Lehrmittel geprüft, die in ihren Schulen eingeführt werden könnten.

Die Kommission hat während des Jahres 3 je eintägige Kolloquien organisiert, an denen alle Lehrer für Mathematik bzw. Naturwissenschaften und für Französisch teilnahmen. Sie dienten der Festsetzung des Unterrichts und der Fächer, entsprechend dem neuen Lehrplan, sowie einer sehr nützlichen Diskussion über die Mittel und die Methoden des Unterrichts.

Staatsbeiträge

1. Kantonsschule Pruntrut und Beitrag an die Lehrerbesoldungen der übrigen Mittelschulen. Im Jahre 1962 erbrachte der Staat folgende Leistungen:

	Fr.
a) Kantonsschule Pruntrut (Stipendien, unter Ziffer 3 hienach enthalten, sowie Bundesbeitrag an die Handelsabteilung von Fr. 26 496.— nicht inbegriffen)	966 519.55
b) Beitrag an die Lehrerbesoldungen der Gymnasien und Oberabteilungen der Sekundarschulen (ohne Bundesbeitrag an die Handelsabteilungen des städtischen Gymnasiums Bern und der Sekundarschule St. Immer von zusammen Fr. 82 178.—.)	3 368 266.15
c) Beitrag an die Lehrerbesoldungen der Progymnasien und Sekundarschulen	8 739 585.85
Zusammen	13 074 371.55

Fortsetzung s. Seite 94

Zahl der Lehrkräfte und der Schüler an den höheren Mittelschulen. Schuljahr 1962/63

Stand auf 1. November 1962

Zähl-Nr.	Schulen	Klassen	Zahl der Lehrkräfte[1]) Hauptlehrkräfte: Lehrer	Hauptlehrkräfte: Lehrerinnen	Hauptlehrkräfte: Total	Hilfslehrkräfte: Lehrer	Hilfslehrkräfte: Lehrerinnen	Hilfslehrkräfte: Total	Religionslehrer (Pfarrer)	Total Lehrkräfte	Zahl der Schüler: Tertia K	Tertia M	Sekunda K	Sekunda M	Prima K	Prima M	Oberprima[2]) K	Oberprima[2]) M	Total K	Total M	Total Knaben und Mädchen
1	**Kantonsschule Pruntrut**																				
	Maturitätstypus A	8	10	—	10	3	—	3	2	15	3	1	1	1	2	—	3	1	9	3	12
	Maturitätstypus B										10	9	11	6	9	9	4	6	34	30	64
	Maturitätstypus C (Realabteilung)										26	1	20	—	13	1	11	—	70	2	72
	Handelsmaturität	4	7	—	7					7	26	6	13	4	11	3	3	2	53	15	68
	Total Maturitätsabteilungen	12	17	—	17	3	—	3	2	22	65	17	45	11	35	13	21	9	166	50	216
	Handelsdiplomabteilung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	1	—	1	4	2	—	—	16	4	20
	Total	12	17	—	17	3	—	3	2	22	77	18	45	12	39	15	21	9	182	54	236
2	**Bern, Gymnasium**																				
	Maturitätstypus A	4½	7	—	7	4	1	5	1	13	20	11	13	10	23	13	6	6	62	40	102
	Maturitätstypus B	18½	22	—	22	16	3	19	2	43	63	43	59	47	65	27	69	40	256	157	413
	Maturitätstypus C (Realabteilung)	16	18	—	18	15	2	17	1	36	99	3	77	2	81	—	74	3	331	8	339
	Handelsmaturität	8	10	—	10	6	2	8	—	18	34	17	28	13	26	13	14	5	102	48	150
	Total Maturitätsabteilungen	47	57	—	57	41	8	49	4	110	216	74	177	72	195	53	163	54	751	253	1004
	Handelsdiplomabteilung	3	3	—	3	2	—	2	—	5	33	2	16	1	24	—	—	—	63	3	66
	Total	50	60	—	60	43	8	51	4	115	239	76	193	73	219	53	163	54	814	256	1070
3	**Burgdorf, Gymnasium**																				
	Maturitätstypus A	9	15	—	15	—	—	—	1	16	1	2	2	1	5	—	5	4	13	7	20
	Maturitätstypus B										17	10	26	12	13	6	11	7	67	35	102
	Maturitätstypus C										18	—	23	—	16	—	9	—	66	—	66
	Total	9	15	—	15	—	—	—	1	16	36	12	51	13	34	6	25	11	146	42	188
4	**Biel, Gymnasium**																				
	a) Deutsche Abteilung:																				
	Maturitätstypus A	9	22	—	22	11	5	16	—	38	3	5	6	3	2	6	12	1	23	15	38
	Maturitätstypus B										15	16	13	9	12	12	11	12	51	49	100
	Maturitätstypus C (Realabteilung)										16	2	16	—	15	—	9	—	56	2	58
	b) Französische Abteilung:																				
	Maturitätstypus A	8	11	1	12	8	3	11	—	23	3	3	2	1	6	2	2	—	13	6	19
	Maturitätstypus B										10	12	11	6	9	5	7	2	37	25	62
	Maturitätstypus C (Realabteilung)										24	1	15	1	13	3	8	—	60	5	65
	Total beider Abteilungen	17	33	1	34	19	8	27	—	61	71	39	63	20	57	28	49	15	240	102	342

5	**Thun, Gymnasium**																				
	Maturitätstypus A	7	10	1	11	4	2	6	2	19	2	3	—	1	6	1	2	—	10	5	15
	Maturitätstypus B										17	10	20	13	13	5	13	4	63	32	95
	Maturitätstypus C										17	—	9	—	6	—	6	—	38	—	38
	Total	7	10	1	11	4	2	6	2	19	36	13	29	14	25	6	21	4	111	37	148

[1]) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. als Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.
[2]) Bestand auf Schulschluss.

Zähl-Nr.	Schulen	Klassen	Zahl der Lehrkräfte[1])										Zahl der Schüler		
			Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer (Pfarrer)	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total sämtlicher Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
			Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
6	**Bern, Städtische Mädchenschule, Oberabteilungen**														
	Seminarabteilung 1959/63 . .	11	11	5	16	4	3	7	3	2	1	29	—	230	230
	Fortbildungsabteilung	6	1	5	6	3	4	7	1	1	2	17	—	112	112
	Kindergartenseminarabteilung	2	—	2	2	—	1	1	—	—	—	3	—	45	45
	Sonderkurs 1962/63	1	—	—	—	1	—	1	1	2	—	4	—	24	24
	Total	20	12	12	24	8	8	16	5	5	3	53	—	411	411
	Handelsabteilung	12	11	6	17	5	5	10	—	—	—	27	—	279	279
	Total	32	23	18	41	13	13	26	5	5	3	80	—	690	690
7	**Biel, Handelsschule**	9	12	—	12	7	2	9	—	—	—	21	57	104	161
8	**St. Immer, Handelsschule** . . .	3	3	—	3	6	—	6	—	—	—	9	15	18	33

[1]) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.

Zahl der Klassen, Lehrkräfte und Schüler an den Mittelschulen

Art der Schulen	Stand auf 1. November 1962									
	Klassen	Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte	Andere Lehrkräfte (Religion etc.)	Total Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
		Lehrer	Lehrerinnen	Total						
Sekundarschulen, Progymnasien, Gymnasien (Quarta)	975	876	163	1 039	137	84	1 260	11 968	12 275	24 247
Lehrerseminar Hofwil-Bern	17	29	—	29	40	—	69	370	—	370
Fortbildungsklasse Bern-Hofwil	1	—	—	—	—	—	—	16	—	16
Lehrer- und Lehrerinnenseminar Langenthal	2	—	—	—	20	—	20	20	20	40
Lehrerinnenseminar Thun	11	10	4	14	21	—	35	8	205	213
Lehrerseminar Pruntrut	4	6	—	6	11	—	17	70	—	70
Lehrerinnenseminar Delsberg	5	7	—	7	21	—	28	—	130	130
Arbeitslehrerinnenseminar Thun	2	—	1	1	7	—	8	—	39	39
Arbeitslehrerinnenseminar Delsberg	1	—	1	1	—	—	1	—	8	8
Kindergartenseminar Delsberg	1	—	1	1	—	—	1	—	11	11
Haushaltlehrerinnenseminar Bern	4	—	7	7	12	—	19	—	75	75
Haushaltlehrerinnenseminar Pruntrut	2	—	2	2	9	—	11	—	24	24
Mädchenschulen Bern-Marzili	20	12	12	24	16	13	53	—	411	411
Handelsschulabteilungen mit abschliessender Diplomprüfung	27	29	6	35	27	—	62	151	408	559
Handelsabteilungen mit abschliessender Maturitätsprüfung	12	17	—	17	8	—	25	155	63	218
Literarabteilungen Typus A Literarabteilungen Typus B Realabteilungen Typus C	80	115	2	117	77	9	203	1 259	421	1 680
Total Mittelschulen	1 164	1 101	199	1 300	406	106	1 812	14 017	14 090	28 111

Sekundarschulen [2]	Zahl der Schulorte		Lehrer [1]		Lehrerinnen [1]		Knaben		Mädchen		Total Schüler
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
Mit einer Klasse .	2	—	2	—	—	—	24	—	17	—	41
Mit zwei Klassen .	5	3	9	6	1	—	123	56	101	77	357
Mit drei Klassen .	20	1	54	3	6	—	609	30	780	34	1 453
Mit vier Klassen .	3	2	10	6	2	2	114	87	144	94	439
Mit fünf und mehr Klassen	80	18	649	137	135	17	9 223	1 703	9 262	1 769	21 957
Total	110	24	724	152	144	19	10 093	1 876	10 304	1 974	24 247

[1]) Ausserdem Hilfslehrkräfte: deutsch 81, französisch 56; andere Lehrkräfte: deutsch 68, französisch 16.
[2]) Inklusive alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind.

Von den unter [1]) erwähnten Lehrkräften sind:

Lehrer sprachl.-hist. Richtung	431	deutsch
	93	französisch
Lehrerinnen sprachl.-hist. Richtung.	133	deutsch
	19	französisch
Lehrer math.-nat. Richtung	293	deutsch
	59	französisch
Lehrerinnen math.-nat. Richtung.	11	deutsch
	—	französisch
	1039	total

Die Lehrkräfte sind nur dort gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.

Schüler

Stand auf 1. November 1962

	Knaben			Mädchen			Knaben und Mädchen		
	deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total
Im 5. Schuljahr.	2 145	418	2 563	2 251	449	2 700	4 396	867	5 263
Im 6. Schuljahr.	2 129	401	2 530	2 159	437	2 596	4 288	838	5 126
Im 7. Schuljahr.	2 029	421	2 450	1 987	423	2 410	4 016	844	4 860
Im 8. Schuljahr.	1 967	358	2 325	1 989	378	2 367	3 956	736	4 692
Im 9. Schuljahr.	1 822	278	2 100	1 919	287	2 202	3 741	565	4 306
	10 092	1 876	11 968	10 305	1 974	12 275	20 397	3 850	24 247

Übertritt von Primarschülern in die Sekundarschulen und Progymnasien (5. Schuljahr)

Stand auf 1. November 1962

Bestand im 5. Schuljahr	deutsch		französisch		Total	
	Zahl der Schüler	%	Zahl der Schüler	%	Zahl der Schüler	%
Primar- und Sekundarschule und Progymnasium zusammen	11 942	100	2 276	100	14 218	100
Primarschule	7 546	63,2	1 409	61,9	8 955	62,9
Sekundarschule und Progymnasium	4 396[1]	36,8	867	38,1	5 263	37,1

[1]) Vergleiche die Zahl der Übertritte in Sekundarschulen oder Progymnasien der Tabelle «Schüler» der Primarschulstatistik. Die Differenz rührt daher, dass dort auch jene Schüler mitgezählt sind, die nach dem Provisorium wieder in die Primarschule zurückversetzt wurden.

Zusammenfassung

Art der Schulen	Zahl der Schüler				
	deutsch		französisch		Total
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	
Primarschulen	44 060	42 214	7 837	7 477	101 588
Sekundarschulen und Progymnasien	10 092	10 305	1 876	1 974	24 247
Gymnasien mit Maturitätsabschluss	1 138	398	276	86	1 898
Handelsabteilungen mit Diplomabschluss	136	390	15	18	559
Seminarien	398	636	70	173	1 277
Total Schulen	55 824	53 943	10 074	9 728	129 569

Fortsetzung von Seite 89

	Fr.
Übertrag	13 074 371.55
Für die Handelsabteilungen des städtischen Gymnasiums Bern und der Sekundarschule St. Immer wurden dem Staat als Hälfte des Bundesbeitrages zurückerstattet	36 335.—
Reine Staatsleistung	13 038 036.55

2. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Gestützt auf Art. 22 des Mittelschulgesetzes vom 3. März 1957 und den Beschluss des Grossen Rates vom 11. September 1957 belief sich im Berichtsjahr der Staatsbeitrag an die Gemeinden für die unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel und Schulmaterialien an die Schüler der Sekundarschulen und Progymnasien (inklusive Quarta der Gymnasien) auf Fr. 71 091.50. Die Bezirksschulen Messen und Schnottwil erhielten für 4 bzw. 11 Schüler aus bernischen Gemeinden einen Beitrag von zusammen Fr. 2400.—.

3. Stipendien für Schüler an Mittelschulen gemäss Verordnung vom 8. November 1957 und Ergänzung vom 8. September 1959. Es wurden im Berichtsjahr folgende Mittel aufgewendet:

	Fr.
a) Stipendien für Sekundarschüler (Sekundarschulstipendien)	241 480.—
b) Stipendien für höhere Mittelschulbildung (Weiterbildungsstipendien)	178 625.—
c) Stipendien für Schüler höherer Mittelschulen (Mittelschulstipendien)	144 672.50
d) Stipendien für Seminaristinnen und Seminaristen des städtischen Lehrerinnenseminars Marzili Bern, der Neuen Mädchenschule Bern und des Evangelischen Seminars Muristalden Bern (Seminarstipendien) gemäss Regierungsratsbeschluss vom 1. Mai 1952	173 377.50
e) Stipendien für Schüler von Fortbildungsklassen	23 800.—
f) Schulgeldbeiträge für Schüler der städtischen Gymnasien von Bern, Biel, Burgdorf und Thun gemäss Regierungsratsbeschluss vom 3. Juni 1958	22 680.—
Zusammen	784 635.—

	Fr.
Übertrag	784 635.—
g) Gestützt auf Regierungsratsbeschluss vom 1. September 1959 und Vereinbarung vom 22./28. Oktober 1959: Schulgeldbeiträge für 35 Schüler aus dem Laufental, welche die Mittelschulen der Stadt Basel besuchen	16 450.—
	801 085.—

Das Stipendienwesen verzeichnete im Berichtsjahr eine starke Aufwärtsentwicklung: sowohl die Seminarstipendien (von Fr. 1500.— auf Fr. 2500.— pro Jahr) als auch diejenigen für Studenten (von Fr. 800.— auf Franken 1000.— pro Semester) wurden erhöht. Gleichzeitig wurde für die Zeit des Lehrermangels die Möglichkeit geschaffen, dass Seminarstipendien auch an Absolventen privater Seminare ausgerichtet werden können. Diese erhielten bisher Mittelschulstipendien. Für die Berechnung der Mittelschul- und der Seminarstipendien wurden neue Weisungen in Arbeit genommen, die auf Beginn des Schuljahres 1963/64 vorliegen werden.

Zur Orientierung der Behörden und der Öffentlichkeit gab die Erziehungsdirektion anfangs des Jahres eine Broschüre heraus, in welcher die staatlichen Schulstipendien und Studienbeiträge übersichtlich dargestellt sind.

Bei allen Bemühungen um die Verbesserung der Stipendien darf nicht vergessen werden, dass diese Staatshilfe nur *ein* Mittel zur Förderung des Nachwuchses ist. Sie soll nur dort zur Anwendung kommen, wo ohne sie eine bestimmte Ausbildung ganz oder teilweise verunmöglicht wird. Wenn sie aber angewendet wird, muss die Hilfe grosszügig und durchgreifend sein.

1962 wurden insgesamt 2483 Gesuche um *Mittelschulstipendien* behandelt. Diese verteilen sich wie folgt:

Weiterbildungsstipendien		
Erneuerungen	254	
neue Gesuche	602	
abgelehnt	59	915
Sekundarschulstipendien		
Erneuerungen	717	
neue Gesuche	431	
abgelehnt	12	1160
Mittelschulstipendien (Gymnasium)		
Erneuerungen	248	
neue Gesuche	141	
abgelehnt	19	408
Total Gesuche		2483

Die angewiesenen Auszahlungen stimmen mit den bewilligten Stipendien nicht überein, da sich die Rechnungen auf das Kalenderjahr, die Bewilligungen dagegen auf das Schuljahr beziehen. Die Zahl der abgelehnten Gesuche ist nicht unbedingt massgebend, da einzelne Eingaben bereits von den vorbereitenden Schulkommissionen ausgeschieden werden.

Von den *Seminarien* gingen der Erziehungsdirektion insgesamt 756 Gesuche zu. An dieser Zahl sind die einzelnen Schulen wie folgt beteiligt:

	Total Gesuche	Abgelehnt	Bewilligt
Bern-Hofwil	241	—	241
Bern-Marzili	95	4	91
Bern-Muristalden . .	84	3	81
Bern-Neue Mädchenschule	104	6	98
Thun	143	1	142
Delsberg.	78	1	77
Pruntrut.	11	—	11
	756	15	741

Ausgebaut wurden die Beitragsmöglichkeiten für die Ausbildung von Hausbeamtinnen.

Der Fachbeamte für Nachwuchsförderung wurde als Staatsvertreter (an Stelle des zurückgetretenen Universitätsverwalters) in die Kommission der Darlehens- und Stipendienkasse der Universität gewählt. Von dieser Kasse wurden 1961/62 wie folgt Darlehen und Stipendien ausgerichtet:

Darlehen:

	Fr.
Wintersemester 1961/62	
50 Bezüger mit	44 500.—
Sommersemester 1962	
32 Bezüger mit	27 250.—

Stipendien:

Wintersemester 1961/62	
122 Stipendiaten mit	74 700.—
Sommersemester 1962	
164 Stipendiaten mit	104 450.—

V. Seminarien

Deutsche Seminarkommission

In 11 Sitzungen behandelte die Kommission die in ihrem Pflichtenheft umschriebenen Geschäfte. Einen breiten Raum nahmen die Beratungen für die Vorbereitung der Wahlen ein. Am Seminar Thun wurde die Stelle eines Stellvertreters des Direktors und eine Hilfslehrerstelle für Orgelunterricht geschaffen und dazu die Hilfslehrerstelle für Zeichnen und Schreiben in eine Hauptlehrerstelle mit beschränkter Stundenzahl umgewandelt. Die Hauptlehrerstellen für Französisch und Violinunterricht sowie die Hilfslehrerstelle für Klavier wurden neu besetzt. Am Seminar Bern-Hofwil wurden neue Hauptlehrerstellen für die Fächer Gesang, Zeichnen-Handfertigkeit und Mathematik-Chemie geschaffen. Für die beiden erstgenannten Stellen konnten die Lehrkräfte gefunden werden, während die Besetzung der dritten noch aussteht. Die Bestellung des Lehrkörpers für das im Frühjahr 1962 eröffnete Seminar Langenthal bot einige Schwierigkeiten. Sie konnten aber durch die Wahl eines Hauptlehrers und einer Reihe von Hilfslehrern rechtzeitig überwunden werden. Ab Frühjahr 1963 wird der dritten im deutschsprechenden Kantonsteil liegenden staatlichen Lehrerbildungsanstalt Dr. Franz Schorer als Direktor vorstehen. Dr. Franz Schorer ist durch seinen Bildungsgang und seine Lehrtätigkeit an der bernischen Primar- und Sekundarschule sowie als Lehrer für Psychologie und Pädagogik am kantonalen Oberseminar Zürich, an dem er zudem den Posten eines Vizedirektors versah, für sein verantwortungsvolles Amt bestens ausgewiesen.

Die Einführung des fakultativen Lateinunterrichtes, vorläufig an den Seminarien Bern-Hofwil-Langenthal, später voraussichtlich auch am Lehrerinnenseminar Thun, eröffnet den Schülern und Schülerinnen neue Bildungsmöglichkeiten. Der Versuch, begabten Primarschülern durch die Führung einer Fortbildungsklasse den Eintritt ins Seminar zu erleichtern, ist geglückt. Ihr Bestand ist durch Regierungsratsbeschluss für die nächsten zwei Jahre gewährleistet.

Dem Lehrer- und Lehrerinnenmangel wurde durch die Eröffnung weiterer Parallelklassen an den Seminarien Bern-Hofwil und Thun zu steuern versucht. Die Unterbringung der neuen Klassen bereitet aber etwelche Sorgen. Um ihnen zu begegnen, soll ab Frühjahr 1963 eine Filialklasse von Thun nach Biel verlegt werden. Trotz der Vermehrung der Klassen an den Seminarien kann der Bedarf an Lehrern und Lehrerinnen nicht gedeckt werden. Die Sonderkurse müssen deshalb weitergeführt werden. Die geplanten und zum Teil bereits verwirklichten Massnahmen führen aber nur zum Ziel, wenn sich genügend junge Leute beiderlei Geschlechtes für das Seminarstudium interessieren. Entscheidend in die Waagschale fällt dabei der finanzielle Aspekt. Eine allseitig befriedigende Lösung des Kostgeld- und Stipendienproblems muss deshalb gefunden werden. Die Vorschläge des Vertreters der Seminarkommission in der von der Erziehungsdirektion eingesetzten Spezialkommission werden gegenwärtig geprüft, und es ist zu hoffen, dass auf Beginn des neuen Schuljahres eine Berechnungsskala aufgestellt werden kann, die den heutigen Verhältnissen Rechnung trägt.

Den Baufragen widmete die Kommission ihre besondere Aufmerksamkeit. Im Frühjahr 1962 konnte der Zeichnungspavillon in Thun bezogen und im Herbst die Neubauten auf dem Areal des Oberseminars eingeweiht werden. Die grundlegend veränderten Verhältnisse (vermehrte Klassenzahl usw.) zwangen die Kommission, der Erziehungsdirektion den Antrag zu stellen, auf den bereits beschlossenen Um- und Ausbau des alten Seminargebäudes zu verzichten und einen Neubau zu errichten, der dem Raumbedürfnis auch in den kommenden Jahren zu genügen vermag. Regierung und Grosser Rat konnten sich den in einem Memorandum zusammengefassten Erwägungen der Kommission nicht verschliessen und beauftragten die Baudirektion, in Zusammenarbeit mit den zuständigen Seminarinstanzen eine neue Vorlage auszuar-

beiten, die voraussichtlich noch dieses Jahr dem Bernervolk zur Abstimmung unterbreitet wird. In Langenthal wird in Bälde ein zweckdienliches Unterrichtsgebäude erstellt, das die Klassen des Seminars und diejenigen des im Frühjahr 1963 seine Pforten öffnenden neuen Gymnasiums beherbergen wird. Das Raumprogramm für den Seminartrakt ist von der Kommission durchberaten und der Erziehungsdirektion eingereicht worden. Die Erweiterungsbauten in Hofwil (Schwimmbad, Garagen usw.) und die bauliche Ausgestaltung des Seminars Thun standen ebenfalls zur Diskussion.

Die Kommission prüfte im ferneren die Frage einer eventuellen Loslösung der Arbeitslehrerinnenausbildung vom Seminar Thun, das Problem der Koedukation am gemischten Seminar Langenthal und die Frage der definitiven Anstellung der mit ausserkantonalen oder ausländischen Lehrpatenten versehenen Lehrkräfte an öffentlichen Schulen.

Der Landeinsatz der obersten Klassen sämtlicher Lehrerbildungsanstalten warf auch im Berichtsjahre Probleme auf, deren Lösung nur durch eine verständnisvolle Zusammenarbeit aller zuständigen Instanzen möglich wurde.

Die Kommission nahm Stellung zu den von den Lehrkräften eingereichten Gesuchen um Besoldungserhöhungen und leitete sie, mit ihrem Kommentar versehen, an die Erziehungsdirektion weiter.

Disziplinarfälle waren erfreulicherweise recht wenig zu behandeln. In Hofwil beginnt sich die Einführung eines Schülerparlamentes auf das Zusammenleben günstig auszuwirken. Durch Schulbesuche und die Teilnahme an Anlässen verschafften sich die Kommissionsmitglieder Einblick in den Schulbetrieb. Sie konnten mit Genugtuung feststellen, dass überall einsatzbereit und zielsicher gearbeitet wird.

Lehrerseminar Hofwil und Bern

Von 199 angemeldeten Kandidaten konnten nach bestandener Aufnahmeprüfung und nach verschiedenen Abmeldungen wegen Eintretens in das Seminar Muristalden oder in ein Gymnasium 129 Schüler probeweise aufgenommen werden. Diese bilden, in 6 Klassen eingeteilt, die 127. Promotion. Da glücklicherweise der Ausbau in Hofwil für drei Klassen letztes Jahr abgeschlossen war, konnten 3 Klassen regulär in Hofwil ihre Ausbildung erhalten. Von den restlichen 3 Klassen wurden 2 dem Oberseminar zugeteilt, die letzte Klasse als Filialklasse in Langenthal untergebracht. Parallel zur Seminaristenklasse wurde in Langenthal ebenfalls eine Seminaristinnenklasse eröffnet. Die Seminaristenklasse wird nach den Lehrplänen des Staatsseminars Hofwil und Bern, die Seminaristinnenklasse nach denjenigen des staatlichen Lehrerinnenseminars Thun unterrichtet.

Gestützt auf das Prüfungsresultat konnte ein Kandidat in eine 3. Klasse aufgenommen werden.

Ausserordentliche Eintritte:

Mit 14 Schülern konnte auf Schulbeginn Frühjahr 1962 die II. kantonale Fortbildungsklasse gebildet werden; zu Anfang des Herbstquartals traten 2 weitere Kandidaten ein.

Ein Hospitant besuchte den Unterricht in einer zweitobersten Klasse.

Ausserordentliche Austritte:

Aus den neuen 4. Klassen (127. Promotion) musste nach Ablauf der Probezeit ein Schüler entlassen werden. Ein weiterer Schüler wünschte ebenfalls nach Ablauf der Probezeit ins Gymnasium überzutreten. Der Übertritt ging reibungslos vonstatten, da es sich um einen sehr guten Schüler handelte.

Die Klasse IIa hat in der letzten Woche der Sommerferien einen Kameraden, Peter Läng von Aefligen, durch Bergtod verloren.

Patentierungen:

Der Patentprüfung unterzog sich die 123. Promotion mit 67 Kandidaten. Ein Schüler dieser Promotion hat krankheitshalber die Patentprüfung nicht in allen Fächern ablegen können. 6 Kandidaten haben ein Nachexamen abzulegen, während 4 Schüler vor der Patentierung noch eine Bewährungsfrist von mindestens einem Jahr zu bestehen haben.

Gleichzeitig wie die Patentierung der 123. Promotion erfolgte auch diejenige der Absolventen des Sonderkurses VI, der mit 23 Kandidaten das Patentexamen ablegte. Mit einer Ausnahme haben alle das bernische Primarlehrerpatent erhalten. Erfreulicherweise befindet sich unter den Patentierten auch ein blinder Kursteilnehmer, der die Patentprüfung in allen denjenigen Fächern mit schönem Erfolg bestanden hat, welche er trotz seines Leidens besuchen konnte. Er amtet heute als Lehrer an einer Blindenschule.

Landeinsatz:

Die Pflichten im Landeinsatz übernahmen die folgenden Klassen:

1. Quartal 1962: Klasse B der 123. Promotion
2. Quartal 1962: Klasse A der 124. Promotion
3. Quartal 1962: Klasse A der 124. Promotion
4. Quartal 1962: Klasse B der 124. Promotion
4. Quartal 1962: Klasse C der 124. Promotion.

Neubauten Oberseminar:

Ab 22. April 1962 konnten 5 Klassenzimmer der neuen Übungsschule für den Unterricht von 4 Seminarklassen und von der kantonalen Fortbildungsklasse II benutzt werden.

Die Einweihungsfeier sämtlicher Neubauten am Oberseminar hat am 5. Oktober 1962 stattgefunden.

Die Spezialräume konnten nach und nach, je nach dem Stand der Bauarbeiten, für den Unterricht bezogen werden.

Infolge des andauernden Lehrermangels und der daraus sich ergebenden Notwendigkeit, möglichst viele hierfür qualifizierte Anwärter für den Primarlehrerberuf auszubilden, musste das Umbauprojekt des alten Schulgebäudes Oberseminar neu überprüft werden. Dies hat zur Folge, dass der Regierungsrat einen vorläufigen Baustopp verfügt hat, um bedauerliche Fehlinvestitionen zu vermeiden. Gegenwärtig wird ein neues Raumprogramm ausgearbeitet.

Bestand des Lehrkörpers auf Jahresende 1962:

Hofwil und Bern

29 Hauptlehrer — 40 Hilfslehrer
15 Übungslehrer

Langenthal — 20 Hilfslehrer

Schüler der 17 Seminarklassen

Ia	23
Ib	24 + 1 Hospitant
Ic	23
IIa	24
IIb	25
IIc	25 + 1 Hospitant
IIIa	19
IIIb	21
IIIc	21
IIId	19
IVa	22
IVb	23
IVc	23
IVd	19
IVe	18
IVL	20 Langenthal
IVM	20 Langenthal Seminaristinnen
	16 Schüler der kantonalen Fortbildungsklasse
	21 Schüler des Sonderkurses VI
	20 Schüler des Sonderkurses VII
Total	426

Da gemäss Wunsch der Erziehungsdirektion so viele Schüler, als nur verantwortet werden kann, im Frühjahr 1962 aufgenommen wurden, erfuhr der Lehrkörper eine gewaltige Vergrösserung. Dies wirkte sich besonders bei den Hilfslehrkräften aus, die heute 40 Lehrerinnen und Lehrer zählen.

Wegen der Filialklassen Langenthal musste auch dort ein neuer Lehrkörper, vornehmlich mit Hilfslehrern, gebildet werden. Seit dem Frühjahr 1962 sind in Langenthal 20 Hilfslehrkräfte tätig. Die beiden Klassen werden von je einem Seminar-Hauptlehrer als Klassenlehrer betreut. Als Hauptlehrer wurden auf Frühjahr 1962 gewählt die Herren Dr. Valentin Binggeli für Geographie, Deutsch und naturwissenschaftliche Fächer, Richard Schläfli, Gymnasiallehrer für die Fächer Englisch und Deutsch. Als provisorisch gewählter Hauptlehrer für Physik amtet vom gleichen Zeitpunkt weg Herr Rolf Schmid, dipl. Phys. ETH, von Zürich. Der ehemalige I. Sekretär der Erziehungsdirektion, Herr Dr. Felix Büchler, Gymnasiallehrer, versieht an unserm Seminar eine halbe Hauptlehrerstelle für das Fach Geschichte. Er ist ebenfalls am Seminar Thun tätig.

Lehrerinnenseminar Thun

Lehrerschaft: Auf den 1. April wählte die Erziehungsdirektion Dr. Hans Glaus zum Stellvertreter des Direktors. Dr. Max Nobs, Lehrer für Geschichte und Geographie trat im Frühjahr nach 22jähriger Tätigkeit am Seminar in den Ruhestand; Dr. Jean Scheidegger, Lehrer für Französisch, nahm auf den selben Zeitpunkt eine Stelle am Gymnasium Biel an. Zurückgetreten sind ferner die beiden Hilfslehrer Dr. Gerhard Hirsbrunner (Schreiben) und Hans Studer (Klavier und Singen). Als neue Hauptlehrkräfte wurden mit Beginn des neuen Schuljahres gewählt: Dr. Felix Büchler (Geschichte und Deutsch), Hans Heinz Bütikofer (Violine), Dr. Alfred Canale (Geographie und Mathematik), Nelly Künzi (Methodik).

Im Herbst trat Pierre Louis Bourquin (Französisch) in den Dienst der Schule; Paul Freiburghaus, bisher Hilfslehrer, wurde zum Hauptlehrer mit beschränkter Stundenzahl für das Fach Zeichnen befördert.

Schülerinnen: Um Aufnahme ins Seminar bewarben sich 147 Kandidatinnen. Um dem Lehrermangel zu begegnen, wurden in vier Klassen 82 Schülerinnen aufgenommen. Die eine dieser Klassen begann den Unterricht in Langenthal, die drei übrigen in Thun. Am Ende des Sommersemesters trat eine Schülerin aus. Patentiert wurden auf Grund der Prüfung und der Bewährung im Landeinsatz 37 Schülerinnen; in einem Falle musste vor der Abgabe des Patentes eine Bewährungsfrist von einem halben Jahr angesetzt werden.

Die einzelnen Klassen wiesen auf Ende des Sommersemesters die folgenden Bestände auf:

Klasse Ia	16 Schülerinnen
Klasse Ib	19 Schülerinnen
Klasse IIa	21 Schülerinnen
Klasse IIb	19 Schülerinnen
Klasse IIIa	21 Schülerinnen
Klasse IIIb	21 Schülerinnen
Klasse IIIc	20 Schülerinnen
Klasse IVa	21 Schülerinnen
Klasse IVb	19 Schülerinnen
Klasse IVc	20 Schülerinnen
Sonderkurs 1961/62	16 Schüler und Schülerinnen
Total	213

Bauten: Mit Beginn des neuen Schuljahres konnte der neuerstellte Zeichnungspavillon bezogen werden. Der Neubau, ein aus vorfabrizierten Elementen zusammengefügtes einstöckiges Gebäude, enthält neben einem Vorbereitungs- und einem Materialzimmer einen Zeichnungssaal und einen Werkraum.

Anlässe: Der Zeichnungspavillon wurde am 2. Juni mit einer kleinen Feier und einer Ausstellung von Kinderzeichnungen eingeweiht. Zum erstenmal setzte die Schule im Berichtsjahre drei Klassen für zwei Wochen im bäuerlichen Landdienst ein; die eine der Landdienstwochen fiel in die Schulzeit, die andere in die Herbstferien. Die Auslandsreisen der beiden obersten Klassen führten nach Dänemark (Schülerinnen-Austausch mit einem Seminar in Kopenhagen) und in die Provence.

Französische Seminarkommission

Die Kommission trat sechzehnmal zusammen. Sie beteiligte sich an den Aufnahmeexamen und an den Promotionsfeiern am Ende des Schuljahres.

Aufnahmen:

a) ins Seminar Delsberg wurden aufgenommen:
in die Abteilung A 34 Kandidaten, die in zwei Parallelklassen eingeteilt wurden;

b) ins Seminar von Pruntrut:
15 Kandidaten.

Umgestaltung des Unterrichts:

Unsere Kommission befasste sich zusammen mit der Patentprüfungskommission für Primarlehrer mit dem Studium des von Herrn Seminardirektor Rebetez vorgelegten Berichtes über die neuen Aufgaben des Lehrerinnenseminars Pruntrut.

Vorzeitige Entlassung:

Im Hinblick auf den Mangel an Primarlehrkräften wurden die Schülerinnen der obersten Klassen des Seminars Delsberg auf den 1. November 1962 entlassen.

Bauten:

Es wurde eine Jury bestellt zur Begutachtung des Projektes für das neue Seminar in Pruntrut. Der Bau eines weiteren Seminars in Delsberg ist in Prüfung.

Kommission:

Das Reglement der jurassischen Seminarien vom 18. Dezember 1953 wurde dahin abgeändert, dass die Seminarkommission aus einem Präsidenten und acht Mitgliedern, wovon zwei weiblichen Geschlechts, zu bestehen hat.

Gemäss dieser neuen Bestimmung wurden am 18. April 1962 Frau Jeanne Perrenoud-Bindit, Courtelary, und Frau Marguerite Riat-Schaller, Delsberg, als weitere Mitglieder ernannt. Frau Riat starb leider kurz darauf; an ihre Stelle wurde Frau Josette Rais-Borer, Delsberg, gewählt. Infolge Erreichens der Altersgrenze trat Herr Maurice Maitre auf Ende des Jahres 1962 aus der Seminarkommission aus. Zum Nachfolger wurde Herr Laurent Aubry, Gerichtsschreiber, Saignelégier, bestimmt.

Reglemente:

Wir haben der Erziehungsdirektion für folgende Reglemente Abänderungsvorschläge unterbreitet:

a) Reglement für die Lehrer- und Lehrerinnenseminarien des französischsprachigen Kantonsteils (Vertretung der Lehrerschaft bei den Kommissionssitzungen);

b) Reglement für die Aufnahme in die französischsprachigen Seminarien (Übereinstimmung mit dem neuen Lehrplan für die Sekundarschulen);

c) Promotionsreglement für die jurassischen Seminarien.

Lehrerseminar Pruntrut

Schülerzahlen im Frühjahr 1962: IV. Klasse 17; III. Klasse 16; II. Klasse 20; I. Klasse 17, Total 70; plus ein Schüler der unter der Gönnerschaft des American Field Service ein Studienjahr in Glendale (Kalifornien) verbringt.

Der Kurs für Maturanden umfasste 10 Schüler und 4 Schülerinnen.

Die Spezialkurse zur Nachhilfe in Französisch, Deutsch und Mathematik wurden im ganzen von 48 Schülern besucht.

Die Organisation der «Schülergemeinschaft» entwikkelt sich zur vollen Befriedigung.

Acht Schüler haben das Schlussexamen des Kurses für Blasmusik mit Erfolg bestanden. Diese Kurse werden von der «Fédération jurassienne de musique» subventioniert. Sie werden vom Seminarmusiklehrer erteilt und sind am Lehrerseminar bereits zur Tradition geworden.

Der Seminardirektor leitete einen weiteren einwöchigen Kurs zur praktischen Anwendung der Naturwissenschaften, der unter dem Patronat der «Jurassischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform» stand (Teilnehmer: 14 Lehrkräfte).

Mehrere Lehrkräfte unseres Seminars gaben ausserhalb ihrer Schultätigkeit Kurse (z. B. an der Volkshochschule), oder sie nahmen an Weiterbildungskursen teil.

Am 27. September 1962 versammelte sich zum ersten Mal die Wettbewerbsjury für den Bau eines neuen Lehrerseminars in Pruntrut. Sie stellte auf Grund des von der Erziehungsdirektion genehmigten Bauprogramms die Wettbewerbsbedingungen auf. Wir möchten hiermit dem Erziehungsdirektor, dem Direktor der Bauten sowie dem Kantonsbaumeister für die in diesem Zusammenhang geleistete Arbeit bestens danken.

Lehrerinnenseminar Delsberg

Schülerinnenzahlen:

Abt. A für Primarlehrerinnen	112
Abt. B für Kindergärtnerinnen	11
Abt. C für Arbeitslehrerinnen	8
Sonderkurs 1961/63 (Schüler und Schülerinnen)	15
Ausländische Schülerinnen	3
Total	149

Ausländische Schülerinnen und Schüler:

Die zwei kongolesischen Schüler verliessen uns nach 11 Monaten, um ihre Ausbildung in Brüssel zu vervollständigen, wogegen die Algerierin dem ordentlichen Unterricht weiterhin folgte.

Ausländische Gäste und Fortbildungskurse:

Die Europäische Lehrervereinigung organisierte im Lehrerinnenseminar Delsberg ein dreitägiges Praktikum. Es ergaben sich nützliche Kontakte und ein interessanter Meinungsaustausch.

Die Vereinigung für Handarbeit und Schulreform lud die Lehrerschaft ein zu einem Zeichenkurs nach Schablonen und zu einem Einführungskurs über die Verwendung des Produktes «Inclusal» (biologische Präparate).

Bauten:

Im April wurde ein vorfabrizierter Schulpavillon für 2 Klassen eingeweiht und im Herbst die Vorarbeiten begonnen zur Aufstellung zweier weiterer Pavillons für 2 bzw. 3 Klassen, notwendig für den Schulbeginn im April

1963. Im September 1962 beschloss die Erziehungsdirektion die Anordnung von Vorstudien für den Bau eines neuen Lehrerinnenseminars.

Vorzeitige Entlassung:

Die Schülerinnen der obersten Klasse wurden auch dieses Jahr vorzeitig entlassen und kamen vom 1. November 1962 bis Ende März 1963 zum Landeinsatz.

Hauswirtschaftlicher Unterricht:

Aus Platzgründen und wegen Fragen des Stundenplans und der Schülerinnenzahl musste auf eine eigene Organisation dieses Unterrichts verzichtet werden. Die Schülerinnen werden den Kurs in ihren Gemeinden besuchen oder einen Spezialkurs während der Ferien absolvieren.

Lehrerschaft:

Dr. Kurt Strebel, Deutschlehrer, verlässt uns und wird durch Herrn Hauswirth, Lehrer in Burgdorf, ersetzt. Fernand Droz von Tramelan wurde zum Sprachlehrer ernannt, mit Amtsantritt im Frühling 1963. Man sah sich veranlasst, im Laufe des Schuljahres zahlreiche Hilfslehrer und Stellvertreter einzusetzen.

Mme Giovannoni, Lehrerin für Sprachtechnik, gelangte aus Frankreich zu akademischen Ehren, und Henriette Keller, Übungslehrerin, feierte ihr Jubiläum für 40 Jahre Schuldienst.

Autobus-Dienst:

Seit April bringt ein Postauto die externen Schülerinnen vom Bahnhof zur Schule.

Städtisches Lehrerinnenseminar Marzili Bern

Klassenbestand 1962/63:

	Total	aus der Stadt	aus andern Gemeinden
Klassen I*a*/I*b*	40	14	26
Klassen II*a*/II*b*	45	19	26
Klassen III*a*/III*b*/III*c* .	61	27	34
Klassen IV*a*/IV*b*/IV*c*/IV*d*	83	39	44
	229	99	130

Sonderkurs zur Ausbildung bernischer Primarlehrerinnen:

Sonderkurs 1962/63 . .	24	7	17

Das **Evangelische Seminar Muristalden Bern** hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

	Schüler
I. Klasse	24
II. Klasse	28
III. Klasse	25
IV*a*. Klasse	23
IV*b*. Klasse	22
Fortbildungsklasse	25
Total	147

Die **Seminarabteilung der Neuen Mädchenschule Bern** hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

	Schülerinnen
I. Klasse	28
II*a*. Klasse	22
II*b*. Klasse	24
III*a*. Klasse	23
III*b*. Klasse	22
IV*a*. Klasse	24
IV*b*. Klasse	20
IV*c*. Klasse	20
Total	183

Kantonales Arbeitslehrerinnenseminar Thun

Alle 39 Schülerinnen des doppelt geführten Kurses 1960/62 bestanden im Frühjahr das Patentexamen. Gleichzeitig fand zum erstenmal die Schlussprüfung der Anwärterinnen auf einen Ausweis zur Erteilung von Mädchenturnen statt. Sämtlichen 18 Bewerberinnen konnte der Ausweis ausgehändigt werden.

Die Differenzierung des Unterrichts durch die Freifächer (Französisch, Englisch, Instrumentalunterricht, zusätzliches Turnen) entwickelte sich weiterhin erfreulich; neu eingeführt wurde der fakultative Unterricht in Italienisch.

Der Arbeitslehrerinnenmangel ist, namentlich in ländlichen Gebieten, noch immer sehr gross. Aus diesem Grunde schrieb das Arbeitslehrerinnenseminar im Herbst einen zusätzlichen Kurs aus. Auf Grund der grossen Anmeldezahl und der Aufnahmeprüfungsergebnisse konnten gleich zwei zusätzliche Kurse formiert werden; sie sollen ab Frühjahr 1963 als Filialklassen in Bern und in Herzogenbuchsee ausgebildet werden.

In mehreren Sitzungen befassten sich Prüfungskommission und Schulleitung mit einer Eingabe des kantonalen Verbandes bernischer Arbeitslehrerinnen, welche anregt, die Aufnahmeprüfung ins Arbeitslehrerinnenseminar vorzuverlegen und sie, statt am Ende der Lehrzeit der Bewerberinnen, bei Schulaustritt durchzuführen.

Kantonales Haushaltungslehrerinnenseminar Bern

Seminarkommission: Sie nahm in vier Sitzungen zu den Schulgeschäften Stellung. Sie setzte sich im besonderen mit Erfolg für eine Besoldungserhöhung der Übungslehrerinnen und der Kursleiter für die pflegerischen Kurse ein. Die Neuüberprüfung der Besoldung der Fachlehrer ist noch im Gange.

Lehrerschaft: Sie beschäftigte sich in vier Konferenzen mit allen Schulgeschäften, die je nach ihrer Natur an die Seminarkommission oder an die Erziehungsdirektion weitergeleitet werden.

Die Lehrerschaft besteht aus 7 hauptamtlichen Internatslehrerinnen, 12 Fachlehrern, 8 Kursleitern und 4 Übungsschullehrerinnen. Die demissionierende Übungslehrerin, Fräulein Regula Probst, wurde ersetzt durch Frau Käthi Joss-Moser. Der Kurs «Ländliches Schmükken» verlor seinen vieljährigen Betreuer, Herrn Chr. Rubi;

er wurde ersetzt durch Herrn W. Flückiger, dessen Zeichnungsunterricht von 2 auf 2½ Jahre verlängert wurde, und durch Herrn F. Friedli, der einen Holzbearbeitungskurs durchführt.

Vom 20. August bis 12. Dezember musste sich Fräulein G. Maurer wegen Krankheit vertreten lassen. Frau D. Bürgi-Christen, Frau L. Hofer-Lüthi und Frau E. Weber-Mühlemann teilten sich in die Stellvertretung.

Schülerinnen: Der Schülerinnenbestand in 4 Klassen beträgt 75 (60 intern, 15 extern). Neben 3 schweren Krankheitsfällen beunruhigten uns eine Zeitlang Virusinfektionen, die aber alle einen guten Verlauf nahmen. Als vorbeugende Massnahmen dienen die Eintrittsuntersuchungen, die Impfaktion gegen Kinderlähmung und die Schirmbildaufnahmen.

Schule: Am 2. März beschloss der Regierungsrat erstmals die Aufnahme einer Doppelklasse als Massnahme gegen die Lehrerinnenknappheit. Von 66 Kandidatinnen der Aufnahmeprüfung wurden deshalb 32 aufgenommen; diese befinden sich gegenwärtig in der obligatorischen Haushaltlehre. Für die notwendigen Ausbauarbeiten im Seminargebäude und die Ergänzung des Inventars wurde der nötige Kredit gesprochen.

Internat: Am 2. Februar trat das neue Hauswartehepaar Aune und Werner Schwab-Suominen seinen Dienst an. – Nebst den betriebseigenen Veranstaltungen, wovon nur das grosse Sommernachtsfest genannt sei, stellten wir unser Haus für den Ehemaligentag zur Verfügung sowie für 5 Tagungen und Weiterbildungskurse. – Besuche hatten wir aus den Kantonen Basel, Bern, Wallis und Zürich; das Ausland war vertreten durch Finnland, Schweden, Deutschland, Österreich, Polen, Italien, Israel, Ost- und Westafrika, Nepal, Mexiko. Die Besucher kommen einzeln oder in kleineren und grösseren Gruppen.

Hilfsaktionen: Da unsere Aufnahmeprüfungen in die Sportwoche fallen, schicken wir seit Jahren 1½ Klasse (im Berichtsjahr 29 Schülerinnen) als Lagerköchinnen in die Schul-Skilager. – In den Sommerferien stellten sich 52 Schülerinnen für freiwillige Hilfsdienste (Landdienst, Spitaldienst usw.) mit total 947 Diensttagen zur Verfügung. – Ferner erstreckte sich unsere Mithilfe auf 4 weitere gemeinnützige Veranstaltungen.

Geschenke: 14 Schenkungen bereicherten Schule und Internat aufs schönste.

Kantonales Haushaltungslehrerinnenseminar Pruntrut

Die Seminarkommission kam regelmässig in jedem Vierteljahr zusammen, sei es zum Besuch der Kurse oder zur Behandlung von administrativen Fragen. Sie hat sich im besonderen mit der Weiterentwicklung des Seminars befasst.

Der Lehrkörper musste sich leider von Fräulein R. Scheuermann trennen, die gesundheitshalber zurücktreten musste. An ihre Stelle wurde Fräulein L. Juillerat, Haushaltungslehrerin, gewählt.

Die Aufnahmeprüfungen gestatteten es, eine neue Promotion von 13 Schülerinnen aufzunehmen.

Die Erstellung eines Unterrichtspavillons konnte wie folgt verwirklicht werden:

Nach Genehmigung durch den Regierungsrat und die Staatswirtschaftskommission beschloss der Grosse Rat einstimmig, das Bauprojekt dem Volke zur Abstimmung vorzulegen. Am 4. November wurde das Projekt, dessen Kosten Fr. 1 464 000.— betragen, mit 53 155 Ja gegen 16 154 Nein angenommen. Durch diese Annahme ist die schulische Tätigkeit gewährleistet.

Die Leitung des Seminars dankt hiermit allen, im besonderen jedoch den staatlichen Behörden, die durch ihre Hilfe zur Verwirklichung des Projektes beigetragen haben.

Deutsche Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen

Den 18 Kandidatinnen des kantonalen Haushaltungslehrerinnenseminars in Bern konnte das Patent ausgehändigt werden.

Französische Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen

14 Kandidatinnen konnte das Haushaltungslehrerinnenpatent ausgehändigt werden.

12 Kandidatinnen, wovon eine Schülerin des Seminars in Fribourg, haben die Vorprüfungen mit Erfolg bestanden.

Deutsche Diplomprüfung für Kindergärtnerinnen

Im Frühling 1962 meldeten sich vom Städtischen Kindergärtnerinnenseminar Marzili 20, von dem der Neuen Mädchenschule Bern 25 Schülerinnen und eine Kandidatin mit ausserkantonalem Diplom, gesamthaft 46 Bewerberinnen für die Diplomprüfung. Eine konnte aus Gesundheitsrücksichten ihre Prüfung erst im Herbst beendigen. Sämtlichen Angemeldeten konnte auf Grund der bestandenen Prüfung das Diplom der Erziehungsdirektion ausgehändigt werden.

Die Prüfungskommission trat zweimal anlässlich der Prüfungen zusammen. Zwei ihrer Mitglieder mussten infolge Rücktrittes ersetzt werden.

In jüngster Zeit zeichnete sich bei den Kindergärtnerinnen ein spürbarer Mangel ab, so dass frei gewordene Stellen nur mit Mühe besetzt werden konnten. Dem Mangel wird nun aber in der Weise begegnet werden können, dass die Neue Mädchenschule in Zukunft nicht nur alle zwei, sondern jedes Jahr eine neue Klasse ins Kindergärtnerinnenseminar aufnimmt. Von 1964 hinweg werden somit jedes Jahr zwei Klassen zur Diplomierung antreten. Damit dürfte der Mangel an Kindergärtnerinnen behoben sein.

Kindergärtnerinnen im Jura

Siehe Patentprüfungen für Primarlehrer.

Deutsche Patentprüfungskommission für Arbeitslehrerinnen

	Kandidatinnen
a) Das Arbeitslehrerinnenpatent erhielten:	
Haushaltungslehrerinnenseminar Bern	20
Ausserordentliche Kandidatinnen . .	9
b) Die Prüfungen im Handarbeiten bestanden:	
Staatliches Lehrerinnenseminar Thun (wovon 7 vom Sonderkurs)	49
Seminar Marzili-Bern (wovon 20 vom Sonderkurs)	66
Neue Mädchenschule Bern	46
Total	190

Französische Patentprüfungskommission für Arbeitslehrerinnen

Lehrerinnenseminar Delsberg:

Es erhielten das Arbeitslehrerinnenpatent:

28 Schülerinnen des Seminars, nach dem V. Semester;
8 Kandidatinnen des Kurses für Handarbeitslehrerinnen;
2 Schülerinnen des Sonderkurses A;
4 Schülerinnen des Sonderkurses B;
1 Ausserordentliche Kandidatin.

VI. Spezialanstalten

Staatlicher Lehrmittelverlag

Im Berichtsjahr wurden für Fr. 681 573.— Lehrmittel abgesetzt. Davon entfallen Fr. 27 932.— auf den Absatz ausserhalb des Kantons.

Neuerscheinungen: Lehrgang für elementares Technisches Zeichnen (für Lehrer); Schülerkarte der Schweiz 1:500 000, wobei erstmals für Schulkarten der neue Papierstoff «Syntosil» verwendet wurde; Liederheft 6 für Sekundarschulen und Progymnasien; Instrumentalausgabe dazu; Aufgaben zum mündlichen Rechnen für Mittelschulen, Hefte 3 und 5; Lehrerverzeichnis. Für den französischen Kantonsteil: Fiches de français, 3. Schuljahr; Rechenbuch für das 2. Schuljahr; Géographie du canton de Berne, 5. und 6. Schuljahr; Géométrie plane für Sekundarschulen.

Unveränderte Neuauflagen: Oberklassenlesebuch «Arbeit und Schicksal»; Wegleitung zur Fibel; Sprachschule Oberstufe, Ausgabe für Lehrer; Singfibel I; Absenzenheft.

Ankäufe bei Privatverlegern: Lehrmittel für die deutsche und französische Sprache, Grammatikbücher, Setzkasten, Geschichtsbücher, Atlanten, Geographielehrmittel, Buchhaltungslehrmittel.

Der Inventarwert der Lehrmittelvorräte auf 31. Dezember 1962 beträgt Fr. 1 679 392.—.

Neben der Herausgabe und dem Verkauf der Lehrmittel besorgte der Lehrmittelverlag noch folgende Verwaltungsarbeiten:

Druck und Auslieferung der amtlichen Schulformulare; Drucklegung, Spedition, Betreuung der 9000 Adressen und teilweise Redaktion des Amtlichen Schulblattes; Zusammenstellung der Schulstatistik; die Sortierungsarbeiten der Prüfungsarbeiten der Rekrutenprüfungen und Versand an die vom Rekruten zuletzt besuchte Schule; Spedition der Leistungshefte für die Schulendprüfungen; verschiedene Speditionen, teils für die Erziehungsdirektion, Pro Infirmis, Pro Juventute u. a.; Verteilung des Schulzahnpflegematerials (Becher, Bürsten, Zahnpasta, Drucksachen) an die Schulkinder der Unterstufe; Sekretariatsarbeiten für die Schulinspektoren, der Redaktionskommission der Erziehungsdirektion und für die Patentprüfungskommission.

Berner Schulwarte

Am 13. Januar 1962 verschied nach längerem Leiden jedoch unerwartet, der Leiter der Schulwarte, Schulinspektor Dr. Walter Schweizer, im Alter von 73 Jahren. Mit ihm haben wir den Mann verloren, der seit dem Bestehen unserer heutigen Institution für sie am meisten gewirkt hat. Dr. Schweizer war zuerst Sekretär des Dreier-Direktionsausschusses, das die Aufgaben und Ziele der Stiftung für das «Schweizerische Schulmuseum» vom Herbst 1934 an in den Räumen der eben erstellten Schulwarte durchführte. Am 19. November 1938 wurde das neue «Stiftungsstatut der Berner Schulwarte» genehmigt und die pädagogische und administrative Leitung einem dem Stiftungsrat verantwortlichen Leiter übertragen. Die Wahl fiel auf Dr. Walter Schweizer. Seine hervorragenden geistigen und menschlichen Eigenschaften, die Kenntnis der Schule und ihrer Bedürfnisse wie seine berufliche Stellung prädestinierten ihn für diese Aufgabe. Er hat sie denn auch mit Hingabe, ja mit Liebe betreut. Sein Name wird für immer mit demjenigen der Schulwarte genannt werden.

Neue Leitung: Auf 1. April 1962 wählte der Stiftungsrat Werner Sinzig, Seminarlehrer in Bern, zum neuen Leiter der Schulwarte mit der besonderen Verpflichtung, neben den administrativen Aufgaben vorläufig auch die Ausstellungen persönlich zu betreuen.

Veranstaltungen – Ausstellungen

Neue Schulbauten im Kanton Bern. Am 19. Januar wurde diese Schau durch Herrn Erziehungsdirektor Dr. V. Moine, eröffnet. Sie zeigte über 200 Projekte von zum grössten Teil schon ausgeführten bernischen Schulhäusern, Kindergärten, Turnhallen, Sport- und Pausenanlagen. Von der einklassigen Gesamtschule mit Lehrerwohnung bis zur vielklassigen städtischen Mittelschulanlage war jeder Schultyp vertreten. Die Ausstellung wurde von Architekten aller Kantonsteile beschickt und erfreute sich bis zum Schlusstag, dem 16. Juni 1962, eines regen Besuches. Eine vollständige, eingehende Dokumentation enthält das im Verlag Paul Haupt zur Ausstellung erschienene Werk «Bernische Schulhausbauten 1952–1962».

Wandern – 25 Jahre Berner Wanderwege. Das Zusammentreffen des Rousseau-Jahres mit dem 25. Jubiläum der Berner Wanderwege gab willkommenen Anlass zu dieser Ausstellung, die vom 4. Juli bis 27. Oktober dauerte. In prächtigen Aufnahmen und treffenden An-

schriften wurde für Heimat, Naturverbundenheit und Volksgesundheit geworben und Einblick gegeben in Arbeit und Aufbau der unter Herrn Präsident Beyeler zielbewusst geführten Organisation. Zur Eröffnung sprach Herr Regierungsrat Dr. R. Bauder zum Thema «Wandern». Die weitern Vorträge im Rahmen der Ausstellung lauteten:

Wandern als Heilmittel (Prof. Walther, Direktor, Münsingen);

Jean-Jacques Rousseau, touriste à pied (Prof. Jost, Luzern) und

Wandern führt zur Natur und Heimat (Prof. Dr. G. Grosjean, Gümligen).

Das gute Jugendbuch. Diese von Schuldirektion, Lehrerverein und Schulwarte unter Mitwirkung bernischer Buchhändler durchgeführte Ausstellung kann man sich bei uns nicht mehr wegdenken. Vom 10. November bis 2. Dezember herrschte Grossbetrieb, der unserem Personal wohl vermehrte Arbeit, aber auch Genugtuung verschaffte.

Die von Herrn Schuldirektor P. Dübi eröffnete Ausstellung und die meisterhaften Kasperli-Aufführungen von Fräulein Therese Keller waren wieder ein voller Erfolg.

Beratungsstelle für das Schultheater. Im Januar bis März fanden 6, im Oktober und November 3 Beratungen statt. Zudem wurde eine grosse Anzahl schriftlicher Anfragen direkt beantwortet.

Ausleihdienst. Über den Ausleihdienst von Büchern, Anschauungsmaterial und Lichtbildern gibt folgende Zusammenstellung Aufschluss:

Bücherausleihe: 9017 Bände.

Anschauungsmaterial: 18 929 Gegenstände.

Lichtbilder: 2244 Serien mit 64 260 Diapositiven.

Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

Der Schülerbestand hat sich im Berichtsjahr wie folgt verändert:

	Gehörgeschädigte	Sprachgebrechliche	Total
Bestand am 1. Januar 1962	85	7	92
Eintritte	12	8	20
	97	15	112
Austritte	12	4	16
Bestand am 31. Dezember 1962	85	11	96

Diese Zunahme an Schützlingen entspricht nicht der neuerdings gewachsenen Zahl von hör- und sprachgeschädigten Kindern in unserm Einzugsgebiet. Sie dokumentiert nur die momentane Fassungsgrenze unserer Schule. Von den über 200 uns zur Aufklärung und Beratung zugewiesenen Fällen konnten nur noch schwerstbehinderte Kinder intern aufgenommen werden. Eine Grosszahl von schwerhörigen und stark sprachgebrechlichen Anwärtern muss mit stets längern Rückstellfristen auf Berücksichtigung warten. Kinder mit leichtern Sprachfehlern behandelten wir vermehrt ambulant oder wiesen sie nach Möglichkeit privaten Sprachheillehrern zu. Leider entsprechen aber auch da die Hilfsmöglichkeiten in keiner Weise mehr der Nachfrage. Sie beschränken sich zudem auf die Agglomerationszentren Bern, Thun und Biel. Neben dem im Gang befindlichen Ausbau unserer Heimschule muss in absehbarer Zeit dringlich die Schaffung und der Ausbau von Ambulatorien im ganzen Kantonsgebiet folgen. Mit Genugtuung registrieren wir in dieser Sicht das initiative Vorgehen der Stadt Bern, die neben bestehenden Sprachheilkindergärten und der systematischen Sprachheilbetreuung von Schulkindern im Berichtsjahr eine neue Klasse für schwerhörige Kinder eröffnete. Zur Linderung ausgewiesener Not und zur wirksamen Entlastung unserer Internatsschule wäre die Nachahmung dieses Beispieles von andern tragfähigen bernischen Schulzentren sehr zu begrüssen.

Aus unserm Dienste trat auf das Frühjahr 1962 Herr Lehrer Bernhard Gorgé. Für ihn konnte glücklicherweise in Fräulein Verena Rohrbach aus Bühl bei Aarberg eine bestausgewiesene Nachfolgerin zur Führung einer Sprachheilklasse gefunden werden. Fräulein Béatrice Amstutz, seit 1960 Lehrerin an einer Schwerhörigenklasse, wurde zur Ausbildung als Taubstummenfachlehrerin an der Universität Heidelberg für zwei Jahre beurlaubt. Ihre verwaiste Klasse übernahm zu unserer Freude unsere ehemalige Mitarbeiterin Fräulein Hedi Bachofen, die sich ebenfalls in Heidelberg erfolgreich das Fachlehrerdiplom für Gehörgeschädigtenpädagogik erworben hat.

Erstmals organisierten wir im vergangenen Jahre ein gemeinsames Skilager für unsere grössern Zöglinge. Dank wohlwollender Unterstützung von Freunden und Gönnern der Schule durften wir vom 2.–9. Februar auf dem Bühl bei Achseten BO, im idealen Heim der Ehemaligen der Sekundarschule Bümpliz, unvergessliche Tage der Entspannung in winterlicher Bergwelt erleben.

Nach neunjähriger Ausbildung in unserer Schule traten im Frühjahr 1962 nach einer gemeinsamen eindrücklichen Konfirmationsfeier in der Kirche zu Münchenbuchsee 6 Jünglinge und 3 Mädchen aus unserer Betreuung. Drei davon profitierten von der Möglichkeit einer Weiterbildung an der zentralen Oberschule für Gehörlose in Zürich und die restlichen sechs konnten durch Vermittlung von Herrn Berufsberater Büchi von der Regionalstelle für Eingliederung Behinderter Lehrstellen antreten. Sie wählten die Berufe: Plattenleger, Schreiner, Zahntechniker, Hochbauzeichner, Köchin und Hausangestellte.

Der Um- und Ausbau der Schule schritt im Berichtsjahr trotz konjunkturbedingten Verzögerungen hoffnungsvoll weiter. Im Frühjahr 1962 wurde der umgebaute Kindergartentrakt mit Lehr-, Wohn- und Schlafräumen für unsere Kleinsten, der Vorsteherwohnung und einer Reihe Angestelltenzimmer bezogen. Bis zur Fertigstellung des nun in Angriff genommenen Bubenhauses belegen die Knaben vorübergehend die künftigen Kindergartenräume zu Schlafzwecken. Unsere Weihnachtsfeier konnten wir zum erstenmal im ehrwürdig und geschmackvoll restaurierten ehemaligen Konventsaal der Johanniter feiern, der als historische Sehenswürdigkeit je ein Zeugnis bernischen Traditionsbewusstseins bleiben wird.

Aus unserer Aufsichtskommission schied nach vieljährigem erspriesslichem Wirken auf Jahresende unser geschätzter Präsident, Herr Notar H. Lehmann, infolge Erreichens der Altersgrenze aus. Mit ihm trat ein wahr-

haft väterlicher Freund unserer Taubstummen und Gebrechlichen zurück, der unserer Schule in mancher Bedrängnis aus tiefer Verantwortung und mit starkem Herzen, vorbildlich tatkräftig und segensreich, gedient hat. Wir danken ihm herzlich für seine grosse und selbstlose Arbeit für unsere Sprachheilschule. Als neuer Präsident wurde der bisherige Vizepräsident, Herr Progymnasiallehrer Paul Michel in Bern, gewählt. Als neues Mitglied der Aufsichtskommission stellte sich Herr Ad. Stettler-Gerber in Lyss zur Verfügung.

Dass allem Zeitgeist zum Trotz sich immer wieder Menschen finden lassen, die sich gerufen und berufen fühlen, unter erschwerten Verhältnissen zum Wohle Bedürftiger zu wirken, erfüllt uns mit Freude und Mut und veranlasst uns zum Danke an alle treuen Mitarbeiter an unserm Werke.

Wir sind dankbar, dass wir wieder während eines ganzen Jahres in erfreulichem Gleichmass unserer Erziehungs- und Schularbeit nachgehen durften und dabei in der sprachlichen, geistigen und charakterlichen Entwicklung der meisten der uns anvertrauten Kinder, wenn oft auch nur kleine, so doch ermutigende Fortschritte feststellen konnten.

Wir danken den staatlichen Behörden, den zuständigen Instanzen der Invalidenversicherung, den verschiedenen Fürsorgeinstitutionen und allen unsern Freunden und Gönnern aufs beste, dass sie uns auch dieses Jahr wieder durch ihr wohlwollendes Interesse und ihre tatkräftige finanzielle Unterstützung ermöglichten, unsere Aufgabe an den uns zur Erziehung und bestmöglichen Schulung anvertrauten schwachbegabten taubstummen, schwerhörigen und sprachgebrechlichen Kindern zu erfüllen.

Taubstummenanstalt Wabern

Unsere Anstalt war mit 56 Kindern, 26 Mädchen und 30 Knaben, das ganze Jahr hindurch voll besetzt. Von diesen internen Schülern waren 23 gehörgeschädigt und 33 sprachgebrechlich. Ausserdem besuchte bis zur Beendigung seiner Schulzeit im Frühling auch noch ein taubstummes Mädchen als externe Schülerin unsere Schule.

Auf Ende des Schuljahres ist Fräulein H. Büsser wegen Verheiratung nach siebenjähriger Dienstzeit von ihrem Amt als Hilfslehrerin und Sprachheillehrerin zurückgetreten. Auf den gleichen Zeitpunkt verliess uns auch Fräulein U. Werren, die während zwei Jahren eine unserer Klassen für Sprachgebrechliche geführt hatte und nun eine Klasse an einer Normalschule übernommen hat. Wir danken den beiden Kolleginnen für ihre wertvolle Mitarbeit aufs beste und sind froh und dankbar, für sie in Fräulein R. Fatton und V. Marti zwei tüchtige Nachfolgerinnen gefunden zu haben.

Am Schluss des Wintersemesters bestanden von unsern Lehrkräften Herr P. Mattmüller am Heilpädagogischen Seminar in Zürich und Fräulein R. Wyss bei der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Logopädie in Zürich mit gutem Erfolg ihre respektiven Fachexamen, so dass wir nun einen fachlich ausgebildeten Taubstummenlehrer und wieder eine fachlich gut ausgewiesene Sprachheillehrerin in unserem Kollegium haben, worüber wir sehr dankbar sind. Drei unserer Lehrkräfte nahmen mit grossem Gewinn teil an einer Arbeitstagung, die vom 25. bis 27. April 1962 gemeinsam von den österreichischen, süddeutschen und schweizerischen Taubstummenlehrern in Wien durchgeführt wurde.

Der Gesundheitszustand von alt und jung war das ganze Jahr hindurch ein erfreulich guter. Auch die im August bei uns allen gemachten Schirmbildaufnahmen förderten glücklicherweise keine bösartigen Befunde zutage.

Neben den Schulausflügen nach Mürren und an die Giessbachfälle, den beiden gut besuchten Ehemaligentagen für Knaben und Mädchen, dem wohlgelungenen Turntag im Herbstquartal und andern festlichen Anlässen brachten auch dieses Jahr wieder Besuche von Fachleuten und Studienbeflissenen aus dem In- und Ausland Abwechslung und manch willkommene Anregung ins Einerlei unseres Alltags.

Schulheim für Blinde und Sehschwache Zollikofen

Mit 29 Kindern und 3 Stenodaktyloschülern begann das neue Jahr, welches als Jubiläums- und Einweihungsjahr in die Geschichte der Stiftung eingehen wird. Im Verlaufe des Berichtsjahres traten 13 Kinder ein. Die Austritte verteilten sich wie folgt: Zwei Schülerinnen wechselten zur Festigung der Französischkenntnisse ins «Asile des aveugles» nach Lausanne, ein Schüler begann seine Lehre in den Blindenwerkstätten Bern, ein Zürcher reiste nach Beendigung der Schulpflicht nach Hause, zwei wurden ins «Asile des aveugles faibles d'esprit» nach Lausanne-Chailly versetzt. Leider hatten wir auch zwei Todesfälle zu beklagen, beide als Folge einer unheilbaren Krankheit. Der Schülerbestand auf Jahresende betrug 34.

Herr Rudolf Schori, Kandidat des sechsten Sonderkurses des Staatsseminars, trat – selbst ein Blinder – im Frühjahr seine Stelle an. Die Zahl der Eintritte bewog uns, im Verlaufe des Schuljahres eine neue Klasse zu eröffnen, welche eine Praktikantin des Heilpädagogischen Seminars (mit Berner Patent) bis zum Herbst führte. Zu Beginn des Wintersemesters trat ein Seminarist als Landeinsatzkandidat an ihre Stelle.

Als die Klassenzahl sich erhöhte, passten wir auch die Zahl der Gruppen den Gegebenheiten an. Auf Jahresende zählten wir 4 Kinder- und 1 Lehrlingsgruppe.

Die Stenodaktyloschule erhielt im Frühjahr Zuzug von Lausanne und Zug. Fünf Schüler besuchten damit ab Sommersemesterbeginn die kaufmännische Berufsschule in Bern. Ihre Leitung zeigte sich allen Fragen der Sonderschulung gegenüber sehr aufgeschlossen. Die Zusammenarbeit ist sehr erfreulich. Daneben erhielten die Stenodaktyloschüler zusätzlichen Unterricht im Schulheim, um den Anforderungen der Berufsschule genügen zu können. Lehrstellen in Berner Büros schulten die praktische Seite.

Mit dem Bezug des Neubaues im Oktober 1961 waren noch nicht alle Aufträge beendet gewesen: erst im Februar des Berichtsjahres gelangte von den grösseren Arbeiten die Turnhalle, im September das Hallenschwimmbecken zur Fertigstellung. Der Inhalt des Schweizerischen Blindenmuseums traf im März ein und erforderte zusätzliches Mobiliar. Fachspezialisten des Naturhistorischen und Historischen Museums stellten sich in uneigennütziger Weise beim Einräumen zur Verfügung. Die endgültige Einrichtung des Museums erfordert noch einige Zeit.

Die Einweihung und das «125jährige Jubiläum» der Stiftung Schulheim für Blinde und Sehschwache Zollikofen feierten wir am 21. September. Der Präsident konnte 110 Gäste, worunter Herrn Erziehungsdirektor Dr. V. Moine, zu Beginn des Festaktes im Saal des Schulheimes begrüssen.

Eine Pressekonferenz, Leitartikel und grosses Photomaterial in den wichtigsten Tageszeitungen, eine Radiosendung und Propaganda aller Art hatten zur Folge, dass eine grosse Zahl fachlich interessierter Besucher den Weg zu uns fand.

Bernische Pestalozzistiftung

Im Berichtsjahr hielt die Kommission der bernischen Pestalozzistiftung am 24. Oktober 1962 ihre Sitzung im Erziehungsheim Lerchenbühl in Burgdorf ab. Sie behandelte die eingegangenen Gesuche, die wohl gegenüber dem Vorjahr zugenommen haben, aber noch nicht die Anzahl der früheren Jahre erreichten. Es zeigte sich nun langsam, wo durch die Mittel der Stiftung die Lücken in der Finanzierung von Lehren und Anlehren Gebrechlicher durch die Invalidenversicherung ausgefüllt werden können. Die Kommission diskutierte die Erweiterung der direkten Hilfeleistungen an Gebrechliche und suchte neue, der bisherigen Tätigkeit verwandte Möglichkeiten, um auch in indirekter Art doch wieder der Gebrechlichenhilfe in vermehrter Weise dienen zu können. Sie wird die gewonnenen Resultate der kantonalen Erziehungsdirektion mit dem Antrag auf Anpassung des bestehenden Reglementes an die neuen Wirkungsfelder vorlegen.

Zuwendungen wurden gewünscht für:

Berufslehren in 2 Fällen,
Anlehren in 3 Fällen,
private Sonderschulung in 1 Fall.

Stipendien 1962

	1962	1961
Jünglinge	2	(3)
Mädchen	4	(1)
Total	6	(4)

Verwendung der Beiträge

a) Jünglinge	Fr.
Berufslehre	400.—
private Sonderschulung als Vorbereitung zur Lebenstüchtigkeit	220.—
Total	660.—

(Vorjahr Fr. 1270.—)

b) Mädchen	
1 Berufslehre	450.—
3 Anlehren, Anschaffungen	1250.—
Total	1650.—

(Vorjahr Fr. 300.—)

Art der Gebrechen

a) Jünglinge	
Geistesschwach	1
Körperliche Behinderung	1
Total	2

b) Mädchen	
Geistesschwach	2
Körperliche Behinderung	2
Total	4

Gegenden, aus denen die Stipendiaten stammen

Jura	2
Mittelland	3
Emmental	1
Total	6

VII. Universität

(1. Oktober 1961 bis 30. September 1962)

Behörden. Rektoratsjahr von Prof. Dr. Hans von Greyerz. Als neuer Rektor für 1962/63 wurde gewählt: Prof. Dr. Walter Feitknecht, o. Prof für allgemeine anorganische und physikalische Chemie; als Rector designatus: Prof. Dr. Hans Merz, o. Prof. für schweizerisches Privatrecht.

Bezüglich weiterer Angaben verweisen wir auf den Jahresbericht der Universität.

Kliniken

Medizinische Klinik

Zahl der behandelten Patienten	1 771
davon Infektionskrankheiten	44
Lungentuberkulose	35
gestorben	155
Zahl der Pflegetage	36 773
Hydrotherapeutisches Institut:	
Zahl der behandelten Patienten	596
Zahl der Sitzungen	13 127

Medizinische Poliklinik	1962	1961
Neue Patienten	7 919	8 347
Studenten untersucht	715	546
	8 634	8 893
Hausbesuche in der Stadt Bern	12 560	12 042
Konsultationen in der Sprechstunde	32 191	35 754
Röntgendurchleuchtungen	3 909	4 264
Elektrokardiogramme	2 833	2 600
Clearanceuntersuchungen	692	656
Behandlungen mit der künstlichen Niere	86	95

Im vergangenen Jahr erschienen aus der Medizinischen Poliklinik Arbeiten aus dem Gebiet der Herz-, Gefäss-, Nieren- und Blutkrankheiten.

Chirurgische Klinik	1962	1961
Verpflegte Patienten	2 985	2 812
Operationen	3 475	3 057
Arterio-, Encephalo- und Myelographien	720	651
Aortogramme	96	107
Arteriogramme der Femoralis und Brachialis	199	220
Venogramme	120	83
Cavagramme	8	10
Bluttransfusionen	4 787	5 503

Mechano-therapeutisches Institut	1962	1961
Behandelte Patienten	1 379	1 447
Behandlungen	27 031	32 730

Total der Lehrerschaft der Universität auf Ende Wintersemester 1962/63

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorarprofessoren	Gastdozenten	Privatdozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Evangelisch-theologische Fakultät	6	4	1	—	1	2	14
Christkatholisch-theologische Fakultät	3	1	—	—	—	—	4
Rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	14	19	2	—	6	6	47
Medizinische Fakultät	19	23	5	2	35	2	86
Veterinär-medizinische Fakultät	7	6	—	—	9	3	25
Philosophisch-historische Fakultät	21	6	4	1	9	12	53
Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät	15	15	6	2	15	15	68
Total	85	74	18	5	75	40	297

Zahl der Studierenden der Universität

Fakultäten	Sommersemester 1962								Wintersemester 1962/63							
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten
Evangelisch-theologische Fakultät	59	23	3	85	13	98	4	7	61	28	4	93	10	103	10	9
Christkatholisch-theologische Fakultät	—	5	3	8	1	9	—	—	1	5	3	9	—	9	—	—
Rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	308	406	97	811	35	846	61	2	331	417	115	863	48	911	75	3
Medizinische Fakultät	225	284	124	633	3	636	111	2	254	292	133	679	7	686	119	3
Veterinär-medizinische Fakultät	18	22	13	53	1	54	4	—	21	25	9	55	1	56	6	—
Philosophisch-historische Fakultät	310	188	34	532	147	679	178	104	335	206	36	577	164	741	211	112
Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät	316	196	47	559	29	588	61	5	341	226	60	627	21	648	81	2
Total	1236	1124	321	2681	229	2910	419	120	1344	1199	360	2903	251	3154	502	129

Chirurgische Poliklinik	1962	1961
1. Zahl der männlichen Patienten	1 890	1 836
Zahl der weiblichen Patienten	920	1 027
	2 810	2 863
Zahl der erteilten Konsultationen	15 478	14 743

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich 5,5 Konsultationen.

2. *Wohnort der Patienten*

In der Schweiz wohnhaft:

Stadt Bern	1936
Kanton Bern	746
Kanton Freiburg	42
Kanton Solothurn	14
Kanton Neuenburg	9
Kanton Zürich	7
Übrige Schweiz	35
	2789
Durchreisende	11
Ausland	10
Total	2810

	1962	1961
3. *Operative Eingriffe, einschliesslich der Wundversorgungen, Abszesspunktionen usw.*	2308	1788
4. *Fixations- und Kompressionsverbände*	620	436

Neurochirurgische Poliklinik

Patienten	389	360
Konsultationen	1 185	1 212

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich 3 Konsultationen.

Klinik und Poliklinik für Orthopädie und Unfallmedizin

In den uns zur Verfügung stehenden 23 Betten wurden im Jahre 1962 232 Patienten mit total 7673 Pflegetagen behandelt.

Es wurden 506 Operationen durchgeführt. Die Zahl der Gipsverbände betrug 603.

In der orthopädischen Poliklinik wurden 1951 Patienten untersucht und behandelt und auf anderen Stationen des Inselspitales 480 Patienten besucht.

Der zunehmende Arbeitsanfall macht den Mangel an Betten und das Ungenügen der bestehenden Einrichtungen immer deutlicher. Wir haben bereits 1961 auf dieses immer akuter werdende Problem hingewiesen.

Augenklinik	1960	1961
Patientenzahl	1232	1265
Operationen	742	806
Patientenzahl der Poliklinik	11 144	10 279
Konsultationen in der Poliklinik	23 874	22 761

Wissenschaftliche Tätigkeit: Fortsetzung der Arbeiten über Glaukom, speziell Cortisonglaukom, Tonographie und Tonometrie.

Klinik für Ohren-, Nasen- und Halsleiden

Operationen

1. Ohr	304
2. Nase – Nebenhöhlen	216
3. Mundhöhle, Pharynx, Epipharynx	597
4. Larynx und Bronchien	634
5. Oesophagus	346
6. Äusserer Hals	110
7. Hypophyse	15
	2222

Diagnosen

1. Nase – Nebenhöhlen	132
2. Mund – Kiefer – Gesicht	156
3. Mesopharynx	413
4. Epipharynx	5
5. Hypopharynx	17
6. Larynx	42
7. Trachea	6
8. Bronchien und Lungenaffektionen	12
9. Oesophagus	26
10. Ohr Klinik	420
Audiologische Abteilung*	766
11. Hirnaffektionen	6
12. Äusserer Hals	52
13. Hypophysenoperationen	15
14. Varia	9
	2077

Zahl der neuen Patienten:

a) Ohrkranke	823	
b) Halskranke	611	
c) Nasen- und Nebenhöhlenkranke	740	
d) Verschiedene	591	2765
Alte Patienten		4398
Anzahl der erteilten Konsultationen		7163

Geburtshilflich-Gynäkologische Klinik

Gesamtzahl der Patientinnen (ohne Kinder) 4662 (4826), wovon 2206 (2396) auf der gynäkologischen Abteilung und 2456 (2430) auf der geburtshilflichen Ab

* Die *neugeschaffene Audiologische Abteilung*, die sich speziell mit Schwerhörigen und Sprachgebrechlichen befasst, hat sich infolge der Einschaltung der Invalidenversicherung als wichtige Beratungsstelle erwiesen.

Erstberatungen	331
Kontrolluntersuchungen	268
Nachkontrollen (Hörapparate)	117
Sprachbestandesaufnahmen und Intelligenzprüfungen	50
Total Konsultationen	766

Ziffern in Klammern = 1961.

teilung verpflegt wurden. Auf der gynäkologischen Abteilung wurden 3935 (4138) Eingriffe ausgeführt. Von den 2456 geburtshilflichen Patientinnen haben 2178 (2150) in der Anstalt geboren, von diesen 1587 (1513) unter Anwendung von Kunsthilfe.

Röntgeninstitut: Therapie: Behandlung von 144 (136) Patientinnen in 3830 (3422) Sitzungen mit 6754 (5587) Einzelfelder.

Diagnostik: bei 1070 (1106) Patientinnen wurden 1900 (1973) Aufnahmen gemacht, dazu bei 90 (108) Patientinnen 90 (108) Spezialdurchleuchtungen.

Kurzwellen/Radar: 29 (43) Patientinnen in 274 (455) Sitzungen und 42 (89) Applikationsstunden.

In der Poliklinik wurden 2860 (2951) Thoraxdurchleuchtungen durchgeführt.

Labor: Hormonbestimmungen 501 (239), Differenzierung von Vaginalabstrichen aus der Hormonsprechstunde 711 (1335), bakterielle Untersuchungen von Vaginalabstrichen (Gramfärbung) 1122 (1402), Beurteilung der Vaginalabstriche von Ratten 24 998 (24 262), Schwangerschaftsteste 968 (770), Blutstaten und übrige Blutuntersuchungen 22 020 (21 532), Blutgruppen- und Rhesus-Bestimmungen inklusive Coomb-Test und Kreuzprobe 4628 (3980), Untersuchungen von Stuhl, Sputum, Magensaft und Punktaten 110 (97), Urinuntersuchungen 8357 (9291), Grundumsatz und EKG 423 (362).

Histologische und *cytologisch-bakteriologische* Untersuchungen 9059 (8775). Genetisches Labor: Geschlechtschromatinbestimmungen 1343 (2383), Chromosomendarstellungen 58 (48).

Hebammenschule: Im Berichtsjahr besuchten 35 (36) Schülerinnen die Hebammenschule. 15 (14) haben ihren Kurs beendet und erhielten das Patent. In den Kurs 1962/64 traten 14 (23) Schülerinnen ein.

Wärterinnenkurse: Im vergangenen Jahr wurden in zwei sechsmonatigen Kursen 17 (18) Schülerinnen in der Mütter- und Säuglingspflege weiter ausgebildet.

Hebammen-Wiederholungskurse: Im Berichtsjahr wurden auf der geburtshilflichen Abteilung 2 (2) Wiederholungskurse durchgeführt, an denen 23 (24) Hebammen teilnahmen.

Geburtshilflich-gynäkologische Poliklinik

Im Berichtsjahr wurden neu aufgenommen 22 (22) Patientinnen. Von den zu Hause behandelten wurden 22 (22) entbunden.

In der Poliklinik erteilte Konsultationen: 18 660 (19 257), ärztliche Hausbesuche und Konsultationen in diversen Kliniken: 401 (410).

Dermatologische Klinik

Die Zahl der in der *dermatologischen Klinik* verpflegten Patienten betrug 752 (681). Auf Hautkranke entfallen 586 (605), auf venerische Kranke 16 (15) und auf Kranke mit nicht venerischen Urogenitalaffektionen 5 (4). Bei 3 Personen verlief die Untersuchung negativ. 142 Patienten wurden von anderen Spitalabteilungen übernommen.

Ziffern in Klammern = 1961.

In der *serologischen Abteilung* kamen 10 220 (8952) serologische Untersuchungen und 1274 (1289) kolloidale Reaktionen zur Durchführung.

In der *dermatologischen Poliklinik* wurden 20 063 (23 552) Konsultationen für Haut- und venerische Kranke erteilt.

Im *wissenschaftlichen Laboratorium* wurden die Arbeiten über Penicillin-Sensibilisierung fortgesetzt und Pläne ausgearbeitet zur Erweiterung der Forschungsrichtung und Vergrösserung der Laboratorien. Wissenschaftliche Arbeiten und Beiträge zu Lehrbüchern sind abgeschlossen worden, die sich mit den Themen: Therapie der Hautkrankheiten, Schwangerschaftsdermatosen und Indikationen zur Unterbrechung der Gravidität, besonders maligne Verlaufsformen von Carcinomen bei Antikörpermangel, befassten. Fortgeführt werden Untersuchungen über Porphyria cutanea tarda, über Psoriasis und über Gummiüberempfindlichkeit.

Klinik der Kinderkrankheiten

Betten 120 (120):		
Gesamtzahl der Patienten	2 136	(1 958)
Pflegetage	47 971	(49 413)
durchschnittliche Besetzung . . .	109,52%	(112,8%)
Chirurgische Abteilung:		
Total der Eingriffe	899	(1 121)
Poliklinik der Kinderkrankheiten:		
Total der Konsultationen	2 124	(1 956)
Konsultationen im Operationstrakt	608	(325)
Wissenschaftliche Tätigkeit:		
Wissenschaftliche Publikationen		53
Dissertationen		8

Wöchentlich klinische Demonstrationen und Vorträge (Diskussionsvorlesungen) zur Fortbildung der praktizierenden Ärzte: «Ausgewählte Kapitel aus der Kinderpsychiatrie» und «Neue Probleme der Infektionskrankheiten», unter Mitarbeit von Spezialisten aus der Schweiz und dem Ausland.

Kliniken des Inselspitals

Abteilungen	Zahl der Betten 1961	Betten 1962	Patienten 1961	Patienten 1962	Pflegetage 1961	Pflegetage 1962
Chirurgische Klinik	174	174	2812	2985	57 571	58 866
Medizinische Klinik	122	122	1793	1771	39 652	36 773
Neurologische Abteilung . . .	15	18	282	357	4 695	5 440
Polio-Zentrale .	26	31	120	98	9 456	8 711
Dermatologische Klinik	98	93	681	752	23 821	24 018
Augenklinik . . .	66	66	1337	1265	15 744	16 687
Ohrenklinik . . .	49	49	1150	1132	14 222	15 147
Orthopädische Klinik	23	23	192	232	7 523	7 673
Urologische Klinik.	8	8	103	80	2 697	2 266
	581	584	8470	8672	175 381	175 581

Ziffern in Klammern = 1961.

Psychiatrische Klinik

	Männer		Frauen	
	1962	1961	1962	1961
Bestand am 1. Januar 1962 in der Klinik	77	78	79	85
Eingetreten sind in die Klinik	614	580	531	508
Total der Entlassenen	610	581	532	514
Bestand am 31. Dezember 1962	81	77	78	79

Begutachtungen: Gutachten wurden im Berichtsjahr 195 (165) abgegeben (94 zivilrechtliche und 101 strafrechtliche), ferner 144 (105) Gutachten zur Beurteilung der Schwangerschaftsfähigkeit nach Art. 120 StGB. Dazu kommen noch mehrere hundert Berichte an Behörden, Vormünder und Spitäler.

Insgesamt erschienen im Jahr 1962 aus der psychiatrischen Klinik 5, aus dem hirnanatomischen Institut 5 wissenschaftliche Arbeiten.

Kinderpsychiatrische Station Neuhaus

	Knaben	Mädchen
Bestand am 1. Januar 1962	11	2
Aufnahmen im Jahre 1962	31	8
Die Austritte verteilen sich wie folgt:		
nach Hause	11	3
in andere Anstalten und Spitäler	8	2
in Familienpflege	11	2
in Haushaltstellen	—	—
in die psychiatrische Klinik	—	—
Total der Entlassungen	31	7
Bestand am 31. Dezember 1962	11	3

Aus der kinderpsychiatrischen Station erschienen im Jahre 1962 zwei wissenschaftliche Arbeiten.

Pathologisches Institut

Die Zahl der im Institut ausgeführten Sektionen betrug 582 (585). Ausserhalb des Institutes wurden 302 (285) Sektionen ausgeführt. Davon entfielen 5 (16) auf die Kantonale Heil- und Pflegeanstalt Waldau, 1 (2) auf die Heil- und Pflegeanstalt Münsingen, 46 (45) auf das Jenner-Kinderspital, 40 (54) auf die Städtische Krankenanstalt Tiefenau, 49 (54) auf das Zieglerspital. Ausserdem wurden 13 (3) Sektionen für die Eidgenössische Militärversicherung, 122 (81) Sektionen für bernische Ärzte und Versicherungen, 26 (29) Sektionen für die SUVA und 0 (1) Sektionen für die SBB ausgeführt. Total 884 (870).

Die Zahl der histologischen Untersuchungen betrug 17 574 (17 640). Es besteht somit eine Abnahme von 66 Untersuchungen gegenüber dem Vorjahr.

4864 (4161) Untersuchungen wurden für das Inselspital, das Kantonale Frauenspital, das Jenner-Kinderspital und verschiedene Hochschulinstitute ausgeführt. 5536 (6230) für bernische Bezirksspitäler und andere Spitäler des Kantons Bern, 4840 (4770) für bernische Ärzte (Stadt und Kanton) und 2334 (2479) Untersuchungen für Spitäler und Ärzte ausserhalb des Kantons Bern.

Ziffern in Klammern = 1961.

Statistik des Untersuchungsamtes pro 1962

Untersuchungen pro 1961	17 640	
Untersuchungen pro 1962		17 574
Abnahme		66
	17 640	17 640

Zusammenfassung

1. Untersuchungen im Inselspital, Jenner-Kinderspital, Hochschulinstitute, Polikliniken und Frauenspital (mit Rechnungsstellung = 353)	4 864
2. Kantonalbernische Spitäler und Bezirksspitäler des Kantons Bern	5 536
3. Bernische Ärzte (Stadt und Kanton) und bernische Privatspitäler	4 840
4. Ausserkantonale Ärzte und Privatspitäler	1 065
5. Ausserkantonale Spitäler	1 269
Total Untersuchungen	17 574

Statistik der Sektionen pro 1962

Zusammenfassung

Institutssektionen	582
Auswärtige Sektionen	302
	884

Auszug

Jenner-Kinderspital	46
Heilanstalt Münsingen	1
Heilanstalt Waldau	5
Tiefenauspital	40
Zieglerspital	49
Private (Ärzte und Versicherungen)	122
SUVA	26
EMV	13
SBB	—
	302
Institutssektionen	582
	884

Pro 1962	884 Sektionen
Pro 1961	870 Sektionen
Zunahme	14 Sektionen

Anatomisches Institut

Durch die Bewilligung einer weiteren Assistentenstelle war es möglich, den praktischen Unterricht, an dem sich im laufenden Semester 180 Studierende beteiligten, wieder in der früher üblichen Weise mit wöchentlichen Lehrbesprechungen in kleinen Gruppen zu betreiben. Die wissenschaftliche Arbeit hielt sich im bisherigen Rahmen und fand ihren Niederschlag in 10 Publikationen. Unter diesen ergaben die elektronen-mikroskopischen Untersuchungen von Herrn Dr. Zwillenberg besonders erfreuliche Resultate; innerhalb kurzer Zeit ist es ihm gelungen, sich eine recht angesehene Stellung auf diesem Gebiete

zu erwerben. Nach dem im Juni 1962 erfolgten Tode des früheren Institutsdirektors Prof. Hans Bluntschli übernahm das Institut auf Wunsch der Familie dessen wissenschaftlichen Nachlass. Dieser betrifft Bücher- und Bildersammlungen zu den Forschungsreisen in das Amazonas-Gebiet und nach Madagaskar sowie einen beträchtlichen wissenschaftlichen Briefwechsel darüber, ferner die Original-Reisetagebücher usw. Die Sammlungen wurden gesamthaft als Bluntschli-Archiv aufgestellt und genau katalogisiert, so dass sie weiterer Auswertung zugänglich sind.

Physiologisches Institut

In den drei Abteilungen des Physiologischen Instituts wurden auf den Gebieten der Forschung folgende Themen bearbeitet:

1. Nervenphysiologie der peripheren Nerven, wobei vor allem die Untersuchung von stoffwechselfördernden Substanzen im Vordergrund stand. 2. Herzphysiologie. Auf diesem Gebiet wurden die Erregungsbildung und der Einfluss von Wirkstoffen auf den Ionentransport bearbeitet. 3. Muskelphysiologie. Auf diesem Gebiet wurden neue, im Institut entdeckte Hemmstoffe für den Mechanismus der Muskelkontraktion geprüft.

Die steigenden Studentenzahlen bereiten im Unterricht grosse Sorge, und das physiologische Praktikum musste aus Platzmangel doppelt geführt werden, was zu einer erheblichen Belastung der im Unterricht tätigen Herren geführt hat. Eine Erweiterung der Räumlichkeiten ist dringend notwendig, um den Bedürfnissen des Unterrichts und der Forschung entsprechen zu können.

Hygienisch-bakteriologisches Institut

Die *Vorlesungen* und *Kurse* wurden im Berichtsjahr wie folgt besucht: Im Wintersemester von 215 (168), im Sommersemester von 212 (145) Studenten.

Die praktische, im öffentlichen Interesse liegende Tätigkeit des Institutes war die folgende:

Kontrolle des Trinkwassers: 1897 (1907) Untersuchungsproben, wovon 1785 (1806) für die Stadt Bern und 112 (101) für Private.

Sterilitätsprüfungen: 224 (288), *Pyrogenteste:* 20 (22), *Kontrolle von Sterilisationsanlagen:* 233 (388) Testproben.

Bakteriologisch-serologische Untersuchungsabteilung. Total Untersuchungen: 58 452 (58 047). Davon 6795 (7265) auf Tuberkulose, 8346 (8340) auf Diphtherie und Scharlach, 6418 (5373) auf Typhus, Paratyphus und übrige Enteritiserreger, 15 481 (15 734) auf andere Infektionserreger, 1046 (987) Blutkulturen, 11 347 (12 039) Resistenzprüfungen, 2212 (2370) Antistreptolysin-Titerbestimmungen, 6068 (5048) Wassermann'sche Reaktionen, 697 (798) Latexpartikel-Teste, 42 (93) Auto-Antigene.

3 Publikationen.

Virusdiagnostische Abteilung (inkl. Grippezentrum). Total Untersuchungen: 6322 (6484). Davon 241 (613) Virusisolierungen und 6081 (5871) Antikörperbestimmungen.

Zentrum für Virusforschung. Die in Gemeinschaft mit dem Hamburger Tropeninstitut durchgeführte Prüfung von Gelbfiebervirusvarianten in Affenversuchen wurde fortgesetzt und abgeschlossen.

Das aus menschlichen Tumorzellstämmen isolierte Virus wurde eingehender auf seine biologischen und physikalischen Eigenschaften untersucht.

2 Publikationen.

Pharmazeutisches Institut

Im Verlaufe des Jahres 1962 legten 9 Studierende des Institutes (3 Damen, 6 Herren) die eidgenössische Fachprüfung für Apotheker mit Erfolg ab. 3 Apotheker wurden zum Dr. pharm. promoviert.

Der am 15. Oktober 1958 begonnene Umbau des Institutes wurde im Herbst 1962 beendigt. Die offizielle Übergabe erfolgte am 5. November 1962.

Im Sommersemester besichtigten wir die Fabrikationsanlagen der Firma Nestlé in Orbe und ihre Kontroll-Laboratorien in Vevey.

Im Wintersemester führte das Institut eine Exkursion nach München durch. Es wurden folgende Institute besichtigt: Deutsches Arzneiprüfungsinstitut, Institut für Pharmazie und Lebensmittelchemie und das Institut für Pharmazeutische Arzneimittellehre. Ferner fand ein Besuch des Deutschen Museums statt.

Medizinisch-chemisches Institut Bern

Im Rahmen der *Forschungstätigkeit* wurde an folgenden Projekten gearbeitet:

1. Untersuchungen über die *Strahlenempfindlichkeit* von Blutzellen von Personen mit dem angeborenen Enzym-Defekt «Akatalasie». Bei den in Zusammenarbeit mit dem Armeeblutgruppen-Laboratorium aufgefundenen 2 Familien handelt es sich um die ersten Fälle bei der weissen Rasse.

2. Arbeiten über den *Stoffwechsel* von Heilmitteln mit Hilfe radioaktiver Markierung.

3. Studien über die Beziehungen zwischen *Enzymaktivität* und Struktur von Zellorganellen (Mitochondrien) am Beispiel der Monoaminoxydase und Katalase.

4. *Untersuchungen über die Heterogenität der Lactat-Dehydrogenase.* Isoenzyme in Krebsgeweben und gesunden Ausgangsgeweben. Entwicklung eines Testes zur Unterscheidung gutartiger und bösartiger Ergüsse. Untersuchungen über die spezifische Hemmung der Krebs-Lactat-Dehydrogenasen durch Harnstoff (Gruppe PD Richterich mit Dr. R. Schindler, Pharmakologisches Institut).

5. *Verbesserung der klinischen Diagnostik.* Einführung einer Methode zur spezifischen Erfassung der Prostata-Phosphatase (Diagnostik des Prostata-Karzinomes). Entwicklung von Ultramikromethoden zur Bestimmung der Glucose, des Cholesterins, der alkalischen Phosphatase und des Eiweisses (PD Richterich).

6. *Progressive Muskeldystrophie.* Genetische Analyse von 20 untersuchten Sippen des Kantons Bern (PD Richterich zusammen mit Prof. Rosin, Zoologisches Institut).

Ziffern in Klammern = 1961.

7. *Mucoviscidose.* Untersuchungen über den Defekt in der Schweisssekretion bei der Pankreasfibrose (Zusammenarbeit von PD Richterich mit Prof. Rossi, Kinderklinik).

8. Untersuchungen über die *Stoffwechseländerungen* bei der experimentellen Hypothermie (= Unterkühlung) (Zusammenarbeit PD Richterich mit Prof. Lenggenhager, Chirurgische Klinik).

In der von Prof. H. Hostettler geleiteten Gastabteilung (Ursina AG) wurden die Studien über die physikochemischen Eigenschaften der Milcheiweisse weitergeführt. Gegenstand dieser Forschungen waren 1962 die sich bei der Milchverarbeitung (z. B. Uperisation, Kondensierung, Trocknung) an den Eiweissen abspielenden Veränderungen.

Das *Unterrichtsprogramm* gelangte in bisherigem Rahmen zur Durchführung. Trotz steigenden Studentenzahlen konnte der praktische Unterricht, dank dem Einsatz sämtlicher zusätzlicher Forschungsassistenten, auch im Berichtsjahr in relativ kleinen Gruppen durchgeführt werden. Während eines einmonatigen Urlaubes im Sommersemester lag der Unterricht in den Händen von Prof. E. F. Lüscher und des Oberassistenten, Dr. med. R Richterich. Diesem wurde im Dezember 1962 die venia legendi für die Fächer physiologische Chemie und Pathophysiologie erteilt. Wie in früheren Jahren fand auch 1962 ein im Auftrag der schweizerischen Vereinigung für klinische Chemie organisierter Fortbildungskurs statt, welcher von ca. 120 Ärzten, Chemikern und Laborantinnen besucht wurde.

Die *Untersuchungsabteilung* (Leiter Dr. phil. K. Lauber) hatte auch im Berichtsjahr — dem 4. seit ihrem Bestehen — eine weitere Umsatzsteigerung zu verzeichnen. Es wurden 1962 insgesamt 33 500 chemische Analysen (1961: 27 000; 1960: 21 000) in Blut- und Harnproben für bernische und ausserkantonale Ärzte und Spitäler ausgeführt.

Pharmakologisches Institut

Das Jahr 1962 stand für das Pharmakologische Institut vor allem im Zeichen des Umzugs in den an der Friedbühlstrasse 49 errichteten Neubau. Der Umzug in die neuen Räume fand im April statt und die neuen Laboratorien sowie apparativen Einrichtungen haben sich bestens bewährt.

Die wissenschaftlichen Arbeiten des Institutes beschäftigten sich mit der Fortführung der Studien über die Pharmakologie der Krebszellen, ferner mit dem Studium der Eigenschaften und der pharmakologischen Beeinflussbarkeit der glatten Muskulatur sowie mit Transportfragen an verschiedenen Objekten (Zuckerresorption am Darm, Jodidtransport an der Schilddrüse und Zuckertransport durch die Membran der roten Blutkörperchen).

Der Unterricht für Mediziner, Zahnmediziner, Pharmazeuten und Chemiker wickelte sich in der gewohnten Weise ab.

Gerichtlich-medizinisches Institut

Für das Gerichtlich-medizinische Institut stand das Jahr 1962 im Zeichen des Ausbaues und der personellen Erweiterung. Abgesehen von einigen Details konnte die Reorganisation abgeschlossen werden. Die gebildeten Arbeitsgruppen sind nun hinreichend dotiert und im Prinzip einsatzfähig. Dementsprechend konnte gegenüber dem Vorjahr ein erheblicher Mehranfall an Aufträgen erledigt werden.

Die Errichtung einer toxikologischen Untersuchungsstelle hat sich bewährt. Diese Institution ist nicht nur von Behörden, sondern auch von Spitälern und Kliniken bis zur Grenze der Belastungsmöglichkeit benützt worden. Es wurden im Verlaufe des Jahres über 200 Fälle bearbeitet, zum Teil auch im Auftrag ausserkantonaler Institutionen.

Auf dem Gebiet der forensischen Serologie ist die Zahl der Aufträge und Untersuchungen erheblich angestiegen, wobei ausserkantonale Behörden als Auftraggeber wenig überwogen. Auf serologischem Gebiet befinden sich weitere Methoden im Aufbau und lassen eine erhöhte Frequenz erwarten.

Auf dem spurenanalytischen Sektor hat sich eine fruchtbare Zusammenarbeit mit den Erkennungsdiensten der Polizei angebahnt. Die Untersuchungsrichter des Kantons wurden an einer Arbeitstagung über die bereits bestehenden und noch geplanten Untersuchungsmöglichkeiten orientiert.

Auf wissenschaftlichem Gebiet wurde die Bearbeitung von Fragestellungen aus dem Sektor spezifischer Sekretproteine sowie des Schwermetalltransportes durch Plasmafraktionen an die Hand genommen.

Zahnärztliches Institut

Anzahl Studenten im Sommersemester 49 (40); im Wintersemester 48 (39).

An der chirurgischen Abteilung (Vorsteher: Professor O. Neuner) wurden 2917 (2616) Patienten aufgenommen. Es wurden 8944 (8290) Konsultationen erteilt. 436 (389) Patienten mussten auf den verschiedenen Abteilungen des Insel-, Ziegler- und Tiefenauspitals untersucht und behandelt werden. Es wurden folgende Behandlungen durchgeführt: 4428 (4497) Zahnextraktionen in Lokalanästhesie, 21 (13) ohne Anästhesie und 306 (190) in Narkose. 3831 (4324) Wundversorgungen, 79 (96) chirurgische Entfernungen von retinierten Zähnen, 338 (450) Ausmeisselungen, 472 (236) kleine Kammkorrekturen, 819 (649) Gingiva- und Parodontosebehandlungen, 76 (74) Kammkorrekturen, bzw. Vestibulumplastiken, 129 (123) Wurzelspitzenresektionen, 55 (27) Zystenoperationen, 7 (3) Kieferhöhlenrevisionen, 30 Resektionsprothesen und Obturatoren, 47 (63) Kieferfrakturen, 13 (23) Frakturrevisionen und Repositionen und 12 (29) kleinere Eingriffe.

Hospitalisierte Patienten vom November bis Dezember 1962 = 16. 42 (47) Patienten wurden zur Abklärung und spezialistischen Behandlung an andere Universitätskliniken und Polikliniken überwiesen.

An der konservierenden Abteilung (Vorsteher: Professor A. Schroeder) wurden 1126 (1057) Patienten aufgenommen. Es wurden folgende Behandlungen durchgeführt: 5956 (4952) Konsultationen erteilt, 8782 (5440) Füllungen, davon 2964 (2201) Zement, 2676 (2195) Amalgam, 952 (656) Silikat, 137 (91) Gold, 86 (174) Kunststoff, 1967 (123) provisorische Füllungen.

Zahlen in Klammern = 1961.

Wurzelbehandlungen: 908 (58) Vitalbehandlungen, 509 (373) Vorbehandlungen, 228 (123) Wurzelfüllungen. 192 (688) Zahnsteinentfernungen und 125 (112) diverse Arbeiten: 24 (25) Verblendkronen, 36 (24) Vollgusskronen, 8 (23) Jacketkronen, 20 (17) Stiftzähne und 37 (23) Brücken.

An der plattenprothetischen Abteilung (Vorsteher: Professor K. Beyeler) sind 254 (341) Patienten aufgenommen worden. Bei diesen wurden folgende Behandlungen durchgeführt: 471 (581) Befundaufnahmen und Planungen, 192 (184) totale Prothesen im Ober- und Unterkiefer, 23 (33) einzelne Totalprothesen, 43 (76) partielle Prothesen, 49 (53) Umänderungen 61 (103) spezielle Goldarbeiten zur Vorbereitung und Verankerung für die Eingliederung von partiellen Prothesen und 478 (307) konservierende Behandlungen: 127 (85) Zement, 176 (97) Amalgam, 55 (52) Silikat, 61 (103) Goldarbeiten, 120 (73) provisorische Füllungen, 178 (84) diverse Arbeiten.

An der Kronen-Brückenabteilung (Vorsteher: Professor J. Schindler) wurden an 223 (208) Patienten folgende Behandlungen durchgeführt: 106 (62) Brücken, 52 (41) Goldkronen, 1 (3) Jacketkronen, 17 Verblendkronen, 1 Teleskopkrone, 56 (41) Stiftzähne, 15 provisorische Kronen und Brücken, 29 (22) Reparaturen und Änderungen. 12 (6) Inlays, 66 (40) Wurzelbehandlungen, 327 (150) Amalgame, 77 (61) Silikaten und Kunststoffüllungen, 12 Zementfüllungen und 9 diverse Arbeiten.

Die orthodontische Abteilung (Vorsteher: Professor P. Herren) hatte zur Regulierung von Kiefer- und Zahnstellungsanomalien 612 (688) Kinder in laufender Behandlung, davon 146 aus der Gemeinde Bern, 432 aus dem Kanton Bern und 34 Ausserkantonale.

137 (150) Patienten konnten reguliert aus der Behandlung entlassen werden. Es wurden 6860 (8082) Konsultationen erteilt.

In der fahrbaren Schulzahnklinik Oberhasli wurden 2509 (2118) definitive Füllungen gelegt und 457 (645) Zähne extrahiert.

In der fahrbaren Schulzahnklinik Jura wurden 549 Extraktionen vorgenommen und 1761 Füllungen appliziert.

Röntgenaufnahmen wurden an 2319 (2070) Patienten 9100 (8500) gemacht: davon waren 8500 (7600) Zahnaufnahmen, 600 (900) Schädel- und Schädelteile-Aufnahmen.

Die wissenschaftlichen Arbeiten am Institut befassten sich mit folgenden Problemen:

An der konservierenden Abteilung beschäftigten sich die wissenschaftlichen Untersuchungen nebst einigen angefangenen Dissertationen mit folgenden Problemen:

1. Fortsetzung der Prüfung von Corticosteroiden in der Endodontie.
2. Fortsetzung der experimentellen Untersuchungen betreffend hyperplastischer Gingivitiden und Hormonstoffwechsel.
3. Prüfung neuer Kunststoffe als Kavitätenfüllmaterial.

Ziffern in Klammern = 1961.

An der prothetischen Abteilung wurden folgende Untersuchungen vorgenommen:

1. Veränderungen an oberen Plattenprothesen unter Druck (Materialprüfung).
2. Laufende Nachkontrollen über Erfolg und Misserfolg der an der Abteilung eingegliederten Prothesen.
3. Nachprüfungen von neuen Abformmethoden.
4. Untersuchungen über den Kaumodus des Totalprothesenträgers.
5. Die gaumenfreie Totalprothese im Oberkiefer.
6. Das Muskelfunktionsmuster, ein Hilfsmittel für die statisch-dynamische Aufstellung der künstlichen Zähne bei Totalprothesen.

An der orthodontischen Abteilung:

1. Ausbau der Fernröntgenanlage durch Basalaufnahmevorrichtung.
2. Ausarbeitung einer neuen Operationsmethode zur Anschlingung retinierter Zähne.
3. Weiterführung der Arbeiten über Sechsjahrmolarenextraktionen.
4. Untersuchung über Wachstumseinflüsse auf die sagittale Condylenbahn.
5. Prophylaxemassnahmen und Ausbau der Schulzahnpflege im Kanton Bern.

Während des Berichtsjahres erschienen aus dem Zahnärztlichen Institut insgesamt 9 Publikationen.

Theodor-Kocher-Institut

Das Institut hat seine spezielle Ausrüstung, Ultrazentrifugen, Kühlräume, Spektralphotometer für ultraviolett bis infrarot seiner Zweckbestimmung entsprechend einem weiten Kreis von Angehörigen der Universität zur Verfügung gestellt. Die analytische Ultrazentrifuge SPINCO-E wurde dieses Jahr in Betrieb genommen und Blutseren und Proteine für Klinik und Forschung untersucht.

Die Werkstatt war mit dem Bau und Reparaturen von wissenschaftlichen Apparaten für mehrere Universitätsinstitute voll beschäftigt.

Die Forschungsgruppe von Prof. E. Lüscher wurde durch neue Mitarbeiter erweitert. Sie hat mit ausländischen Gästen Fragen der Blutgerinnung und immunologische Probleme bearbeitet. Zwischen dieser Gruppe und dem Blutspendedienst des Schweizerischen Roten Kreuzes besteht eine enge wissenschaftliche Zusammenarbeit. Die Arbeiten in der Abteilung für Gewebskulturen wurden im bisherigen Rahmen fortgesetzt.

Veterinär-anatomisches Institut

Unser Prosektor, Prof. Dr. W. Mosimann, wurde für das Sommersemester 1962 beurlaubt. Er folgte einer Einladung der Freien Universität in Westberlin für die Abhaltung von Gastvorlesungen über Knochenlehre, Gefäss- und Nervenlehre, wie auch über Geflügelanatomie.

Für die Präparierübungen benötigten wir 2 Pferde, 1 Kuh, 1 Rind, 2 Ziegen und 3 Hunde. Mit der Herstellung von neuen Sammlungspräparaten wurde fortgefahren. Eine Arbeit über die Funktion der Gebärmuttermuskulatur vom Rind konnte abgeschlossen werden.

Veterinär-pathologisches Institut

Zahl der untersuchten Objekte im Jahre 1962: 15 742 (13 695). Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 1941 (1374) Sektionen, 1303 (1467) pathologisch-anatomischen Untersuchungen, 12 243 (10 620) histologischen Untersuchungen, 232 (207) chemischen Untersuchungen; 23 (27) pathologisch-anatomische Präparate wurden zu Demonstrationszwecken eingesandt.

Veröffentlichte oder im Druck befindliche Arbeiten aus dem Institut befassten sich mit Nebennierenveränderungen, Hautgeschwülsten des Hundes, Colisepsis des Kalbes, Fütterungsschäden beim Schwein und mit der Pathologie der männlichen Geschlechtsorgane. Untersuchungen über die Nierenfunktion des Hundes sowie über Krankheiten der Ziervögel und Zootiere wurden weitergeführt. Ferner ist das Institut am Gesundheitskontroll -und Beratungsdienst des Bernischen Schweinezüchterverbandes und an der Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung des Steinbockes beteiligt.

Veterinär-bakteriologisches und parasitologisches Institut

Diagnostische Untersuchungen

Im Jahre 1962 betrug die Zahl der Untersuchungen 69 682 (1961 = 76 499); sie setzt sich wie folgt zusammen:

Blutproben auf Abortus Bang (Agglutination)	27 782	(40 490)
Blutproben auf Abortus Bang (Komplementbindungsreaktion)	6 701	(5 694)
Blutproben auf Leptospirose (KBR)	145	(308)
Blutproben auf Q-fever (KBR)	88	(166)
Blutproben auf Miyagawanella (KBR)	84	(166)
Blutproben auf Psittakose (KBR)	4	(—)
Blutproben Mensch auf Bang	596	(198)
Blutproben Mensch auf Typhus-Paratyphus	59	(39)
Faeces Mensch auf Salmonellen	250	(301)
Faeces, etc. Tier auf Salmonellen	441	(205)
Futtermehlproben auf Salmonellen	131	(—)
Milchuntersuchungen	14 099	(9 611)
Nachgeburten und Vaginalschleimproben auf Abortus Bang und Trichomonaden, Präputialspülproben auf Trichomonaden	2 076	(1 723)
Übertrag	52 456	(58 901)

Ziffern in Klammern = 1961.

Übertrag	52 456	(58 901)
Vaginalschleimproben und Präputialspülproben auf Vibrio foetus	95	(7)
Harnproben auf Leptospirose (Tierversuch)	55	(—)
bakteriologische Fleischuntersuchungen	534	(355)
bakteriologische Untersuchungen von Schweinen und Schweineorganen	731	(466)
Untersuchungen auf Tuberkulose	45	(37)
anderweitige bakteriologische Untersuchungen	993	(861)
parasitologische Untersuchungen	236	(303)
medizinisch-chemische Untersuchungen von Harn- bzw. Wasserproben (fischtoxikologisch)	267	(117)
Sektionen von Hausgeflügel	3 394	(2 399)
Pullorumagglutinationen	8 606	(11 896)
Fischuntersuchungen	234	(250)
Untersuchungen von Haar- und Flugwild	138	(193)
Untersuchungen von exotischen Vögeln und Zootieren	263	(289)
Tbc-Agglutinationen von Hühnerblut	370	(—)
virologische Untersuchungen (serologisch, kulturell bzw. Tierversuch)	1 265	(425)
	69 682	(76 499)

Das Institut fungiert als schweizerische Salmonellazentrale. 312 Stämme (1961 = 382) sind im Auftrag schweizerischer human- und veterinär-bakteriologischer Institute und kantonaler Laboratorien untersucht worden.

Aus dem Institut wurden 19 Arbeiten publiziert.

Veterinär-ambulatorische Klinik

Das Hauptkontingent der behandelten Tiere stellen die Rinder dar, deren Zahl gegenüber 1961 wieder etwas gestiegen ist. Wie in früheren Jahren sind die auf Ausstellungen untersuchten Tiere nicht mitberücksichtigt. Das Untersuchungsmaterial für die Studierenden ist mehr als reichlich vorhanden. Die Zahl der behandelten Schweine ist wegen des Wegfallens der Schutzimpfungen gegen Maul- und Klauenseuche zurückgegangen.

Die Klinik befasste sich ausserdem mit ausgedehnten Versuchen zur Auffrischung der Schwarzfleckviehrasse im Kanton Freiburg und im Kanton Baselland durch die künstliche Besamung mit tiefgekühltem Sperma, importiert von einer Besamungsstation in Bremen.

Einen breiten Raum nahm ferner der Untersuchungs- und Beratungsdienst für die Sanierung der Schweinebestände in verschiedenen Landesteilen des Kantons Bern ein.

Ziffern in Klammern = 1961.

Statistik 1962

Monat	Pferde	Rinder	Schweine	Ziegen und Schafe	Andere Tiere	Total
Januar . .	11	450	243	6	2	712
Februar . .	19	412	319	4	1	755
März . . .	14	1 403	491	160	—	2 068
April . . .	24	2 639	263	39	5	2 970
Mai	18	421	308	16	5	768
Juni. . . .	31	314	378	13	5	741
Juli	30	295	284	3	2	614
August . .	29	168	353	3	25	578
September .	30	192	255	10	10	497
Oktober . .	16	527	344	16	1	904
November .	18	1 063	341	433	6	1 861
Dezember .	19	2 823	205	205	1	3 253
1962:	259	10 707	3 784	908	63	15 721
1961:	219	10 448	5 805	215	63	16 750

Über verschiedene Gebiete der Rinderkrankheiten laufen aktuelle wissenschaftliche Untersuchungen (Haematologie, Geburtshilfe, Chirurgie, künstliche Besamung, Spermatologie, Fruchtbarkeitsstörungen bei Rind und Schwein).

An der angeschlossenen Abteilung für vergleichende Neurologie wurden 343 Fälle neuropathologisch untersucht. Arbeiten über die Histologie der Hirnhäute, das Hirnoedem, Hirntumoren, cerebrovaskuläre Erkrankungen und cerebrale Melanose, Kleinhirnentwicklung und -fehlbildung, postmortale Veränderungen am Zentralnervensystem und über die Epiphyse wurden abgeschlossen oder sind im Gange. Untersuchungen über klinisch-pathologische Probleme wurden weitergeführt. Wie in den vorausgehenden Jahren konnte der Institutsbetrieb dank erheblichen Zuwendungen des National Institute for Nervous Diseases and Blindness, National Institutes of Health, USA im gleichen Umfang aufrechterhalten werden. Ebenso wurde das Sekretariat der Arbeitsgruppe für vergleichende Neuropathologie des Weltbundes für Neurologie unterhalten und ein lebhafter Austausch von Untersuchungsmaterial mit verschiedenen ausländischen Instituten gepflogen.

Veterinärmedizinische Klinik und Kleintierklinik

In der Berichtsperiode wurden die Untersuchungen über die infektiöse Anämie der Pferde fortgesetzt, diejenigen über die perkutorische Untersuchung der Brustorgane zu einem vorläufigen Abschluss gebracht. Weitere Untersuchungen betreffen die Verbreitung gewisser Helminthiasen und Prüfung verschiedener klinischer Untersuchungsmethoden.

An der Kleintierklinik wurden die bereits in früheren Jahren begonnenen Arbeiten über die Nebennierenrindeninsuffizienz und über Schilddrüsenstörungen weitergeführt. Neu bearbeitet wurden die nach der Vakzinierung der Hunde gegen Staupe und Hepatitis contagiosa auftretenden Impfkomplikationen sowie in Zusammenarbeit mit der Pathologie Untersuchungen über einige Nierenfunktionsproben. Eine Arbeit über das quantitative und qualitative Blutbild der gesunden Katze kam zum Abschluss.

Das Laboratorium war an der Galtbekämpfung im Kanton Bern beteiligt.

Veterinär-chirurgische Klinik

Im Jahre 1962 wurden unsere Arbeiten über die beste Methode der befristeten Schmerzausschaltung am Fuss des Pferdes fortgesetzt, nun durch Nervenquetschung. Der mit Sonderkredit im Vorjahr angeschaffte Apparat für Intubationsnarkose für grosse Haustiere erlaubte Versuche mit neuen Narkosemitteln. Im Zusammenhang damit wurden neue Tranquilizer- und Muskelrelaxantien geprüft. Über die klinische Arbeit gibt die Statistik der Stationären Klinik Auskunft.

Institut für Tierzucht und Hygiene

Die Blutgruppenforschung beim Rind hat im Berichtsjahr eine starke Erweiterung erfahren, so dass ständig zwei Assistenten damit beschäftigt sind. Die Praxis interessiert sich mehr und mehr für diese Methode, mit welcher u.a. Fruchtbarkeitsanalysen bei Pärchenzwillingen und Abstammungskontrollen durchgeführt werden können. An zusätzlichen Methoden sind genetische Analysen mit roten Blutkörperchen und Blutserum ausgearbeitet worden.

Im Schwarzfleckviehzuchtgebiet ist eine ziemlich verbreitete Missbildung aufgetreten, deren Vererbung im Institut studiert wurde, um dem Zuchtverband die nötigen Ratschläge zu erteilen.

Der Beratungsdienst und das Vortragswesen sind weiterhin ziemlich stark beansprucht worden.

Aus dem Institut sind 5 wissenschaftliche Arbeiten publiziert worden.

Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie

Die Unterrichts- und Forschungstätigkeit verlief im üblichen Rahmen. Im Wintersemester hat die Zahl der Studierenden nochmals beträchtlich zugenommen. Auf Beginn des Wintersemesters konnten die neu eingerichteten Laboratorien an der Länggassstrasse 7 bezogen werden, so dass in diesem Jahr alle sich zum Praktikum angemeldeten Studierenden aufgenommen werden konnten, mit Ausnahme mehrerer Pharmaziestudenten aus Deutschland, die sich in grosser Zahl angemeldet hatten.

Zwei Doktoranden bestanden die Doktorprüfung.

In den verschiedenen Praktika arbeiteten: Sommersemester 1962: 198 Praktikanten, darunter 62 Chemiker (inkl. biochem. Richtung), 11 Pharmazeuten, 109 Mediziner, 16 andere Studierende.

Wintersemester 1962/63: 269 Praktikanten, darunter 88 Chemiker (inkl. biochem. Richtung), 26 Pharmazeuten, 121 Mediziner, 34 andere Studierende.

Bestehende Fonds: Dr.-Wander-Fonds des anorganischen Instituts (Fr. 354.30), Fonds des chemischen Instituts gemeinsam mit organischem Institut (Franken 6278.60) und Stiftung Peter Läderach (Franken 6661.30). Von der Vereinigung ehemaliger Chemiestudierender wurde wie in frühern Jahren den beiden chemischen Instituten ein Betrag von Fr. 1000.— für Bücher zur Verfügung gestellt, der in vollem Umfang für derartige Anschaffungen verwendet wurde.

Stationäre Klinik des Tierspitals

Statistik 1962

Tierart	Konsultationen		Stationäre Fälle		In Verwahrung	Total
	chirurgische Fälle	interne Fälle	chirurgische Fälle	interne Fälle		
Pferde	253	41	405	89	11	799
Maultiere	—	—	2	—	—	2
Ponys	15	—	1	1	—	17
Rinder	1	—	6	2	10	19
Esel	—	—	1	—	—	1
Zebra	1	—	—	—	—	1
Kamel	1	—	—	—	—	1
Schafe	—	—	—	—	10	10
Ziegen	—	—	—	—	3	3
Hunde	1747	4293	293	273	79	6685
Katzen	539	1291	60	108	2	2000
Kaninchen	24	100	1	1	—	126
Goldhamster	13	12	—	—	—	25
Chinchilla	21	131	5	5	—	162
*Andere Tiere	35	36	8	1	—	80
Hühner	18	105	2	6	—	131
Tauben	14	30	7	6	—	57
Wellensittiche	44	182	—	2	21	249
Kanari	20	21	—	—	—	41
**Andere Vögel	22	64	13	10	1	110
Schildkröten	15	4	—	5	—	24
Echsen	2	—	—	—	—	2
	2785	6310	804	509	137	10545

* Meerschweinchen, weisse Mäuse, Igel, Eichhörnchen, Rehe, Affen.

** Papageien, Amseln, Fasane, Pfau, Enten, Mäusebussarde, Spechte, Möwen, Krähen.

Institut für organische Chemie

Im Sommersemester 1962 arbeiteten in den Laboratorien 44 Chemiker; im Wintersemester 1962/63 war die Gesamtpraktikantenzahl 36, davon 23 Chemiker, 6 Pharmazeuten und 7 Nichtchemiker.

Auf das Sommersemester 1962 wurde eine neue persönliche Oberassistentenstelle geschaffen und eine Hilfsassistentenstelle gestrichen. Dr. H. Schaltegger wurde im Sommer 1962 zum Oberassistenten Extraordinarius befördert. Der gesamte Assistentenbestand war also am Ende der Berichtsperiode 2 Oberassistenten-Extraordinarien, 2 Oberassistenten, 4 Hilfsassistenten.

6 Studenten schlossen in der Berichtsperiode ihre Ausbildung mit dem Doktorexamen ab.

Im Sommer 1962 konnte eine Abteilung des Institutes im Simplex-Gebäude untergebracht werden. Es befinden sich dort 16 Arbeitsplätze für Praktikanten, 4 Arbeitsplätze für Doktoranden sowie Räume für den Oberassistenten und zwei Assistenten sowie einige Spezialräume für Forschung und Unterricht in Biochemie.

Forschungsarbeiten und Dissertationen wurden auf folgenden Gebieten ausgeführt: Synthesen organischer Verbindungen, zwischenmolekulare Kräfte, Proteine, Chemie und Biochemie der Carotinoide.

Bestehende Fonds: «Fonds des chemischen Institutes», gemeinsam mit dem anorganisch-chemischen Institut (31. Dezember 1962: Fr. 6278.60); «Stiftung Peter Läderach» (Fr. 6661.30).

Meteorologisches Observatorium

Das Meteorologische Observatorium stellte auch im vergangenen Jahr zu den festgesetzten Tag- und Nachtzeiten volle synoptische Wettermeldungen der MZA zur Verfügung. Klimatologische Tabellen wurden erstellt und jeweils auf Monatsende nach Zürich gesandt.

Wiederum wurden zahlreiche Anfragen von Behörden, Versicherungsgesellschaften und Privaten das Wetter betreffend beantwortet.

Physikalisches Institut

Nachdem wir im Sommer 1961 die neuen Räumlichkeiten im Gebäude für exakte Wissenschaften beziehen konnten, waren zu Beginn des laufenden Jahres noch etliche Einrichtungsarbeiten zu beenden. Der Unterricht konnte aber in vollem Umfang durchgeführt werden, und auch die Forschungsarbeiten wurden programmgemäss weitergeführt. Es zeigte sich, dass im neuen Gebäude Unterricht und Forschung fruchtbarer und in weitaus geregelteren Formen durchgeführt werden können. Die Behebung baulicher Mängel wie Änderungen, die sich erst nach dem Bezug der Räumlichkeiten aufgedrängt haben, sind noch nicht abgeschlossen. Bereits jetzt zeichnet sich für unser Institut eine gewisse Raumknappheit ab, so dass der Ausbau der Reserve schon in nächster Zukunft in Angriff genommen werden muss.

Im laufenden Jahr bereiteten wir die Übergabe unserer verschiedenen Konti an die Universitätsverwaltung vor. So wird der KAW-Kredit von Dr. Oeschger seit 1. November 1962 durch die Universität verwaltet. Die Übergabe aller andern Konti steht bevor. In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, dass der Kanton uns auf 1. November die Schaffung einer neuen Oberassistentenstelle ermöglichte. Für diese Stelle konnte Dr. H. Debrunner gewonnen werden, und er nimmt sich neben seinen wissenschaftlichen Arbeiten den administrativen Aufgaben des gesamten Instituts an.

Zu Beginn des Jahres musste sich Herr Prof. Houtermans, Direktor des Instituts, krankheitshalber beurlauben lassen. Ab 1.4.1962 konnte er seine Tätigkeit wieder aufnehmen.

Die folgenden ausländischen Gäste arbeiteten während des Berichtsjahres in unserem Institut:

Prof. E. Zeller, University of Kansas, Lawrence, 1. August 1961 bis 31. Juli 1962;

Mr. L. Ronca, University of Kansas, Lawrence, 1. August 1961 bis 31. Juli 1962;

Dr. G. Reed, Argonne National Laboratory, Lemont, ab 1. August 1962;

Dr. R. Rama, Tata Institute of Fundamental Research, Bombay, 15. August bis 26. September 1962.

Der Studienaufenthalt der vier genannten Herren wurde von den USA bzw. Indien finanziert, und wir sind froh, auf diese Weise Gelegenheit zu haben, mit anerkannten ausländischen Forschern zusammenarbeiten zu können.

Die Tätigkeit unseres Instituts kann durch folgende Zusammenstellung erläutert werden:

Anzahl der Publikationen im Berichtsjahr: 16. Vorträge und Teilnahme von Mitarbeitern an internationalen und schweizerischen Tagungen:

Prof. Houtermans: Rochester Conference, CERN, Genf.

Prof. Geiss: Gordon Research Conference «Chemistry and Physics of Space», New Hampshire, USA; Conference «On the Origin of the Solar System» Institute for Space Studies, New York; Fritz Paneth Colloquium, Max-Planck-Institut für Kernphysik, Heidelberg.

Dr. Oeschger: Radiocarbon Conference, Cambridge (England) Juli 1962; Symposium on trace gases and natural and artificial radioactivity in the atmosphere, Utrecht; Symposium of Obergurgl (Österreich) Variation of the regime of existing glaciers and meeting of SCAR (Scientific Committee on antarctic research), Fritz Paneth Colloquium, Max-Planck-Institut für Kernphysik, Heidelberg.

Dr. Eberhardt: Fritz Paneth Colloquium, Max-Planck-Institut für Kernphysik, Heidelberg.

Die Herren Prof. Geiss, Dr. Oeschger und Dr. Winzeler hielten Vorträge an der ETH in Zürich und im CERN, Genf. Die Herren Dr. Bieri, Dr. Hirt, Dr. Gfeller, Dr. Feitknecht, Dr. Rutsch und H. Bill hielten Vorträge an den Tagungen der Schweizerischen Physikalischen Gesellschaft in Luzern und Schuls.

Dr. Grieder nahm an der Varenna Summer School für «Space Research and the Solar System» und K. Marti am «Summer Institute for Space Studies», Columbia University, in New York teil.

1962 haben zwei Doktoranden ihre Doktorarbeit im Institut beendet und die Examina mit Erfolg bestanden. Ein Kandidat absolvierte das Gymnasiallehrerexamen mit Hauptfach Physik und zwei Lizentianden beendeten ihr Studium mit dem Lizentiatsexamen.

Astronomisches Institut

Der Unterricht und das laufende wissenschaftliche Programm wurden in der bisherigen Weise fortgesetzt. Öffentliche Demonstrationen fanden bei günstiger Witterung jeweils am Donnerstag abend statt und wurden von rund 200 Personen besucht. Das relativ schlechte Beobachtungswetter erlaubte auch in Zimmerwald keine umfangreiche Tätigkeit. Immerhin wurde die 8. Supernova in Zimmerwald entdeckt und mit Hilfe eines von der Astronomisch-meteorologischen Anstalt Basel entliehenen Objektivprismas die ersten Sternspektren aufgenommen.

Geologisches Institut

Im Verlaufe der beiden letzten Semester wurden folgende Vorlesungen und Praktika abgehalten: Der Ordinarius las eine Einführung in die Geologie (für Nichtgeologen, insbesondere Studierende der Geographie), ferner über Geologie der Ostalpen sowie über Theorien der Gebirgsbildung. Prof. Rutsch dozierte über Paläontologie der Metazoa II, über allgemeine Paläontologie sowie über die Geologie des schweizerischen Mittellandes. Professor Nabholz las Erdgeschichte II und III, ferner «zur Geologie des Helvetikums, unter besonderer Berücksichtigung des Berner Oberlandes» und als Fortsetzung «mit Ausblicken auf die entsprechenden Zonen der West- und Ostalpen.»

Während des ganzen Studienjahres wurden die üblichen Praktika abgehalten. Von unseren Exkursionen sei eine 5tägige Studienfahrt rund um den Montblanc erwähnt, die uns auch zu den sehr interessanten Aufschlüssen im Montblanc-Tunnel führte.

Unsere Doktoranden und eine Doktorandin sind im Jura, in der Molasse, in den zentralschweizerischen, in den Walliser und Bündner Alpen tätig. Die Zahl der Doktoranden hat zugenommen, was sich durch Raumknappheit bemerkbar macht. Unser Laboratoriumsraum erweist sich auch infolge Ausbaues der sedimentologischen Vorlesungen und Praktika als zu klein. Besonders zu erwähnen ist die rührige Tätigkeit des Geologie-Studentenvereins, der sich auch bei der Vorbereitung der Jahresversammlung der «Geologischen Vereinigung» in erfreulicher Weise einsetzte. Das Gelingen dieser von mehr als 350 Fachleuten aus 9 Ländern besuchten Tagung wird unserem Institut in mancher Weise zugute kommen.

Mineralogisch-petrographisches Institut

Ausser den üblichen Vorlesungen und Übungen fanden Exkursionen nach Oberitalien, auf die Grimsel und in die Bergbaugebiete Österreichs statt. Finanzielle Zuwendungen der Erziehungsdirektion und verschiedener Firmen ermöglichten das reichhaltige Exkursionsprogramm.

In dem unter Leitung von PD Dr. E. Jäger stehenden Laboratorium für physikalische Altersbestimmungen von Mineralien und Gesteinen wurde im August ein Massenspektrometer in Betrieb genommen. Die Anschaffung des Gerätes und der Betrieb des Laboratoriums konnte mittels eines Kredits des Schweizerischen Nationalfonds finanziert werden. Auf 1. Januar 1962 wurde die kantonale Stelle eines Assistenten am Alterslaboratorium geschaffen und durch Fräulein Dr. E. Jäger als Ober-Assistentin ad personam besetzt, welche sich ferner im Juli 1962 als Privatdozentin habilitierte. Sie war im Juni als Gast der National Academy of Sciences (USA) zu einem Symposium über spezielle Methoden der Geophysik in Woods Hole (Massachusetts) eingeladen und hielt anschliessend Vorträge in La Jolla, Pasadena und Minneapolis.

Im Ton-Laboratorium arbeitete Assistent Tj. Peters an Tonen der Trias; die Schweizerische Geotechnische Kommission unterstützte diese Arbeiten mit einer finanziellen Zuwendung.

Prof. E. Niggli beteiligte sich an der Leitung einer internationalen petrographischen Exkursion durch die Schweizer Alpen.

Im geochemischen Laboratorium hat Prof. Hügi unterrichtsmässige Kurse abgehalten und vor allem die Untersuchungen über Vorkommen von Uran und Beryllium in den Schweizer Alpen fortgesetzt, darüber vorgetragen und publiziert.

12 Doktoranden arbeiteten im Emmental, im Wallis und in den Kantonen Uri und Graubünden. Der schon in früheren Jahresberichten hervorgehobene Raummangel im Institut verschärfte sich.

Abteilung für Kristallographie und Strukturlehre (Leitung Prof. W. Nowacki): Vorlesungen und Praktika wurden im gewohnten Umfang abgehalten. Im Rahmen des Collegium Generale wurde eine Vorlesung «Symmetrien in Natur und Kunst» gegeben.

Das wissenschaftliche Hauptarbeitsgebiet bildet zur Zeit die Untersuchung der Sulfosalze aus der Lagerstätte Lengenbach (Binnatal, Kanton Wallis). Daran arbeiteten ein Doktorand und zwei ausländische Gäste. Der Leiter besuchte zur Überwachung die Lagerstätte siebenmal. Er wurde als Examinator zu einer Doktorprüfung über ein ähnliches Thema nach Paris eingeladen. Dort untersuchte er auch erstmalig mittels der elektrischen Mikrosonde verschiedene Sulfosalze und bestimmte deren chemische Zusammensetzung.

Daneben bestimmte ein anderer ausländischer Gast die Struktur einer organischen Verbindung (Carotinoid). Zu diesem Zwecke mussten mehrere komplizierte Programme für die Bull-Rechenmaschine unserer Universität sowie für die IBM 7070-Maschine des Eidgenössischen Statistischen Amtes selbständig entwickelt werden, was von diesem Mitarbeiter und dem Oberassistenten ausgeführt wurde. Des weiteren beschäftigt sich ein Student als wissenschaftlicher Mitarbeiter mit Fragen der allgemeinen Kristallchemie und der Symmetrielehre.

Als Delegierter der Universität Bern nahm Prof. Nowacki an der Gedenktagung «50 Jahre Röntgeninterferenzen» in München teil. Zu Beginn des Wintersemesters gab er am C. G. Jung-Institut in Zürich einen Kurs «Zum Problem Psyche und Materie».

Geographisches Institut

Prof. Dr. Gygax, Sommersemester 1962: Die Physikalische Geographie umfasste im Rahmen des Lehramtschulplanes Meteorologie und Klimatologie. In der Geographie der Schweiz wurden Lage und Grenzen der Schweiz und die Entwicklung von deren kartographischen Abbildung besprochen. Die Hydrologie behandelte Probleme der technischen Hydraulik in europäischen Ländern. Ein einwöchiger Kurs im Val di Campo ergänzte die Einführung in die Vermessungstechniken. Stark besucht waren die Exkursionen Mittelland: Vully, Zug; Jura: Ajoie, Bourg; Alpen: Trienttal, Campo Vallemaggia–Blenio.

Wintersemester 1962/63: Der Ordinarius setzte die Physikalische Geographie fort mit Geophysik und Morphologie. Mit einem Besuch der Meteorologischen Zentralanstalt in Zürich wurde die Erörterung des Klimas der Schweiz im Kolleg Schweiz ergänzt, dann wurde übergegangen zu den Grundtatsachen der Geologie des Mittellandes. Wertvoll war auch der Einblick in Entstehung und Druck unserer Karten bei Kümmerly & Frey als Ergänzung zu den mathematischen Problemen der Projektion in der Kartographie. Im Zusammenhang mit Trinkwasserfragen in der Hydrologie besichtigte Prof. Gygax mit den Studenten die Anlagen der Trinkwasserversorgung der Stadt Bern; weiter durchleuchtete er die schwierigen Wasserrechte und ihre Konsequenzen. Im Vermessungspraktikum wurden Methoden zur Koordinatenbestimmung gelehrt und geübt. Repetitorium und Kolloquium gestalteten sich wie üblich, während in den Ergänzungen alte Exkursionen ausgewertet und neue vorbereitet wurden. Ein Markstein ist wiederum die Auslandexkursion: Vom 14. bis 30. Dezember auf die vulkanischen Kanaren mit einem Abstecher in die Sahara und nach Marokko. Weiter hatte der Ordinarius im Laufe des Studienjahres Gelegenheit, Malaya, die Philippinen, Teile von Südamerika und den Mittleren Osten zu studieren.

Lektor Nydegger, Limnologie: Im Sommersemester 1962 wurden die Hörer in die Handhabung der im Institut vorhandenen Messinstrumente eingeführt (elektrische Temperaturmessung, Lichtmessung, Sauerstoffmessung mit dem «Elektrolot»). Dazu waren nebst einführenden Betrachtungen vier Exkursionen an den Murtensee notwendig. Im Wintersemester 1962/63 las Lektor Nydegger eine Einführung in die Limnologie für die Kandidaten des höheren Lehramtes und für Doktoranden. Es wurden die Kapitel Thermik und Optik behandelt.

Länderkunde: Lektor Messerli hielt im Sommersemester eine einstündige Vorlesung, in der die Grosslandschaften der Kontinente vergleichend besprochen wurden. Die Übungen zur Länderkunde machten die Studenten mit den Lehrmitteln und den Arbeitsmethoden vertraut.

Das Wintersemester brachte in der einstündigen Vorlesung die Fortsetzung der vergleichenden Länderkunde, indem bestimmte Landschaftstypen von ihrer naturgeographischen bis zur anthropo- und wirtschaftsgeographischen Bedeutung erklärt wurden. In den Übungen erarbeiteten die Studenten selber den östlichen Mittelmeerraum und ein Land Skandinaviens. Im Repetitorium wurden die länderkundlichen Grundtatsachen Europas und der Kontinente wiederholt, diskutiert und zusammengefasst.

Kulturgeographie

PD G. Grosjean hielt im Sommersemester 1962 eine einstündige Vorlesung «Einführung in die allgemeine Kultur- und Wirtschaftsgeographie» und eine zweistündige Vorlesung «Wirtschaftsgeographie I». Im kulturgeographischen Seminar wurde die historische Flurgeographie des Dorfes Lüscherz analysiert. Im Wintersemester wurde der zweite Teil der Einführung in die allgemeine Kultur- und Wirtschaftsgeographie ebenfalls einstündig gelesen, dazu der zweite Teil der Wirtschaftsgeographie, zweistündig, ferner eine einstündige Vorlesung über Wirtschaftsgeographie der Schweiz und eine einstündige Vorlesung über Probleme der Orts-, Regional- und Landesplanung. Im kulturgeographischen Seminar wurden Veränderungen in der Kulturlandschaft des Kantons Bern anhand Karten- und Planmaterials studiert.

Zoologisches Institut

Die Räume und Einrichtungen des Zoologischen Institutes waren auch im Berichtsjahr durch die vermehrte Zahl der Studenten der Naturwissenschaften und der Mediziner sowie die vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierten Forschungen sehr stark beansprucht.

Der Anfängernterricht musste im Wintersemester 1961/62 wegen der zunehmenden Studentenzahl verdoppelt werden (Anfängervorlesung und Anfängerpraktikum). Herr Dr. P. Tschumi, Gymnasiallehrer, über-

nahm die parallel geführte Vorlesung und das zweite Praktikum.

Forschungsarbeiten im Rahmen des Gesamtinstituts führten aus: Prof. Baltzer an Seeigelbastarden in Bern und Neapel; Prof. Lehmann mit zwei Forschungsassistenten über den Stoffwechsel und die chemische Beeinflussung wachsender Gewebe und Geschwülste und die elektronenmikroskopisch fassbaren Strukturen der Zelle.

Die Abteilung für Zellbiologie wurde auf den 1. April 1962 neu geschaffen. Prof. R. Weber bearbeitete mit einem Forschungsassistenten (ab 1. August 1962) sowie einem technischen Gehilfen biochemische und feinstrukturelle Probleme der Amphibienmetamorphose.

Abteilung für Vererbungsforschung. Prof. Rosin beteiligte sich ander Bearbeitung verschiedener humangenetischer Probleme. Mit einem Doktoranden und einer Laborantin sind die Untersuchungen an den Larven der Zuckmücken des Wohlensees weitergeführt worden.

Abteilung für Zoophysiologie. Prof. Lüscher setzte seine experimentellen Arbeiten zur Erforschung der Hormone der Insekten mit zwei Forschungsassistenten, zwei Doktoranden und einer Laborantin fort.

Botanisches Institut und Botanischer Garten

Institut. Durch den Tod ist uns Herr Prof. Dr. W. H. Schopfer am 19. Juni 1962 mitten aus der Arbeit des Sommersemesters entrissen worden. Seine Lehrverpflichtungen wurden für die zweite Hälfte des Sommersemesters und im Wintersemester in vorbildlichem Einsatz von den Lektoren-Oberassistenten Dr. R. Fluri und Dr. K. Erismann übernommen.

Die Studentenzahlen der Anfängervorlesungen und -praktika sind weiterhin gestiegen, so dass der Betrieb nur deshalb im bisherigen Rahmen geführt werden konnte, weil ständig eine gewisse Zahl von Studenten durch Krankheit oder Militärdienst ferngehalten sind.

Die Forschungsarbeiten sind in der Mikrobiologie durch Prof. Schopfer und Dr. R. Fluri, in der Pflanzenphysiologie durch Dr. K. Erismann, in der Geobotanik durch Prof. M. Welten weitergeführt worden, wenn auch durch die Übernahme von Vertretungsaufgaben beeinträchtigt. Prof. Welten hat die Direktion des Instituts und Gartens ad interim übernommen.

Garten. Die Jahresarbeit verlief normal. Das neu angelegte Alpinum nähert sich dem gewünschten Zustand. Die Neugestaltung der Abteilung für offizinelle Pflanzen wurde in Angriff genommen. Nach ihrem Abschluss soll auch das grosse System erneuert werden. Die Planung des Palmenhausumbaus erlitt eine Verzögerung, weil damit notwendige bauliche Veränderungen am Institut verquickt sind.

Wir hatten die Freude, eine grosse Zahl von Gartendirektoren und Obergärtnern aus zahlreichen Ländern in unserem Garten begrüssen zu dürfen.

Lehramtsschule

Die Lehramtsschulkommission blieb unverändert.

Studierende. Die Höchstzahl der Studierenden des Sekundarlehramts betrug im Berichtsjahr 264 (178 Herren, 86 Damen). Davon waren 169 sprachlich-historischer, 95 mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung, 14 Studienausweise, Fach- und Ergänzungspatente; 139 Inhaber eines Primarlehrerpatents, 125 Inhaber eines Maturitätszeugnisses; 251 deutschsprachig, 13 französisch- oder anderssprachig.

Fächerwahl. Bei Phil. I (Pflichtfächer für alle sind Deutsch und Französisch): Geschichte 86, Geographie 64, Englisch 62, Zeichnen 42, Religion 30, Italienisch 21, Musik 13, Latein 3, andere 3. – Bei Phil. II (Pflichtfächer sind Mathematik und Physik für Herren; Damen können an Stelle von Physik Zoologie oder Botanik wählen): Zoologie 67, Botanik 38, Geographie 32, Chemie 31, Geologie 9, Zeichnen 9, Musik 5, Religion 4.

Aufnahmen.

	Phil. I		Phil. II		Fachpatent	Total	
	Abiturient	Primarlehrer	Abiturient	Primarlehrer		Abiturient	Primarlehrer
Berner Patent							
Herren	5	20	9	15	1	15	35
Damen	20	4	3	1	1	24	5
Total	25	24	12	16	2	39	40
Ausserkantonale							
Herren	—	2	—	3	1	1	5
Damen	1	1	—	—	—	1	1
Total	1	3	—	3	1	2	6
Beide Total	26	27	12	19	3	41	46
	53		31		3	87+3 v. Jura = **90**	

Aus dem Berner Jura verbringen Lehramtskandidaten meist nur noch vereinzelte Semester an der Lehramtsschule, seit es ihnen freigestellt ist, ihre wissenschaftlichen Studien an einer Universität der französischen Schweiz zu absolvieren.

In den *Vorkurs* an der Lehramtsschule in Bern wurden im Herbst 1962 aus dem deutschen Sprachgebiet aufgenommen: 40 (Phil. I: 28, Phil. II: 11, Fachpatent: 1). – In den Vorkurs am Lehrerseminar Pruntrut aus dem französischen Sprachgebiet: 14 (10 Phil. I, 4 Phil. II).

Das *Vollpatent* erhielten im Berichtsjahr 42 (Phil. I: 31, Phil. II: 11). Davon waren 17 ehemalige Primarlehrer vom beruflich-praktischen Semester dispensiert (als Notmassnahme gegen den Lehrermangel) und versahen seit Frühling 1961 provisorisch bereits Stellen an Sekundarschulen.

Besondere unterrichtliche Veranstaltungen. Eine sprachwissenschaftlich-volkskundliche Studienreise mit dem 3. Semester phil. I nach Graubünden unter Leitung von Prof. Zinsli. – Eine mineralogisch-gesteinskundliche Exkursion über die Grimsel unter Führung von Prof. Hügi. – Geographische Exkursionen, veranstaltet und geleitet von Prof. Gygax. – Eine Zeichenexkursion nach Murten, Avenches, Payerne zum Betrachten und Skizzieren kunstgeschichtlich interessanter Bauten, geführt von Lektor Wyss. – Ein einwöchiger Skikurs im Frühling 1962 auf der Kleinen Scheidegg, durchgeführt von Turninspektor Fankhauser (Turnlektor ad interim) und Lektorin Steffen.

Betriebswirtschaftliches Institut

Eine der Hauptaufgaben des Institutes war auch im Berichtsjahr die Mitarbeit an einer wirklichkeitsnahen Gestaltung des betriebswirtschaftlichen Unterrichts. Insbesondere wurde die Sammlung sogenannter Fälle, die in Seminarien und Kolloquien für Fortgeschrittene als Grundlage des Unterrichtes ganz unentbehrlich geworden sind (Case-Method), wesentlich erweitert. Das Institut hatte im weitern die bisher grösste Zahl von Examenskandidaten bei der Ausfertigung einer Diplomarbeit in der Praxis zu betreuen. Ferner wurden die Vorarbeiten für die Durchführung von Kursen der «Nach-Universitätsausbildung» für in der Praxis stehende Betriebswirtschafter weiter gefördert. Das Institut erwartet im Jahre 1963 die ersten Kurse dieser Art durchführen zu können. Neben der Erfüllung dieser vordringlichen Aufgaben auf dem Gebiet des Unterrichtes erlaubten die beschränkten personellen Kräfte des Instituts leider keine genügende Förderung der Forschungsprojekte. Lediglich die Untersuchungen auf dem Gebiete neuerer Methoden der Marktforschung konnten durch einige praktische Erprobungen etwas gefördert werden.

Die dem Institut durch einen Beschluss des Regierungsrates vom 14. April 1961 angegliederte Studienstelle für betriebliche Konzentration in der Uhrenindustrie konnte eine umfassende Untersuchung über die Zukunftsaussichten des Terminagegewerbes zum Abschluss bringen. Dem bernischen Beratungskomitee für die Fragen der Uhrenindustrie wurde ein detaillierter Bericht unterbreitet und über dieses Komitee auch den interessierten Kreisen der Uhrenindustrie sowie den an dieser Wirtschaftsgruppe interessierten kantonalen Regierungen zugänglich gemacht. Die weitere dem Institut vom Beratungskomitee übertragene Aufgabe, für eine Gruppe von Roskopf-Uhrenetablisseuren die Konzentrationsmöglichkeiten zu studieren und wenn möglich einen Zusammenschluss der Firmen herbeizuführen, wurde im Berichtsjahr ebenfalls weitgehend erledigt. Die Bemühungen des Institutes um diesen Fall haben mit aller Deutlichkeit die grossen Schwierigkeiten erkennen lassen, welche jeder Konzentration von Kleinbetrieben aus der im wesentlichen noch ganz handwerklichen Mentalität der Betriebsinhaber erwachsen müssen. Schliesslich wurde eine Untersuchung über die Existenzmöglichkeiten gewisser Branchen der Uhrensteinindustrie, insbesondere des Perçage, soweit vorangetrieben, dass im Frühjahr 1963 dem bernischen Beratungskomitee bzw. der bernischen Volkswirtschaftsdirektion wird Bericht erstattet werden können.

Forschungsinstitut für Fremdenverkehr

Die Berichtszeit stand wieder im Zeichen einer sehr erfreulichen Ausdehnung der Tätigkeit des Forschungsinstituts für Fremdenverkehr. Die Vorlesung über Fremdenverkehr und das Kolloquium über aktuelle Fragen im Gebiete des Tourismus werden von einer jährlich zunehmenden Hörerzahl besucht, was das Interesse der Studierenden an diesem Freifach eindrücklich beweist. Eine beträchtliche Zahl von Studierenden wählte ein touristisches Thema für schriftliche Examensarbeiten.

Der Institutsdirektor, Prof. Dr. K. Krapf und der Oberassistent Dr. P. Risch hielten zahlreiche Vorträge im In- und Ausland, wobei vor allem die Problemkreise Integration, Entwicklungshilfe, Marktforschung im Fremdenverkehr und Kurortspolitik zur Behandlung kamen. Besondere Aufmerksamkeit wurde der touristischen Marktforschung gewidmet. Verschiedene Erhebungen konnten in dieser Richtung durchgeführt werden, deren Auswertung sich in Bearbeitung befindet.

Die dem praktischen Anschauungsunterricht dienende Sommerexkursion führte im Berichtsjahr nach Holland, wo die studentische Reisegruppe durch Behörden und touristische Organisationen sehr herzlich empfangen und mit zahlreichen neuen Einrichtungen des Fremdenverkehrs vertraut gemacht wurde.

Die betriebswirtschaftliche Abteilung konnte auf dem Gebiete der Hotel-Organisation neue Erkenntnisse gewinnen und in der Praxis ausprobieren. Der enge Kontakt mit den verschiedenen Erfahrungsaustausch-Gruppen der Hotellerie bildet für viele dieser Arbeiten die günstige Grundlage. Sehr eng und erfreulich gestaltet sich die Zusammenarbeit mit der vom Schweizer Hotelier-Verein neu ins Leben gerufenen Abteilung für Betriebsberatung und Vorgesetztenschulung, welche im gleichen Hause untergebracht ist wie die neuen Institutsräume am Hirschengraben 9. Der Umzug in die neuen Räume brachte dem Institut übrigens einen verstärkten Besuch seiner Bibliothek durch die Studierenden, welche den lichten Arbeitsraum sehr zu schätzen wissen.

Die Zusammenarbeit mit befreundeten touristischen Organisationen konnte weiter entwickelt werden. Anlässlich von Erhebungen in bestimmten Ferienzentren wurde das Institut in seinen Arbeiten durch die lokalen Verkehrsdirektoren in hohem Masse unterstützt. Schliesslich sei noch die manchmal ziemlich zeitraubende Betreuung der uns durch die technische Hilfe des Bundes zugewiesenen Stipendiaten erwähnt, welcher Aufgabe wir uns als aktiven Beitrag an die Entwicklungshilfe besonders gern unterziehen. Der Erziehungsdirektion und der Universitätsverwaltung gebühren unser Dank für die stets wohlwollende Behandlung unserer Anliegen.

Die Aufsichtskommission liess sich an ihrer jährlichen Sitzung über die gedeihliche Entwicklung des Instituts orientieren.

Institut für Soziologie und sozio-ökonomische Entwicklungsfragen

1. Organisation

Der Ausbau des Forschungsarchivs und der Fachbibliothek wurde fortgesetzt. Hierfür wurde eine halbtägige Hilfskraft beschäftigt.

2. Lehrtätigkeit

a) Eine neue sozialwissenschaftliche Prüfungsrichtung für den Lic. rer. pol. und den Dr. rer. pol. wurde auf Antrag der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät vom Regierungsrat genehmigt. In dieser nimmt die Soziologie eine zentrale Stellung ein. Es haben sich bereits eine Reihe von Studenten dieser Prüfungsrichtung zugewandt und mehrere Studenten haben sich von anderen schweizerischen Hochschulen nach Bern ummatrikuliert, um sich hier dem Studium der Soziologie und der Entwicklungsländer widmen zu können.

b) Erstmalig wurde im Wintersemester 1962/63 ein Kolloquium zur Einführung in die sozialwissenschaftlichen Studien- und Forschungsmethoden abgehalten, von PD Dr. P. Atteslander. Dieses wird von jetzt an regelmässig wiederholt werden.

c) Im Wintersemester 1961/62 wurde ein Kolloquium über berufliche Nachwuchsprobleme in der Schweiz und im Ausland durchgeführt, mit Beteiligung verschiedener Referenten aus dem In- und Ausland. Im gleichen Semester wurde ebenfalls erstmalig eine Vorlesung mit Kolloquium über Gemeindesoziologie von PD Dr. P. Atteslander abgehalten.

d) Die regelmässigen Vorlesungen zur Einführung in die Soziologie, über Gestaltungstendenzen der Gegenwart in Wirtschaft, Staat und Gesellschaft sowie über Soziologie der Nation und der internationalen Beziehungen wurden im Sommersemester 1962 und im Wintersemester 1962/63 abgehalten.

e) In jedem Semester wurden ferner Übungen bzw. Kolloquia über Probleme der Entwicklungsländer veranstaltet. Diese finden ständig steigendes Interesse seitens der Studenten und auch Berufstätiger.

f) Abhaltung eines sechstägigen Kurses für 25 Schweizer Experten, die im Begriff waren, nach Entwicklungsländern zu gehen, in Zusammenarbeit mit dem Dienst technische Zusammenarbeit des Eidgenössischen Politischen Departementes und dem Schweizerischen Hilfswerk für aussereuropäische Gebiete, unter der Leitung von Dr. Paul Trappe.

3. Forschungstätigkeit

a) Interesse und Beteiligung schweizerischer Hochschulstudenten am Sport. Diese Untersuchung wurde von der Forschungsabteilung der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen (Prof. Dr. G. Schönholzer und Dr. R. Albonico) angeregt und wurde mit der Unterstützung der Eidgenössischen Turn- und Sportschule durchgeführt, in Form von Repräsentativerhebungen unter Studierenden der Universität Bern und der Handels-Hochschule-St. Gallen. Hieran beteiligten sich die Mitglieder eines soziologischen Seminars an unserem Institut, unter der direkten Leitung von PD Dr. P. Atteslander und Dr. Urs Jaeggi. Die Ergebnisse dieser Untersuchung wurden im Laufe des Jahres 1962 ausgearbeitet, und zwar von Dr. Jaeggi und zwei unserer Studenten, den Herren Robert Bosshard und Jürg Siegenthaler. Ihr Bericht wird in Kürze als Nr. 8 unserer Schriftenreihe «Berner Beiträge zur Soziologie» erscheinen.

b) Assimilationsprobleme in einer expandierenden Industriestadt: Probleme der Zuzüger in der zweisprachigen Gemeinde Biel. Diese Untersuchung wurde von Dr. Armin Kamer als Dissertation zu Ende geführt und wird ebenfalls in Kürze als Nr. 9 der «Berner Beiträge zur Soziologie» erscheinen.

c) Soziale und wirtschaftliche Wandlungen in vier bernischen Berggemeinden. Diese Untersuchung wurde mit Unterstützung der Landwirtschaftsabteilung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes und der Kommission für Bergbauernhilfe der Neuen Helvetischen Gesellschaft begonnen. Eine Gruppe von 15 Studenten wurde in Form eines ganzsemestrigen Seminars in unserem Institut unter Leitung von Dr. Jaeggi im Sommersemester 1962 für die Untersuchung ausgebildet. Die Erhebung selbst fand vom 20. Juli bis 30. August 1962 in den Gemeinden Blumenstein, Guggisberg, Lenk und Saxeten statt, wobei die betreffenden Studenten in den betreffenden Gemeinden wohnten. Die Ergebnisse werden jetzt verarbeitet und werden voraussichtlich Ende 1963 zur Verfügung stehen. Es handelt sich hierbei um die erste Untersuchung dieser Art in der Schweiz.

d) Untersuchung über Nachwuchsfragen auf dem Gebiete der Geisteswissenschaften, der Medizinalberufe sowie der Lehrerberufe auf der Mittelschulstufe. Unser Institut wurde vom Eidgenössischen Departement des Innern beauftragt, mit einer vom Bundesrat gewählten Kommission zusammenzuarbeiten und die spezifisch wissenschaftlichen Arbeiten hierfür durchzuführen. Es handelte sich hauptsächlich um die Sammlung und Analyse von sehr umfangreichem statistischem Material, die sich recht schwierig gestaltete sowie um verschiedene Erhebungen bei eidgenössischen und kantonalen Verwaltungen, bei der Privatwirtschaft sowie bei den Mittelschulen über Bestand, Nachfrage und Bedarf an Akademikern der genannten Berufsrichtungen. Gleichzeitig wurden Expertenbefragungen und Interviews mit zahlreichen Persönlichkeiten angestellt. Für diesen Zweck erhielt unser Institut für das Jahr 1962 einen weiteren Assistenten, Herrn Lic. rer. pol. Kurt Lüscher, der während dieses Jahres vom Eidgenössischen Departement des Innern besoldet wurde.

e) Untersuchung über Pensionierungspraxis in privaten Betrieben und öffentlicher Verwaltung. Diese Untersuchung wurde von unserem Institut im Auftrag des Bundesamtes für Sozialversicherung begonnen, unter der direkten Leitung von PD Dr. P. Atteslander, mit der Assistenz von Fräulein Lic. phil. Christina Rüegg, die zu diesem Zweck halbtägig angestellt wurde und mit einem Kredit des Bundesamtes für Sozialversicherung besoldet wird. Es wurde in erster Linie eine Repräsentativbefragung von Betrieben der Privatwirtschaft organisiert, die später durch analoge Informationen über die öffentliche Verwaltung ergänzt werden soll.

f) Die Rolle des Genossenschaftswesens in Entwicklungsländern mit besonderer Berücksichtigung Ostafrikas. Dieses Projekt unseres Assistenten für Entwicklungsfragen, Dr. Paul Trappe, wurde von ihm durch einen sechswöchigen Feldforschungsaufenthalt in Tanganjika sowie durch ein zweiwöchiges Quellenstudium in London gefördert. Beide Reisen konnte er dank einem Stipendium des Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung unternehmen. Ein Buch über dieses Thema, das seit mehreren Jahren in Arbeit ist, wird voraussichtlich im Jahre 1963 abgeschlossen werden.

4. Sonstige Tätigkeit von Mitgliedern des Instituts

Die Schweizerische Gesellschaft für Soziologie wählte auf ihrer Jahrestagung im Mai 1962 Herrn PD Dr. P. Atteslander zu ihrem Sekretär. Ein Teil der Sekretariatsarbeiten für die Gesellschaft wird in unserem Institut unter Mitwirkung von Dr. Jaeggi und Frau Hedinger erledigt.

Der Direktor und die drei wissenschaftlichen Assistenten hielten zahlreiche Vorträge über Themen ihrer Spezialgebiete in der Schweiz und im Ausland. Ebenso nahmen sie an verschiedenen wissenschaftlichen Tagungen in der Schweiz und im Ausland teil.

Der Direktor des Instituts arbeitete Ende Juli bis anfangs Oktober in Washington sowie in Südamerika als Berater der Organization of American States, im Rahmen der Allianz für den Fortschritt auf dem Gebiet der sozialen Entwicklungsplanung.

Herr Lüscher besuchte einen vierwöchigen Kurs, veranstaltet von der Direction des affaires scientifiques der OECD in Frascati.

5. Veröffentlichungen

Behrendt, R.F., Der Mensch im Licht der Soziologie, Urban-Buch Nr. 60, Stuttgart 1962, 176 S.

- Einige Probleme der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung im gegenwärtigen Lateinamerika im Lichte europäischer Erfahrungen; im Hamburger Jahrbuch für Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik, hrsg. von H.-D. Ortlieb, 7. Jahr, Tübingen 1962, S. 86–99 (auch auf Spanisch erschienen).
- The Emergence of New Elites and New Political Integration Forms and their influence on Economic Development. in Transactions of the Fifth World Congress of Sociology, Washington D.C., 2–8 September, 1962, Volume II, International Sociological Association, Louvain 1962, 32 S.

Jaeggi-Wiedemann, Der Angestellte im automatisierten Büro, Kohlhammer Verlag Stuttgart, 1963, 250 Seiten.

Jaeggi, Urs, Das Problem des sozialen Wandels administrativer Tätigkeiten, in «Soziale Welt», Band 13, Heft 1, 1962.

- Das Ärgernis Gesellschaft, zu R. Dahrendorfs «Homo sociologicus», Soziale Welt, Band 12, Heft 4, 1962.
- Ein Beitrag zum Problem der Entwicklungshilfe, in Gymnasium Helveticum, Band 16, 1961/62, Nr. 5, S. 412/415.

Trappe, Paul, Zur Entwicklungsfunktion des Genossenschaftswesens unter Berücksichtigung vorgegebener Sozialstrukturen, in Zeitschrift für die Gesamte Staatswissenschaft, 118. Band, 3. Heft, Tübingen, Juli 1962, S. 442–461.

- Theodor Geiger, Arbeiten zur Soziologie, Methode – Moderne Grossgesellschaft – Rechtssoziologie – Ideologiekritik, ausgewählt und eingeleitet von Paul Trappe, Soziologische Texte Band 7, Neuwied-Berlin 1962, 480 S.
- «Zentrale Probleme in der ländlichen Entwicklung Lateinamerikas», in Offene Welt, Zeitschrift für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, Nr. 77, September 1962, Köln-Opladen, S. 393–403 (auch in Auszügen veröffentlicht in Darmstädter Blätter, Nr. 12, 1962, S. 65–72).
- «Kultureller Wandel und Kulturübertragung», in Deutsche Stiftung für Entwicklungsländer, Hgb., Bildung und Ausbildung als zentrale Aufgaben der Entwicklungsförderung, Bonn 1962, 16 S.
- Rezensionen: in den Zeitschriften MONDO/Zürich und Anthropos/Fribourg.

6. Personal

Das vollamtliche Personal des Instituts blieb unverändert und besteht nach wie vor aus den Herren Dr. U. Jaeggi, Dr. P. Trappe und Lic. rer. pol. Kurt Lüscher als wissenschaftliche Assistenten und Frau Heidi Hedinger-Schenkel als Sekretärin.

7. Finanzielles und Vergabungen

Wir sind sowohl dem Staat wie der Gruppe der freiwilligen Förderer, deren Initiative die Entstehung unseres Instituts zu verdanken ist, für ihre Unterstützung unserer Arbeit sehr dankbar. Es muss jedoch erwähnt werden, dass die uns in Form der regulären Kredite zur Verfügung stehenden Mittel nur knapp genügen, um die notwendigsten laufenden Bedürfnisse unseres Instituts zu decken. Die für die Lehre und Forschung in der modernen Soziologie unumgänglichen empirischen Untersuchungen, die unvermeidlich einen erheblichen Zeitaufwand seitens ganzer Gruppen von Teilnehmern erfordern, waren nur dadurch möglich, dass das Institut Aufträge von öffentlichen oder gemeinnützigen Stellen erhielt, die jeweilen auch von diesen finanziert wurden. So willkommen uns solche Möglichkeiten sind, so darf allerdings nicht übersehen werden, dass auf diese Weise der Themenbereich unserer empirischen Arbeiten beschränkt geblieben ist und dass ganze uns sehr wichtig erscheinende Themen nicht bearbeitet werden konnten.

Herr Dipl.-Ing. Walter Keller, Bern, überliess unserer Institutsbibliothek seine grosse Sammlung von Betriebszeitschriften, die für unsere betriebssoziologischen Arbeiten sehr nützlich sind.

8. Raumfragen

Die ursprünglichen Räumlichkeiten unseres Instituts haben sich infolge der steten Zunahme der Zahl der Studenten und der Mitarbeiter bereits als unzulänglich erwiesen. Unser Seminarzimmer ist bereits zu klein für die Zahl der Teilnehmer am Seminar über Entwicklungsländer. Wir können lediglich die Zimmer im Parterre und im zweiten Stock des Gebäudes Brückfeldstrasse 14 benützen, da die vier Zimmer des ersten Stockes durch die Jaberg-Bibliothek und die Deutsch-Stiftung in Anspruch genommen werden. Als sich im Zusammenhang mit der beruflichen Nachwuchsuntersuchung für das Eidgenössische Departement des Innern ein dringender Bedarf nach einem zusätzlichen Raum ergab, erwies es sich als unmöglich, einen solchen, wenigstens vorübergehend leihweise von den Romanisten im ersten Stock dieses Hauses zu erhalten. Ein weiterer Ausbau unserer Arbeit ist unter diesen Umständen unmöglich. Die jetzige Situation ist um so unbefriedigender, als Herr Prof. Gruner im zweiten Stock ein grösseres Zimmer benützt, das auch von den Bearbeitern der beruflichen Nachwuchsfragen teilweise in Anspruch genommen werden muss. Es ist deshalb sehr zu wünschen, dass die Erziehungsdirektion Herrn Prof. Gruner einen Teil der Räumlichkeiten in dem Neubau am Vereinsweg zur Verfügung stellen kann, die vom Staat für das neue Volkswirtschaftliche Institut gemietet werden sollen. Dies würde unserem Institut wenigstens eine geringe Erleichterung seines akuten Raumproblems bringen.

Institut für angewandte Mathematik

1. *Unterricht und wissenschaftliche Arbeit.* Im Rahmen der Nutzbarmachung der technischen Hilfmittel des In-

stituts für die interessierten Universitätsinstitute wurden von Oberassistent und Lektor Dr. R. Hüsser mehrere Praktika an der Rechenmaschine durchgeführt. Ferner hielt Dr. Hüsser im Sommersemester 1962 eine Vorlesung über numerische Analysis.

Die übrigen Vorlesungen und Übungen des Instituts betrafen ausschliesslich die allgemeine Mathematik.

Die Arbeiten aus dem Gebiet der Spieltheorie fanden einen ersten Abschluss in der Lizentiatsarbeit von Herrn P. Hitz. Neu aufgenommen wurden Untersuchungen aus der Wahrscheinlichkeitsrechnung.

2. *Wissenschaftliche Arbeiten mit der Rechenanlage.* Die Rechenanlage wurde für zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen von 12 Instituten benützt.

3. Die Zusammenarbeit mit dem *Personalamt* und der *Steuerverwaltung*, denen wir die Rechenanlage zur Verfügung stellen, verlief wiederum erfreulich. Besondere Erwähnung verdient die mit der Steuerverwaltung durchgeführte Steuerstatistik, die gegenwärtig abgeschlossen wird.

4. Die Zusammenarbeit mit dem *Meliorationsamt* kam mit grosser Verspätung in Gang, da der für die Berechnung der Güterzusammenlegungen benötigte Koordinatograph mit fast einjähriger Verspätung erst im Herbst 1962 abgeliefert wurde.

Dieses Instrument wurde bereits auch für mehrere wissenschaftliche Arbeiten verwendet.

5. Auch im Jahre 1962 wurde die Rechenanlage wieder auswärtigen Benützern zur Verfügung gestellt. Wiederum hat eine grössere Zahl von Besichtigungen durch wissenschaftliche Gesellschaften stattgefunden.

6. Die Pläne für die Erneuerung der Rechenanlage wurden weiter verfolgt. Eine Delegation des Kantons Bern konnte in diesem Zusammenhang im Herbst 1962 die Datenverarbeitungsanlage Gamma 30 bei der Firma Bull in Paris kennenlernen.

VIII. Kunst- und Literaturpflege

1. Kantonale Kunstaltertümer-Kommission

Kommission. Die Expertenkommission hielt zwei Sitzungen ab, die erste am 13. August in St.-Ursanne, verbunden mit der Besichtigung der Kirchen in Vermes und Soubey und dem Hôtel de Gléresse in Pruntrut; die zweite Sitzung fand am 14. Dezember in Bern statt.

Mit seinem Rücktritt aus dem Amte schied der Vizepräsident Herr Staatsarchivar Dr. R. v. Fischer aus der Kommission, der er seit 1937 angehört und bis 1960 das Sekretariat geführt hatte. Sein Nachfolger wurde der neue Staatsarchivar, Herr Fritz Häusler.

Auf Ende 1962 verabschiedete sich Herr Christian Rubi infolge seines Ausscheidens aus dem Synodalrat, von dem er in die Kommission delegiert war.

Am 12. September 1962 beschloss der Grosse Rat, neben der seit 1959 bestehenden Stelle des kantonalen Denkmalpflegers bei der Erziehungsdirektion die Stelle eines Bearbeiters des Inventars der Kunstdenkmäler zu schaffen. Der Regierungsrat schuf am 4. Dezember 1962 die Stelle einer Sekretärin des Denkmalpflegers.

Beiträge. Aus dem Kredit für Kunstaltertümer wurden im Jahr 1962 total Fr. 105 195.55 ausgerichtet:

	Fr.
Belp, Kirche	6 000.—
Bern, gotische Türe, Aarbergergasse	704.30
Beurnevésin, Kirche	5 000.—
Bümpliz, Kirche, Ausgrabung	2 000.—
Därstetten, Kirchturm	3 000.—
Erlenbach i. S., Kirche, Freskenrestaur.	7 000.—
Ferenbalm, Altar der Radegundiskapelle	2 000.—
Frutigen, Tellenburg	1 000.—
Gsteig bei Interlaken, Lütschinenbrücke	5 000.—
Heimiswil, Kirche, Dachstuhl	1 000.—
Interlaken, Grabung Klosterareal	1 000.—
Jegenstorf, Projekt Kommandantenhaus	2 000.—
Lauperswil, Kirche, Orgelprospekt	4 000.—
Lützelflüh, Kirche, Ausgrabung	2 000.—
Mervelier, Kirche	5 000.—
Münster, Kirche St-Germain, 2. Rate	25 000.—
Münster, Hôtel de Ville	2 000.—
Neuenstadt, Tours d'Enceinte	5 000.—
Oberhofen, Stiftung Schloss, für Aufstellung Glockenstuhl aus der Kirche Hilterfingen	2 000.—
Radelfingen, Kirche	5 000.—
Soubey, Kirche	5 000.—
St.-Ursanne, Stiftskirche	5 000.—
Thierachern, Kirche, Ausgrabung	1 984.70
Wiedlisbach, Haus Knuchel	1 500.—
Wimmis, Kirche, Ausgrabung	2 000.—
Zweilütschinen, Schmelzofen	2 041.15
Jahresbericht der Denkmalpflege 1960/61 Illustrationen	1 965.40
	105 195.55

Zusicherungen 1962

Belp, Kirche	2 000.—
Bern, Französische Kirche, Malereien	1 500.—
Bern, gotisches Portal, Aarbergergasse	1 000.—
Bern, Fundament der Reichsburg Nydegg	7 500.—
Bure, Kirche	3 000.—
Burgdorf, Epitaph	1 000.—
Därstetten, Kirchturm	3 000.—
Erlenbach i. S., Kirche, Fresken, 2. Rate	3 000.—
Ferenbalm, Altar der ehemaligen Radegundiskapelle, Sicherung	2 000.—
Frutigen, Tellenburg	1 000.—
Gsteig bei Interlaken, Lütschinenbrücke	5 000.—
Interlaken, Grabung Klosterareal	1 000.—
Jegenstorf, Projekt Kommandantenhaus	2 000.—
Lauperswil, Kirche, Orgelprospekt	6 000.—
Lützelflüh, Kirche, Ausgrabung	2 000.—
Mervelier, Kirchturm	2 000.—
Neuenstadt, Tours d'Enceinte	5 000.—
Übertrag	48 000.—

	Fr.
Übertrag	48 000.—
Soubey, Kirche	3 500.—
Soyhières, Schloss	1 000.—
Thierachern, Kirche	5 000.—
Thierachern, Kirche, Ausgrabung	2 000.—
Vermes, Kirche	5 000.—
Wabern, Nobs-Haus, 2. Rate	4 000.—
Wiedlisbach, Haus Knuchel	1 500.—
Wimmis, Kirche	6 000.—
Wimmis, Kirche, Ausgrabung	2 000.—
Zweilütschinen, Schmelzofen	2 000.—
Jahresbericht 1960/61, Illustrationen	2 000.—
	80 000.—

Inventaraufnahmen. Ferenbalm, Altar der ehemaligen Radegundiskapelle; Grossaffoltern, Hallstattgrabhügel; Gsteig bei Interlaken, Lütschinenbrücke; Thierachern, Kirche; Wimmis, Kirche; Zweilütschinenwald, Schmelzofen von 1682.

Gutachten, Berichte, Besichtigungen. Im Berichtsjahr befassten sich die Kommission und der kantonale Denkmalpfleger mit folgenden Bauwerken:

Kirchliche Bauwerke: Adelboden, Kirche; Belp, Kirche; Bern, Französische Kirche, (Chor, Malereien); Biglen, Kirche; Boltigen, Kirchturm; Brislach, Kirche; Bure, Kirche; Courchavon, Kirche; Därstetten, Kirche; Erlenbach i. S., Kirche (Fresken); Gottstatt, Kirche; Grossaffoltern, Kirche; Hilterfingen, Kirche; Huttwil, Kirche; Jegenstorf, Kirche; Kleinhöchstetten, ehemalige Kirche; Lauenen, Kirche; Ligerz, Kirche; Löwenburg, Kirche; Madiswil, Kirchhofmauer; Mervelier, Kirche; Münchenwiler, Kapelle; Muri, Kirche; Oberwil i. S., Kirche; Orvin, Kirche; Pruntrut, Jesuitenkirche; Pruntrut Kirche St. Pierre; Ringgenberg, Kirche; Rüti bei Büren, Kirche; Rüti bei Lyssach, Kirche; Saanen, Abendmahlstisch; Schangnau, Kirche; Soubey, Kirche; St-Brais, Kirche; St. Johannsen, Chor der ehemaligen Kirche; St.-Ursanne, Collégiale; Sumiswald, Kirche; Thierachern, Kirche; Vermes, Kirche; Wimmis, Kirche; Würzbrunnen, Kirche.

Profane Bauwerke: Aarwangen, Schloss; Bern, Aarbergergasse 21, gotische Türeinfassung, Autoeinstellhalle beim Rathaus, Erlach-Denkmal, Gerechtigkeitsgasse 8 und 33, Stadtbibliothek, Bodenbelag in Laube, Tscharnerhaus, Münsterplatz 12, Sitzungszimmer, Thunplatz, Wasserschloss; Biel, Rathaus; Boncourt, Tour de Milandre Burgdorf, Schloss, Bergfried, Kirchbühl, Pflästerung; Delsberg, ancienne Gendarmerie, façade, Château, Hôspice des Vieillards, Musée jurassien, façade; Einigen, Haus im Ghei; Erlach, altes Schulhaus; Frauenkappelen, Pfarrhaus; Geristein, Ruine; Hindelbank, Schloss; Jegenstorf, Kommandantenhaus; Interlaken, Grabung im Klosterareal; Kiesen, alte Talkäserei; Koppigen, Pfarrhaus; Landshut, Schloss; Langnau, Chüechlihaus und Moosbrücke; Laupen, Stadtmauer; Matzwil, Haus Messerli; Münster, Hôtel de Ville; Münchenbuchsee, Sprachheilschule (ehemaliges Kloster und Landvogtei); Münsingen, Blumenhaus; Neuenegg, Pfrundgut; Oberdiessbach, Schloss; Oberhofen, Schloss; Pieterlen, «Schlössli»; Pruntrut, Hôtel de Gléresse, Maison Rieu, Innovation; Ringgenberg, Bauvorhaben Tschannen; Saignelégier, Préfecture; Spiez, altes Pfarrhaus; St.-Ursanne, Hôtel de Ville; Tavannes, ancien Hôtel de la Couronne, Thorberg-Schwendi, Speicher; Thun, Rathaus; Thunstetten, Schloss; Tschugg, Anstalt Bethesda: Steigerhaus; Uetendorf, «Römerbrückli»; Utzigen, Schloss; Wabern, Nobs-Haus; Wiedlisbach, Haus Knuchel und Restaurant Schlüssel; Worb, Schloss.

2. Kantonale Kunstkommission

Die Kommission trat zu 3 Sitzungen zusammen, 2 davon fanden in Delsberg statt, wo das seit mehreren Jahren vorgesehene Wandbild in der Ecole Normale nunmehr durch Elsbeth Gysi zur Ausführung gebracht werden kann.

Am 26. April besichtigte die Kommission die neuen Bauten und Glasfenster in Vicques, Cornol, Develier, Berlincourt und Courfaivre sowie das restaurierte Schloss Pruntrut.

Die wichtigste Erwerbung des Jahres war die Stele von Hans Aeschbacher, deren Ankauf durch die Initiative der Kommission zustandekam unter Beteiligung der Stadt Bern und des Kunstmuseums. Sie wurde vor dem Neubau des Institutes für exakte Wissenschaften aufgestellt und am 18. Dezember in einer bescheidenen Feier übernommen. Sie ersetzt die provisorisch dort aufgestellte und vor Ende des Jahres weggebrachte Frauenfigur von Erich Müller, die zu einer lebhaften öffentlichen Diskussion Anlass gegeben hatte.

Mit der Stadt Thun hatte die Kantonale Kunstkommission sich an einer Plastik von Bernhard Luginbühl am Waaghaus beteiligt, die am 26. September aufgestellt und abgenommen worden ist.

An der Plastikausstellung Biel wurde für das Lehrerinnenseminar Thun und auf dessen Wunsch die Figur «Transmutation» von André Ramseyer erworben und an Stelle von Remo Rossis Frauentorso in Thun zur Aufstellung gebracht. Es ist besonders bemerkenswert, dass es sich bei diesen 3 Plastiken um unfigürliche Arbeiten handelt, die alle 3 grosse Zustimmung gefunden haben.

Vorarbeiten für die Ausschmückung von Gebäuden wurden unternommen für den Schul- und Gemeindesaal in Grindelwald. Toni Grieb erhielt den Auftrag zu einer Ideenskizze. – Für ein Glasfenster in der Schlosskirche Interlaken von Paul Zehnder wurden Fr. 5000.— in Aussicht gestellt. Damit wird der Glasfensterschmuck dieser Kirche, an dem sich der kantonale Kunstkredit bereits früher entscheidend beteiligt hatte, zu einem einheitlichen Abschluss gebracht.

Die Kantonale Kunstkommission wurde zur Mitarbeit aufgefordert für eine Plastik von Max Fueter, die die Ehemaligen der Landwirtschaftlichen Schule Rütti stiften sowie zu einem Wettbewerb, der für einen Neubau der Kantonalbank Thun organisiert wird.

In der Weihnachtsausstellung bernischer Künstler wurden 9 Werke im Betrag von Fr. 10 420.—, in Biel im Betrag von Fr. 1600.— angekauft.

Das de-Harries-Stipendium für das Jahr 1962 erhielt der in Bern lebende Künstler Werner Otto Leuenberger

3. Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums

Auf Antrag der Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums hat die Erziehungsdirektion im Berichtsjahr folgende Werke zur Verteilung an Bibliotheken angekauft:
Friedrich Dürrenmatt: «Die Physiker»; Kurt Marti: «Dorfgeschichten»; Werner Krebser: «Cheetah»; Arnold Jaggi: «Europa und die Welt».

Ferner wurden Literaturpreise zuerkannt:

Friedrich Dürrenmatt für seine Komödie «Die Physiker» Fr. 3000.—; Kurt Marti für seine Gedichte in Prosa «Dorfgeschichten» Fr. 3000.—; Karl Uetz für seine Kindheitserinnerungen «Mys Worbletal» Fr. 500.—; Fritz Ringgenberg für seine Gedichte in Oberhasli-Mundart Fr. 500.—. H. Richard wurde für sein Gedichtbändchen «Le soleil délivré» mit einer ehrenden Empfehlung bedacht.

Auszug aus dem Staatsvoranschlag und der Staatsrechnung des Jahres 1962

Voranschlag		Erziehungsdirektion		Rechnung	
Ausgaben (inkl. Nachkredite)	Einnahmen			Ausgaben	Einnahmen
Fr.	Fr.			Fr.	Fr.
14 484 757	78 800	2000	Sekretariat-Verwaltung [1]	15 477 759	91 352
16 123 000	125 000	2001	Mittelschulen	16 008 193	127 191
41 648 754	1 514 000	2002	Primarschulen	41 054 590	1 757 156
21 345 874	2 961 100	2005/07	Universität	22 864 270	3 577 895
1 104 984	133 000	2008	Kantonsschule Pruntrut	1 117 388	87 434
4 124 570	461 767	2010/36	Lehrerbildungsanstalten	4 454 356	447 549
587 415	233 378	2040	Sprachheilschule	578 115	344 619
790 591	651 000	2045	Lehrmittelverlag	796 594	685 733
100 209 945	6 158 045			102 351 265	7 118 929

[1]) Ohne Beiträge aus Sport-Toto-Mitteln (Fonds für Turn- und Sportwesen und Fonds für Turn- und Sportverbände) und ohne Anteil am Reingewinn der Sport-Toto-Gesellschaft.

Bern, den 30. April 1963.

Der Erziehungsdirektor:

Moine

Vom Regierungsrat genehmigt am 28. Mai 1963.

Begl. Der Staatsschreiber: **Hof**